

# Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Oktober 2023 · noe.lko.at · Ausgabe 10



**Jede Ladung korrekt sichern**

Tipps & Vorschriften · 16

**Zwischenfrüchte gekonnt silieren**

Futterreserven anlegen · 32

**Warum Holz ein Klimaschützer ist**

Nutzung speichert CO<sub>2</sub> · 40



## Sorgen wir für gutes Klima

Landwirtschaftskammer NÖ macht mit ihrer aktuell laufenden Herbstkampagne auf die Herkunft aufmerksam. Mehr ab Seite 8.

Foto: Eva Lechner/LK NÖ

## AMA-Gütesiegel-Richtlinie Ackerfrüchte

Mit der Novelle des AMA-Gesetzes wurde das Agrarmarketing auf Getreide und Ackerbau ausgeweitet. Das ermöglicht nun die umfassende Kommunikation verbraucherrelevanter Themen wie Qualität und Herkunft für alle

wesentlichen Sektoren. Die Landwirtinnen und Landwirte können also demnächst die Teilnahme am neuen AMA-Gütesiegel im Getreide- und Ackerbau beantragen. Am Hof sollte nun schon vorab geprüft werden, ob bereits alle

Voraussetzungen gegeben sind oder ob ab 2024 zusätzliche ÖPUL-Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Mehr über die geltenden Richtlinien und die Beantragung lesen Sie im innenliegenden BauernJournal Seite II.

**Lk** Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

Österreichische Post AG  
MZ 11Z039072 M  
Landwirtschaftskammer NÖ  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



# NEUE VORLIEBEN

Nähe verbindet. Damals wie heute.  
Unsere Niederösterreichische Versicherung.

[100jahre-nv.at](https://www.100jahre-nv.at)



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

# Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Notwendigkeit von Pflanzenschutzmitteln wird ununterbrochen diskutiert und in Frage gestellt. Für uns als Landwirtschaftskammer ist klar: Pflanzenschutzmittel sind unumgänglich, wenn wir eine unabhängige Versorgung der österreichischen Bevölkerung mit heimischen Lebensmitteln garantieren möchten. Moderne Technologien und ständige wissenschaftliche Weiterentwicklung ermöglichen heute eine spezifische und effiziente Anwendung von notwendigen Mitteln. So hat vor kurzem die ESFA bestätigt, dass Glyphosat in den vorgeschriebenen Mengen unbedenklich ist. Generell kehrt in der EU-Kommission mehr Vernunft ein für das Wesentliche. Der Green Deal wird in seinen praxisfremden Details überdacht und die Wolfsproblematik neu aufgerollt. Erschreckend ist jedoch, dass in Österreich bei bestimmten Gruppierungen der Kleingeist dominiert. So ist der österreichische Vertreter aufgrund eines Beschlusses der Grünen, der SPÖ und der FPÖ nach wie vor daran gebunden, auf EU-Ebene gegen Glyphosat zu stimmen.

Es ist höchste Zeit, Entscheidungen auf Basis fachlich fundierter, realistischer Beurteilungen zu treffen, nicht aus parteipolitischem Kalkül. Dies gilt für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln genauso wie für die aktuelle Diskussion zu Eigentumssteuern.

*J. Schmuckenschlager*

Präsident Johannes Schmuckenschlager

## Inhalt

### LK Aktuell

SEITE 4

Blühendste Gemeinden gekürt	5
EU beruft sich bei Glyphosat auf Fakten	6
Bayern und NÖ diskutieren über den Fischotter	7
LK NÖ startet ihre Herbstkampagne	8
Bioenergie NÖ liefert seit 20 Jahren regionale Wärme	11
Waldland baut neue Körnerübernahme	12
Vifzack 2024 gesucht	13
Das Erfolgsgeheimnis der Flurbereinigung in Meilersdorf	14
Ladung sichern: Tipps & Vorschriften	16

### Markt und Invekos

SEITE 19

### Produktion

SEITE 26

Warum es Sinn macht, Ungras im Herbst zu bekämpfen	26
Resistenzen bei Herbiziden auf dem Vormarsch	30
So gelingt das Silieren von Zwischenfrüchten als Futterreserve	32
Welche freiwilligen Module bietet das AMA-Gütesiegel an?	34
Stallabende liefern Abwechslung zur Erntezeit	36
Arbeitskreis Milchproduktion baut YouTube Angebot aus	36
LKV Tipp: NÖ TGD bestimmt in Biestmilch Immunglobuline kostenlos	37

Schweinebörse: Gewichtsband in der Preismaske erweitert	38
Klimaschutz: Wer Holz nutzt, schafft einen zweiten Wald	40
Wildbirne & Wildapfel: viel Pflege, aber Erlös ist hoch	42
So funktioniert der Elektroantrieb bei Ladern	44
Bäuerliches Wohnhaus: Wohnen unter einem Dach	46
Regionaler Einkauf liegt im Trend	48

### Leben

SEITE 49

Die ideale Pflanze für Comicfans	49
Bowls – die bunte Vielfalt in der Schüssel	50
Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung“	52
Landjugend engagiert sich in den Dörfern	53
Impressum	55

WEBSTORY DES MONATS



#### „Unser Bauernhof ist kein Streichelzoo“

Franz und Angelika Bracher aus dem Dunkelsteinerwald sind ein „Schule am Bauernhof“-Betrieb. Sie setzen alles daran, bereits der Jugend die Landwirtschaft näherzubringen.

# LK AKTUELL

## Kennzeichnung in Kantinen ist nun endlich Pflicht

Seit September ist in der Gemeinschaftsverpflegung die Herkunfts-kennzeichnung von Fleisch, Milch und Milchprodukten sowie Eiern verpflichtend. Die Herkunft muss in allen öffentlichen und privaten Großküchen und Kantinen deutlich lesbar und gut sichtbar sein, z. B. durch Aushang oder in der Speisekarte. Damit wird eine langjährige Forderung der Landwirtschaftskammer in die Realität umgesetzt. Die Herkunftsangabe kann ein Staat, ein Bundesland oder eine Region sein; bei Produkten unterschiedlicher Herkunft lauten die Angaben „EU“ oder „Nicht-EU“. Gleichzeitig gibt es strengere Regeln in der Gastronomie: Wer mit der Herkunft von Produkten wirbt, muss das gegenüber Lebensmittelbehörden auch belegen können. 921 Großküchen nehmen bereits an der „Gut zu wissen“-Initiative der Landwirtschaftskammer teil. Diese macht seit 2016 die Herkunft tierischer Lebensmittel transparent. Die Initiative bietet diesen Betrieben eine möglichst einfache Umsetzung der neuen gesetzlichen Verpflichtung.

## Zitat des Monats



„Unsere bäuerlichen Familien arbeiten 365 Tage im Jahr, um unsere Tische zu decken. Sie garantieren die Versorgung mit Lebensmitteln.“

**Kanzler Karl Nehammer bei der Wallfahrt in Mariazell**

# Generationenwechsel bei der NÖ Genetik

Johannes Steiner zum neuen Obmann des Rinderzuchtverbandes gewählt.

Der NÖ Genetik Rinderzuchtverband hat bei seiner Generalversammlung in der Tierzucht-halle Zwettl die Weichen für die Zukunft gestellt. Bedingt durch seinen Pensionsantritt stand Leopold Buchegger nicht mehr zur Wahl. Sein Amt legte er nun in jüngere Hände. Als Obmann folgt ihm Johannes Steiner nach. Der neue Mann an der Spitze des Verbandes bewirtschaftet gemeinsam mit seinem Bruder in der Region Pottenstein einen Milchbetrieb mit Melkroboter und Aufzucht der eigenen Remonte. In der Vermarktung ist er immer wieder mit Jungkühen und Kalbinnen im Ring erfolgreich.

Der scheidende Obmann Buchegger bedankte sich für die Zusammenarbeit, auch in schwierigen Situationen. Sein besonderer Dank galt den vielen Unterstützern der Rinderzucht, allen voran LH-Stv. Pernkopf und

die Landwirtschaftskammer NÖ, die immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Züchter haben. Er gratulierte dem neuen Obmann und wünschte ihm Erfolg, Begeisterung und Weitblick für die kommenden Herausforderungen.

Steiner übernahm die Funktion mit den Worten: „WIR werden

die Weichen für die Zukunft stellen. Gemeinsam mit den Funktionären und Mitarbeitern gilt es, die anstehenden Aufgaben zu meistern und die Rinderzucht erfolgreich zu gestalten.“ Ein ausführliches Interview mit Johannes Steiner finden Sie in der Novemberausgabe der Zeitung „Die Landwirtschaft“.



Gratulation an den neuen Obmann (v.l.): EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber, Altobmann Leopold Buchegger, Geschäftsführer Karl Zottl, Adelheid Buchegger, Obmann Johannes Steiner, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Milchkönigin Sofie I und Obmann von Rind Steiermark Mathias Bischof.

# Wallfahrt nach Mariazell

Rund 1.500 niederösterreichische Bäuerinnen und Bauern waren bei der 77. Wallfahrt des NÖ Bauernbundes in Mariazell mit dabei. Bundeskanzler Karl Nehammer würdigte in seiner Ansprache die Leistungen der bäuerlichen Familien und versprach, „die Rahmenbedingungen, damit die Bäuerinnen und Bauern wirtschaften können, weiter zu stärken“. Die Agape mit Kinderprogramm wurde von der NÖ Landjugend und den Bäuerinnen des Bezirkes Wiener Neustadt gestaltet.



Landesrat Ludwig Schleritzko (1.v.l.) Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger (4.v.l.), LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner (3.v.r.), Ministerin Klaudia Tanner (2.v.r.) und LH-Stv. Stephan Pernkopf (1.v.r.) mit einer Delegation niederösterreichischer Bäuerinnen.

Foto: NÖBB/Marschik

# Blühendste Gemeinden gekürt

Bereits zum 55. Mal hat die Initiative „Blühendes Niederösterreich“ jene Gemeinden vor den Vorhang geholt, die mit ihrer Blütenpracht ein ganz besonderer Blickfang sind. Heuer nahmen 77 Gemeinden am blütenreichen Kräftenessen teil. Bei den Kleinstgemeinden holte sich Wenjapons im Bezirk Horn den Landessieg. In der Gruppe 1 konnte sich Kollersdorf-Sachsendorf im Bezirk Tulln als Sieger durchsetzen. Gewinner der Gruppe 2 ist Puchberg am Schneeberg und die Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs konnte die Fachjury in der Gruppe 3 überzeugen.

Farbenprächtige Pflanzen und gepflegte Beete: Das macht die Gemeinden in Niederösterreich zu etwas ganz Besonderem. Sie setzen auf Blütenpracht, wenn es darum geht, die Lebensqualität und Wohlfühlatmosphäre im Ort zu steigern. Bei der Preisverleihung zeigte sich Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner begeistert vom Engagement jener Menschen, die ihre Dörfer lebenswert gestalten. Der Landwirtschaftskammer war es schon immer ein Anliegen, den ländlichen Raum ganzheitlich zu sehen. Eine lebenswerte Umwelt ist ein wichtiger Faktor für eine hohe

Lebensqualität. Daher erklärte Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager: „Ein blühender Ort ist wohltuend für die Menschen. Unter dem Motto ‚Miteinander – Füreinander‘ wollen wir den ehrenamtlichen Einsatz der Bürger hervorheben. Wie sehr gerade in kleinen Orten der Zusammenhalt funktioniert, kann man an der jährlich großen Teilnehmerzahl am Bewerb erkennen.“ Auch Wirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Christian Moser fand lobende Worte: „Blühende Orte schaffen und unterstützen wirtschaftliche Dynamik.“



Gratulation den Siegern (v.l.): Bgm. Kollersdorf-Sachsendorf Franz Aigner, Bgm. Puchberg am Schneeberg Florian Diertl, Bgm. Wenjapons Karl Braunsteiner, Vizepräsident der WKNÖ Christian Moser, Obfrau des Dorferneuerungsvereins Kollersdorf-Sachsendorf Heidemarie Veitl, LH Johanna Mikl-Leitner, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Stadtgärtner von Waidhofen/Ybbs Jan Michael Fabian und Obm.-Stv. der Gärtnervereinigung NÖ Karl Auer.

## Aus dem Land

### Hohenlehen macht Fischwirtschaft als Vollbetrieb



Die Bergbauernschule Hohenlehen im Ybbstal betreibt seit vier Jahren eine biologische Fischereiwirtschaft in eigens angelegten Teichen. Inzwischen ist man ein sogenannter Vollbetrieb, wo mit eigenen Mutterfischen die Nachzucht und das Ausbrüten des Laichs betrieben wird. Als neues Projekt widmet sich die Schule der Nachzucht des Lunzer See-Saiblings, einer selten gewordenen Fischart aus der Region. „Den Schülern wird mit der Fischzucht ein praxisorientiertes Fachwissen für den eigenen Betrieb geboten“, so Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister. Im Bild: Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister mit dem Leiter der Fischereiwirtschaft in Hohenlehen Fachlehrer Paul Egger.

### Österreichische Weinkönigin

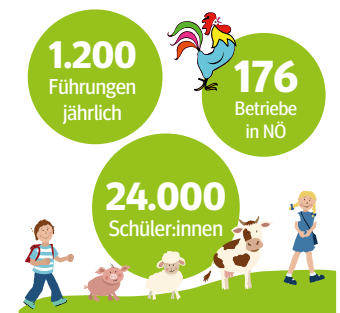
Die NÖ Weinkönigin Sophie I. wurde zur Bundesweinkönigin gekrönt. Ein Jahr lang wird sie als Botschafterin für den österreichischen Wein über die Landesgrenzen hinaus aktiv sein. Die Winzerin und Sommelière kommt aus Oberwölbling, wo sie mit ihren Eltern den Winzerhof Erber führt. v.l.: LH-Stv. Stephan Pernkopf, Sophie I., LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann.



Foto: LWmedia, Leonardo Ramirez

### Grafik des Monats

Bei „Schule am Bauernhof“ kommen die Schulklassen direkt auf den Hof. Mittlerweile sind es rund 24.000 Schüler pro Jahr, die dabei die Landwirtschaft hautnah begreifen und erleben können.



Grafik: LK NÖ

## Die Welt im Blick

Miteinander  
vieles bewegen



**Andrea Wagner**  
Vizepräsidentin der LK NÖ

Friedrich Wilhelm Raiffeisen, einer der Gründerväter des Genossenschaftswesens, sagte einst: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“ Derzeit geht in ganz Niederösterreich die „Woche der Landwirtschaft“ über die Bühne. In den Bezirken gibt es dazu verschiedene Veranstaltungen, bei denen wir Bäuerinnen und Bauern gemeinsam mit den Bezirksbauernkammern den Wert unserer heimischen Lebensmittel in den Mittelpunkt rücken. Das sind viele kleinere Veranstaltungen, mit denen wir in Summe ganz viele Menschen in Niederösterreich erreichen. In dieser Woche liegt der Fokus geballt auf uns und unseren Leistungen für die Gesellschaft. Mit dieser Aktion stärken wir gemeinsam das Bewusstsein.

In diesem Sinne kann jede Bäuerin und jeder Bauer einen Beitrag leisten und Botschafter der heimischen Land- und Forstwirtschaft sein. Immer und überall: in der Mütterrunde, am Stammtisch oder in den Sozialen Medien, und das nicht nur während der „Woche der Landwirtschaft“. Ein erfreulicher und wichtiger Baustein zur Erhöhung der Wertschöpfung ist hier auch die seit einigen Wochen verpflichtende Herkunftskennzeichnung von tierischen Produkten in Großküchen und Kantinen. Denn: „Was einer allein nicht schafft...“

# Endlich beruft sich die EU bei Glyphosat auf Fakten

Europäische Kommission schlägt Verlängerung für 10 Jahre vor.

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat die Auswirkungen von Glyphosat unter die Lupe genommen. Für die Bewertung der Wiedezulassung wurden 2.400 Studien mit insgesamt 180.000 Seiten von 90 Sachverständigen bewertet. Die Conclusio: Die EFSA hat keine kritischen Problembereiche hinsichtlich des Risikos für Mensch und Tier oder die Umwelt festgestellt. Sie sieht daher eine erneute Zulassung von Glyphosat unkritisch. Dies teilte die Behörde bereits im Juli mit.

Die Europäische Kommission hat die Schlussfolgerung der EFSA nun analysiert und den Experten der Mitgliedsstaaten eine Wiederverlängerung des Wirkstoffes für zehn Jahre vorgeschlagen. Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager begrüßt das: „Es wurde höchste Zeit, dass die EU-Zulassung von Pflanzenschutzmitteln endlich auf wissenschaftlichen Fakten basiert und Verbote nicht will-



Präsident Schmuckenschlager begrüßt, dass sich die Kommission endlich auf wissenschaftlich basierte Daten stützt. Foto: PomaB/LK NÖ

kürlich verhängt werden. Wir haben immer klar gesagt, dass derartige Beschlüsse auf korrekten fachlichen und sachlichen Grundlagen beruhen müssen.“ Alles andere ist unverantwortlich und populistisch. Die Anwenderinnen und Anwender müssen sich auf Expertisen verlassen können. Es geht hier auch um die Entscheidungs-

freiheit in der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen, erklärt Schmuckenschlager: „Jedem Betrieb muss es möglich sein, frei entscheiden zu können, wie er produziert.“

## Glyphosat in Österreich streng geregelt

Ob Glyphosat in der EU weiterhin am Markt bleibt, entscheidet nicht Österreich alleine, sondern eine qualifizierte Mehrheit fachlicher Vertreter der EU-Mitgliedsstaaten. Kommt diese qualifizierte Mehrheit nicht zustande, entscheidet die EU-Kommission. „Entsprechend der 2017 beschlossenen Position des österreichischen Parlaments und der daraus resultierenden verfassungsrechtlichen Bindung müssen sich die österreichischen Vertreter dennoch gegen eine Zulassung von Glyphosat aussprechen“, ist Schmuckenschlager verärgert. Hervorzuheben ist die Tatsache, dass in Österreich der Einsatz von Glyphosat sehr streng geregelt ist.

## EU offen für neuen Schutzstatus

Die EU will endlich den Schutzstatus von Wölfen überdenken. Das EU-Parlament hat erneut über eine Überprüfung des strengen Schutzes diskutiert, während die EU-Kommission gerade aktuelle Daten rund um das Raubtier erhebt. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen bezeichnet „die hohe Konzentration von Wolfsrudeln in manchen Gegenden als echte Gefahr für die Nutztiere und als potenziellen Gefahr für Menschen“.

Der aus Niederösterreich stammende EU-Abgeordnete Alexander Bernhuber begrüßt diesen Kurswechsel: „Was lange währt, wird endlich gut. Bereits 2019 sammelten wir gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer NÖ knapp 60.000 Unterschriften zur Senkung des Schutzstatus. Wir sind erleichtert, dass die EU nun endlich die vielen zweifelnden Stimmen der Bäuerinnen und Bauern und der Bevölkerung im ländlichen Raum ernst nimmt und reagiert.“



Die EU nimmt die Ängste der Menschen endlich ernst und diskutiert den strengen Schutzstatus.

# Branchentreff auf Gartenbaumesse Tulln

Die Landwirtschaftskammer NÖ und die AMA Marketing luden auch heuer wieder zum Branchentreff auf der Internationalen Gartenbaumesse in Tulln. Zahlreiche hochrangige Vertreter des Garten-, Obst- und Gemüsebaus sowie der Baumschulen und Schulen nutzten diese Gelegenheit, um neue Ideen zu entwickeln und um über kommende Herausforderungen zu diskutieren. Der Branchentreff bietet eine Plattform für wertvollen Austausch. Eine starke Zusammenarbeit innerhalb des Sektors ist von essentieller Bedeutung, um die Zukunft des Gartenbaus nachhaltig zu gestalten. „Die Debatte über die SUR-Verordnung verdeutlicht eine besorgniserregende Entwicklung, bei der uns Bäuerinnen und



Für ihre köstlichen Moste, Marmeladen, Fruchtsäfte sowie Brände und Liköre wurden die besten Produzenten Niederösterreichs mit dem „Edlen Tropfen“ ausgezeichnet.

Foto: Georg PomaBI/LK NÖ

Bauern zunehmend die Optionen im Bereich Pflanzenschutz schwinden“, betonte Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr. Die Versorgungssicherheit steht auf dem Spiel – es ist von höchster

Dringlichkeit, praxistaugliche Lösungen zu finden. „Uns müssen die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen, damit wir unsere Felder schützen und die Ernte sichern können“, betonte Mayr.

Ein besonderes Highlight des Treffens ist jedes Jahr die Ehrung herausragender heimischer Betriebe und so wurden die besten Obstverarbeiter Niederösterreichs wieder mit dem „Edlen Tropfen“ gewürdigt.

## Wie kann es mit dem Fischotter weitergehen?

Bayern und Niederösterreich kämpfen – was den Fischotter betrifft – mit den gleichen Herausforderungen. Bei einem grenzüberschreitenden Treffen wurde nun gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Das Resümee war eindeutig: Ein angemessenes Fischottermanagement ist unerlässlich, um die Fischbestände sowie die jahrhundertealte Teichwirtschaft zu bewahren. Denn die Fischotterbestände wachsen und damit nehmen auch die Schäden zu.

Der Hausherr von Schloss Waldreichs im Waldviertel Forstdirektor Markus Reichenvater ließ die hochkarätig besetzte Delegation herzlich willkommen. Mit dabei waren unter anderem der bayerische Landesfischereiverbands-Präsident Axel Bartelt der Präsident des Bayerischen Jagdverbands

Ernst Weidenbusch sowie der Präsident der Deutschen Binnenfischerei und Aquakultur Bernhard Feneis.

NÖ Teichwirte-Obmann Ferdinand Trauttmansdorff betonte bei dem bilateralen Austausch die Notwendigkeit eines wirksamen Fischottermanagements, um einen Fortbestand der Teichwirtschaft mit all ihren Ökosystemleistungen zu garantieren.

Währenddessen verwies die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ Andrea Wagner auf die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit, um das komplexe Thema faktenbasiert darzustellen.

Letztendlich hob NÖ Landesfischermeister Karl Gravogl die große Bedeutung solch eines länderübergreifenden Austauschs zum Fischotter hervor.

Zwei Fachvorträge sowie eine Besichtigung der Teichwirtschaft von Gut Ottenstein und eine Bootsfahrt am Otteinstainer Stausee, wo fischereiliche Begleitmaßnahmen umgesetzt werden, rundeten das Programm ab.

Aktuell gibt es neben NÖ in vier weiteren österreichischen Bundesländern Verordnungen, die die Entnahme von Fischottern ermöglichen.



Foto: NÖ Teichwirteverband

Fachexperten aus Bayern und Niederösterreich trafen sich zum Erfahrungsaustausch beim Fischottermanagement.



LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und NV-Direktor Stefan Jauk präsentieren die neue Herbstkampagne der Landwirtschaftskammer NÖ.

Foto: Eva Lechner/LK NÖ

# Sorgen wir für gutes Klima

Landwirtschaftskammer NÖ macht mit ihrer Herbstkampagne auf die Herkunft aufmerksam.

Mit einem bunten Mix aus großflächigen Plakaten, Inseraten, Zeitungsbeiträgen und Social Media-Postings macht die Landwirtschaftskammer NÖ auf die Herkunft unseres Essens aufmerksam. Mit ihrer aktuellen Herbstkampagne unter dem Motto „Sorgen wir für gutes Klima. Schauen wir gemeinsam drauf, wo unser Essen herkommt.“ will die Kammer einmal mehr den Wert bäuerlicher Arbeit sichtbar machen, um schließlich mehr Wertschöpfung für die heimische Land- und Forstwirtschaft zu erzielen.

„Für uns in der Landwirtschaft ist die Herkunftskennzeichnung der Lebensmittel – im Handel und in der Außerhausverpflegung – seit Jahren eine zentrale Forderung. Auch neun von zehn Konsumenten wünschen sich hier mehr Transparenz“, sagt Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ.

Wenn es um Versorgungssicherheit geht, nehmen die heimischen Bäuerinnen und Bauern eine unverzichtbare Rolle ein, denn sie sind eine verlässliche Bezugsquelle für

eine Vielzahl an regionalen Lebensmitteln.

## Wer regional kauft, schon das Klima

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Die Lebensmittelproduktion und die damit verbundenen Umweltauswirkungen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Doch Lebensmittelproduktion ist nicht gleich Lebensmittelproduktion. Wie unterscheidet sich der Klima-Fußabdruck regionaler Lebensmittel aus Österreich zu

importierten Produkten und welche Bedeutung hat dabei die heimische Landwirtschaft? Österreich kann sich bei vielen Produkten selbst beziehungsweise überwiegend selbst versorgen. Um die Versorgungssicherheit zu erhöhen, ist es wichtig, die Produktion abzusichern. Dazu gehört unter anderem der bewusste Einkauf regionaler Erzeugnisse. Denn wer kauft, bestimmt, was produziert wird. Im Supermarktregal wird eine Vielzahl an billigen Lebensmitteln angeboten. Diese kommen allerdings häufig von weit her. Hier drängt



## Breit aufgestellte Kampagne

Die Kampagne läuft noch bis Ende Oktober 2023. Aufgestellt ist sie sehr vielfältig. Denn um möglichst viele Menschen damit zu erreichen, hat die Landwirtschaftskammer NÖ einen bunten Medienmix zusammengestellt. Folgende Kanäle werden dabei bespielt:

- Großflächenplakate, Posterlights und Citylights in allen Bezirken Niederösterreichs
- Inserate in Print- und Onlinemedien (Publikums- und Fachmedien)
- Fokus auf Online und Social-Media:
  - Facebook-Seite: Unsere Bauern. Verlass di drauf (> 28.700 Fans)
  - Instagram-Seite: unserebauernverlassdidrauf (> 4.300 Follower)
  - Beiträge auf Iik-Websites und Iik-nahen Homepages, wie noe.iko.at oder landwirtschaft-verstehen.at
- Redaktionelle Medienarbeit

Als Sponsor ist in gewohnt verlässlicher Weise wieder die Niederösterreichische Versicherung mit an Bord.

sich die Frage auf, warum diese importierten Produkte so billig sind. Der Grund dafür sind die global sehr unterschiedlichen Produktions-, Umwelt- und Sozialstandards. Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern arbeiten unter strengsten Qualitätsauflagen, die strikt und laufend kontrolliert werden. „Zudem sind unsere Betriebsstrukturen im internationalen Vergleich kleiner und daher kostenintensiver. Die höheren Produktionsstandards in Österreich verursachen höhere Preise. Umso wichtiger ist es, dass die hohe heimische Qualität entsprechend honoriert wird“, erklärt Schmuckenschlager. Der bewusste Kauf regionaler Produkte hat zahlreiche positive Auswirkungen. Wer zu heimischen Lebensmitteln greift, erhöht die Versorgungssicherheit und verhindert lange Transportwege, wodurch Emissionen verringert werden und der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck deutlich reduziert wird. Zudem kann dadurch jeder einzelne dazu beitragen, Arbeitsplätze zu sichern und die Wertschöpfung in der Region zu halten. „Bei importierten Waren, die noch dazu ohne genaues Wissen über die dortigen Standards eingeführt werden, sind wir von all diesen positiven Effekten weit entfernt“, ap-

pelliert Schmuckenschlager an die Konsumenten.

Auch aus volkswirtschaftlicher Sicht haben heimische Lebensmittel eine Menge Vorteile, was unter anderem auch folgende Zahlen zeigen:

- Nur 1 % weniger Importe von Agrarrohstoffen hätte bei gleichbleibender Nachfrage nach diesen Rohstoffen eine Steigerung der Wertschöpfung von 70 Millionen Euro zur Folge. Dies bedeutet für Österreich die Auslastung von 2.100 Beschäftigten.
- Nur 1 % weniger Importe von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren würde die Wertschöpfung um weitere 70 Millionen Euro erhöhen und die Beschäftigung um 1.000 Personen ansteigen lassen.

## Herkunft muss auch außer Haus klar sein

Auch in der Außerhausverpflegung ist es wichtig, auf die Herkunft zu achten. „In Österreich werden täglich rund 2,2 Millionen Essen in Großküchen und Kantinen konsumiert. Das ist rund ein Viertel der Bevölkerung, das zumindest einmal pro Tag dort verpflegt wird. „Die Bedeutung

und damit der Anteil der Verpflegung in Großküchen wird noch weiter zunehmen, da von einer steigenden Arbeitsquote auszugehen ist“, erklärt der Kammerpräsident. Mit der Lückenschlussverordnung und der seit 1. September geltenden Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung ist bereits ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Regionalität gelungen. Für Schmuckenschlager ist das ein wichtiger Meilenstein, der unsere bäuerlichen Familienbetriebe stärkt und gleichzeitig mehr Transparenz für alle bringt. Die verpflichtende Kennzeichnung betrifft die Primärzutaten Fleisch, Milch und Eier, die in den angebotenen Speisen verarbeitet wurden. Primärzutat bedeutet einen Anteil von mindestens 50 Prozent im Essen oder jene Zutat, die die Konsumenten üblicherweise mit der Bezeichnung des Gerichts assoziieren.

## Kennzeichnung auf Gastronomie ausweiten

Schritt für Schritt soll die verpflichtende Kennzeichnung der Lebensmittel auch auf die Gastronomie ausgeweitet werden. „Da Wirte derzeit rechtlich nicht verpflichtet sind, die Herkunft der Lebensmittel anzugeben, werden wir als Landwirtschaftskammer demnächst Wirte vor den Vorhang holen, die freiwillig und seriös die Herkunft der Produkte ausloben. Damit zeigen wir, dass es schon jetzt viele Wirte gibt, die gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern sowie den Konsumenten für Transparenz und regionale Qualität stehen“, bekräftigt der Kammerpräsident.

## NV ist starker Partner der Landwirtschaft

Regionalität ist für die Niederösterreichische Versicherung kein Fremdwort, sondern wird im Unternehmen seit einem Jahrhundert gelebt. Die NV ist seit 100 Jahren verlässlicher Partner der niederösterreichi-

schen Bäuerinnen und Bauern. NV-Generaldirektor Stefan Jauk betont: „Klimaschutz geht uns alle an. Die Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern für einen intakten Lebensraum kann man nicht hoch genug wertschätzen. Regionalität schont die Umwelt und sichert Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den Regionen vor Ort.“

Auch die Niederösterreichische Versicherung setzt mit ihren über 300 Beratern in 45 Kundenbüros in Niederösterreich und Wien ganz stark auf Regionalität. „Es ist also ganz selbstverständlich für uns, diese Kampagne – übrigens seit Anbeginn an – zu unterstützen“, unterstreicht Jauk.

## Neuer Schwerpunkt in der Kampagne 2023

Die im Herbst 2019 gestartete, mehrjährig angelegte Kampagne „Niederösterreichs Bauern. Eine Kammer. Verlass di drauf!“ will mit realen Botschaften den Wert der bäuerlichen Arbeit sichtbar machen und so Vertrauen ausbauen.

Mit der Herbstkampagne 2023 setzt die Landwirtschaftskammer Niederösterreich erneut einen medialen Schwerpunkt, diesmal Richtung Herkunft. Heuer steht das Thema Klimaschutz durch regionale Lebensmittel und Herkunftskennzeichnung im Fokus. Botschafter sind in bewährter Weise echte Bäuerinnen und Bauern mit dem ganz klaren Versprechen „Verlass di drauf!“. Denn auf die heimischen Bäuerinnen und Bauern mit ihrer Kammer ist Verlass! Die Botschaften sind ein direktes Versprechen, auf das sich alle verlassen können – heute und in Zukunft. Die Landwirtschaftskammer NÖ hat sich vorgenommen, mit ihrer Kampagne möglichst viele verschiedene Branchen und Arbeitsbereiche der heimischen Bäuerinnen und Bauern darzustellen. Über die Jahre hinweg wurden dabei die verschiedensten Kanäle mit kraftvollen Bildern und anschaulichen Videos bespielt.

# Kammer ehrte verdiente Personen

Das Präsidium der Landwirtschaftskammer NÖ ehrte große Persönlichkeiten für ihren langjährigen Einsatz um die niederösterreichische Land- und Forstwirtschaft. Mit viel Engagement haben sich diese stets für die Anliegen der niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern stark gemacht. Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und seine beiden Vizepräsidenten Andrea Wag-

ner und Lorenz Mayr beziehungsweise Kammerdirektor Franz Raab überreichten höchstpersönlich die hohen Auszeichnungen. Die Geehrten dürfen sich zu Recht über die Anerkennung ihrer Verdienste freuen. Vergeben wurden die höchste genossenschaftliche Auszeichnung der Landwirtschaftskammer NÖ die „Minister Buchinger-Plakette“ sowie mehrere „Goldene Kammermedaillen“.



Generaldirektor a. D. Klaus Buchleitner darf sich über die Minister Buchinger-Plakette freuen. Bereits als RWA-Generaldirektor hat er zukunftsorientierte Weichenstellungen vorgenommen. Später dann als Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank und der Holding NÖ-Wien hat er die Raiffeisen-Organisation mit sicherer Hand durch turbulente Finanzjahre geführt.



Der ehemalige Geschäftsführer des Raiffeisen Revisionsverbandes NÖ-Wien Johannes Leitner bekam die „Große Goldene Kammermedaille“ überreicht. Leitner hat den Verband nach seiner Gründung von 2002 bis 2021 als erster Geschäftsführer aufgebaut und zu einer anerkannten Prüf- und Servicestelle für die Genossenschaften im ländlichen Raum gemacht.



Eine „Goldene Kammermedaille“ ging an Anton Fitzthum für seine Verdienste als ehemaliger Revisor des Raiffeisen Revisionsverbandes NÖ-Wien. Fitzthum hat mit seiner kompetenten Arbeit den Genossenschaftsfunktionären wichtige Entscheidungsgrundlagen zur Ausrichtung des Geschäftsbetriebes geliefert und den gesetzlichen Prüfauftrag gewissenhaft umgesetzt.



Der ehemalige Direktor der LFS Hohenlehen Leo Klaffner wurde mit der „Goldenen Kammermedaille“ geehrt. Er hat sich stets mit voller Kraft dafür eingesetzt, die Schule als Ausbildungszentrum für die bergbäuerliche Land- und Forstwirtschaft weiterzuentwickeln. Dabei ist es ihm gelungen, den Schulstandort Hohenlehen sehr attraktiv zu machen.



Für seine Verdienste um das Bildungswesen in Niederösterreich bekam der ehemalige NÖ Bildungsdirektor Johann Heuras die „Goldene Kammermedaille“ verliehen. Heuras hat sowohl als Bildungslandesrat und zuletzt als Bildungsdirektor stets daran gearbeitet, den Jugendlichen einen Bezug zur heimischen Land- und Forstwirtschaft zu ermöglichen.

# Ein Vordenker feiert seinen 70er

Mit seinem unermüdlichen Einsatz für die Bäuerinnen und Bauern, seinem vorausschauenden Handeln und seiner Handschlagqualität hat er jahrzehntelang die heimische Agrarpolitik aktiv mitgestaltet. Nun feiert Hermann Schultes seinen 70. Geburtstag. Die Landwirtschaftskammer NÖ gratuliert ihrem ehemaligen Präsidenten sehr herzlich zum runden Jubiläum.

Schultes war Bauer mit Leib und Seele. Gemeinsam mit seiner Frau Veronika führte er einen Ackerbaubetrieb in Zwerndorf im Weinviertel, den er bereits an seinen Sohn übergeben hat. Seine politische Karriere begann er vor mehr als 35 Jahren, dabei war er in den verschiedensten Funktionen aktiv. Von 2005 bis 2018 stand

er als Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ vor und setzte dabei viele Meilensteine. Schultes stand immer für eine produzierende und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft. Schon früh erkannte der Vordenker das Potential der erneuerbaren Energie als Antwort auf den Klimawandel und als wichtiges Zukunftsfeld für die heimische Land- und Forstwirtschaft. Er wurde nicht müde die Import-Abhängigkeit von fossilen Energieträgern einzumahnen. Sein Herzblut galt auch dem Dialog mit der Gesellschaft und der Herkunftskennzeichnung, so war Schultes auch Triebfeder der Initiative „Unser Essen: Gut zu wissen, wo's herkommt“.

Als Präsident war ihm das Miteinander zwischen den Bäue-



Gratulation zum runden Jubiläum (v.l.): Vizepräsident Lorenz Mayr, Veronika und Hermann Schultes, Präsident Johannes Schmuckenschlager, Vizepräsidentin Andrea Wagner und Kammerdirektor Franz Raab.

rinnen und Bauern sowie den Funktionären und Mitarbeitern äußerst wichtig. Frauen hat er stets unterstützt und sie bestärkt, Führungspositionen anzunehmen. Dabei ging es

ihm um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, sowohl auf den Betrieben als auch in der Politik und in der Kammer. Auch die Landjugend lag ihm sehr am Herzen.

# Bioenergie NÖ: Seit 20 Jahren regionale Wärme

Seit zwei Jahrzehnten ist die Bioenergie NÖ wichtiger Partner bei der Etablierung von Nahwärmanlagen im ländlichen Raum. Gegründet wurde sie damals gemeinsam von der Landwirtschaftskammer NÖ, der AGRAR PLUS, dem Waldverband NÖ und dem Biowärmeverband NÖ. Die Verantwortlichen haben damals schon erkannt, dass speziell im ländlichen Raum die Zukunft bei den kleinen, biogenen Wärmeversorgungseinheiten liegt. Nun nutzte man die Gelegenheit, um auf die Errungenschaften der vergangenen Jahre zurückzublicken, aber auch um einen Blick in die Zukunft zu werfen. „Es ist uns gelungen, in den letzten 20 Jahren mit der Bioenergie NÖ einen bäuerlichen Wärmediendienstleister für ganz Niederösterreich zu etablieren“, betonte LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager beim Festakt in Maria Laach. Die Teuerung ge-



v.l.: Bioenergie NÖ-Obmann Gerhard Rathhammer, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, AGRAR PLUS-Geschäftsführer Josef Breinesberger, Priester Josef Spindelböck und der Leiter der LK-Technik Mold Herbert Haneder ließen die Erfolge der letzten 20 Jahre Revue passieren.

paart mit Versorgungsengpässen bei den fossilen Energieträgern habe gezeigt, wie wichtig diese regionale und gesicherte Wärmeversorgung ist.

Die Bioenergie NÖ bietet ihren Kunden maßgeschneiderte Wärme-Contracting Modelle, Versorgungssicherheit mit dem Brennstoff Holz, vernünftige

Wärmepreise und professionelle Beratung. Sie ist Ansprechpartner für Wohnbauträger, öffentliche Gebäude, aber auch für Gewerbebetriebe. Die Betreuung reicht von der Projektentwicklung über die Planung bis hin zum Betrieb der Anlage. Leuchtturmprojekte sind etwa die Wärmeversorgung der

beiden Autobahnraststätten St. Pölten/Völtendorf und Haag oder die Nahwärme für die LK-Technik Mold.

Bis heute hat die Bioenergie NÖ 72 Biomasse-Nahwärmanlagen realisiert. Über 400 land- und forstwirtschaftliche Mitglieder versorgen rund 1.500 Kunden mit Wärme aus regionalem Waldhackgut. Das spart jährlich über 3,1 Millionen Liter Heizöl und 10.400 Tonnen CO<sub>2</sub>. „Speziell im ländlichen Raum muss der Ausbau der erneuerbaren Energie die Antwort auf die Energiekrise und den Klimawandel sein. Viele Öl- und Gasheizungen müssen noch ersetzt werden“, so Bioenergie NÖ-Obmann Gerhard Rathhammer. Das erklärte Ziel der Bioenergie NÖ ist die Inbetriebnahme der 100. Biomasse Heizanlage in den nächsten 10 Jahren. Aber auch Strom aus Biomasse wird künftig verstärkt ein Thema sein.

# Waldland baut neue Körnerübernahme

Anbau- und Vertragsflächen für Graumohn und Mariendistel werden ausgeweitet.

„Waldland ist seit bald 40 Jahren äußerst innovativ und erfolgreich unterwegs: für die Bäuerinnen und Bauern und für das ganze Waldviertel“, betonte LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf bei seinem Besuch am Waldlandhof. Bekannt ist Waldland durch seine bäuerlichen Spezialitäten, aber auch durch die Heil- und Gewürzpflanzen. Pernkopf besichtigte bei seinem Besuch der Waldvertler Firma auch die Bauarbeiten der neuen Körnerübernahme. In diesem Jahr haben bei Waldland die Bauarbeiten dafür begonnen. Fünf Millionen Euro hat man für dieses Bauprojekt in die Hand genommen. Durch diese Investition steht ab der Ernte 2024 eine hochmoderne und schlagkräftige Übernahmetechnik zur Verfügung. Eine gute mechanische Vorreinigung sowie ein automatisierter Musterzug zur Qualitätskontrolle werden zu kurzen Anliefer- und Wartezeiten für Landwirtinnen und Landwirte führen. „Mit der Fünf-Millionen-Investition in die neue Körnerübernahme setzt man auf Hightech für unsere Heimat und weitet auch die Vertrags- und Anbauflächen weiter aus“, so Pernkopf. Die Investition sieht er damit als ein



Hoher Besuch bei Waldland v.l.n.r.: Geschäftsführer von Waldland Franz Tiefenbacher, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Obmann des Waldviertler Sonderkulturenvereins Robert Haidl, Geschäftsführer-Stellvertreter von Waldland Hannes Blauensteiner Foto: waldland

Zeichen der Zuversicht und des Optimismus für die gesamte Branche und auch die ganze Region. Mit hohen Preisen und durchschnittlichen Erträgen 2023 sieht man bei Waldland zuversichtlich ins nächste Jahr. Aufgrund der neuen Übernahmetechnik und der großen Nachfrage am Markt erweitert Waldland die Vertrags- und Anbauflächen für Graumohn und Mariendistel. In Zeiten volatiler Märkte und Unsicherheiten ist die Ver-

tragslandwirtschaft eine Stärke von Waldland.

Der Waldviertler Graumohn ist für das niederösterreichische Unternehmen eine der wichtigsten Leitkulturen im Körnerbereich. Die steigenden Herausforderungen für die Landwirtschaft in Hinblick auf die Witterung versucht man durch die Züchtung von neuen, frostresistenten Sorten abzufedern. Die bereits im Herbst gesäten Wintermohnflächen konnten die Winter-

## Vertragslandwirte gesucht. Interesse?

Aufgrund der großen Nachfrage erweitert Waldland in der kommenden Saison die Vertrags- und Anbauflächen für Graumohn und Mariendistel im Wald- und Weinviertel sowie im Großraum St. Pölten. Waldland kann dabei interessante Preise für die Ernte 2024 anbieten.

Landwirtinnen und Landwirte, die in die Alternativproduktion einsteigen möchten, können sich gerne per Tel. unter 02826/7443-100 oder per Mail an [info@waldland.at](mailto:info@waldland.at) melden.

feuchte über das Frühjahr hinweg gut ausnutzen.

Für die kommende Saison werden sich die Preise im Vertragsanbau weiterhin auf dem hohen Niveau von heuer bewegen. Das gilt für den Graumohn genauso wie für die Mariendistel.

Das Vertrauen und die Kontinuität der Kunden wird so auch an die Waldland Vertragsbäuerinnen und -bauern weitergegeben.

## Kommunikation wirkt



### Der Heilige Gral der Kommunikation

Was haben der Vogel Strauß, das Alphetier und der heilige Gral gemeinsam? Sie sind Synonyme für Kommunikationsmuster. Vielleicht erkennen Sie sich selbst in einem wieder? Die Redewendung „Den Kopf in den Sand stecken“ bedeutet, sich vor einer Situation verstecken zu wollen. Der Vogel-Strauß-Typ ignoriert die Chance, selbst über Landwirtschaft mitzureden. Im Gegensatz dazu, weiß das Alphetier sich durchzusetzen. Es kennt seine Stärken und gibt seinem Umfeld das Gefühl, der Beste zu sein. So ein Muster findet

man bei manch Werbeträgern. Die überhebliche Haltung wirkt unsympathisch, wird sogar als unehrlich wahrgenommen. Erfolgreiche Kommunikation setzt einen Dialog auf Augenhöhe voraus. Der aus einer mittelalterlichen Legende stammende Heilige Gral bringt Glückseligkeit und sorgt für ein harmonisches Miteinander. So einen Gral hat jeder zuhause: ein Kaffeehäferl. Dieses Kommunikationshilfsmittel lädt zu netten Gesprächen ein, bei denen Sie sich über Landwirtschaft austauschen können.

# Vifzack 2024 gesucht

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich vergibt 2024 zum zweiten Mal den Innovationspreis „Vifzack“. Sie haben ausgetretene Pfade verlassen und gehen neue Wege? Dann bewerben Sie sich. Einreichungen sind ab sofort möglich.

Viele Betriebsführerinnen und Betriebsführer beweisen unternehmerischen Mut und gehen auf ihren Betrieben neue Wege. Die Vielfalt und die Fülle an Ideen sind dabei enorm. Schon beim ersten Vifzack 2019 wurden über 60 Projekte eingereicht.

Der Vifzack 2024 will die Bäuerinnen und Bauern für ihre umgesetzten Projekte und neuen Wege auszeichnen. Die nachhaltige Weiterentwicklung der heimischen Land- und Forstwirtschaft wird gerade in Zeiten, in denen sich Produktions- und Rahmenbedingungen rasant verändern, immer bedeutender.

Innovative Betriebe nehmen hier eine Vorreiterrolle ein und sind für andere wichtige Motivations- und Inspirationsquelle. Sie zeigen die vielfältigen Möglichkeiten auf und beweisen, dass man mit kreativen und ungewöhnlichen Ideen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgreich sein kann.

Doch was bedeutet es, „innovativ“ zu sein? Innovationen sind eigentlich nichts anderes, als bereits erfolgreich umgesetzte Ideen – damit wird Bestehendes verbessert oder Neues eingeführt. Ökonomischer, ökologischer oder sozialer Nutzen sind das Ergebnis.

Sie haben

- auf Ihrem eigenen Betrieb oder
- überbetrieblich mit weiteren regionalen Betrieben oder
- gemeinsam mit anderen Partnern und Unternehmen

ein innovatives und zukunftsweisendes Projekt umgesetzt? Dann bewerben Sie sich bis 30. Jänner 2024 im Web unter [landwirtschaft-verstehen.at](http://landwirtschaft-verstehen.at). Die Verleihung findet im Herbst 2024 statt. Für die Preisträger je Kategorie gibt es eine Trophäe mit dem Titel „Vifzack 2024“ sowie ein Preisgeld.

## Innovationspreis: Jetzt bewerben

In den folgenden acht Kategorien können Sie Projekte für den Vifzack 2024 einreichen:

- Biodiversität und Klimaanpassung
- Pflanzenschutz
- Tierwohl
- Digitalisierung
- Regionale Vermarktung
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Wald der Zukunft
- Jungunternehmer:in

Nähere Infos sowie das Online-Einreichformular gibt es unter [landwirtschaft-verstehen.at](http://landwirtschaft-verstehen.at) unter dem Menüpunkt „Hoffenster“ oder per Telefon unter 05 0259 42302.

Jedes eingereichte Projekt nimmt auch an einem Online-Publikumsvoting teil und hat somit die Chance auf den Publikumsieger.



# Vifzack 2024



Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

JETZT für den **INNOVATIONSPREIS**  
der **Landwirtschaftskammer NÖ** bewerben!

Bewerbungsbogen ausfüllen und mit viel Innovationsgeist mit dem Titel „**Vifzack des Jahres**“ ausgezeichnet werden.

Bewerbung  
möglich bis  
30. Jänner 2024



Weitere Infos und Bewerbungsbögen unter  
[landwirtschaft-verstehen.at/vifzack](http://landwirtschaft-verstehen.at/vifzack)  
oder telefonisch unter 05 0259 42302



# Das Erfolgsgeheimnis der Flurbereinigung in Meilersdorf

Zehn Grundeigentümer aus Meilersdorf in der Gemeinde Wolfsbach haben sich zusammengetan, um auf 22 Hektar eine Flurbereinigung in nur elf Monaten abzuschließen. Mehr dazu und welche Möglichkeiten es gibt, die Agrarstruktur zu verbessern, lesen Sie hier.



**Alexander Waschl**

Tel. 05 0259 25303

[alexander.waschl@lk-noe.at](mailto:alexander.waschl@lk-noe.at)



Foto: Alexander Waschl

Alle Beteiligten sind zufrieden mit der verbesserten Struktur ihrer Felder. Zu den zehn Grundeigentümern, die an der erfolgreich abgeschlossenen Flurbereinigung beteiligt waren, zählte auch die Marktgemeinde Wolfsbach.

Die Meilersdorfer wollten Grundstücke zusammenlegen, die Feldstücke besser ausformen und die Grenzsicherheit für alle Grundstücke im Projektgebiet herstellen. Dazu kontaktierten sie die LK NÖ das erste Mal im März 2022.

Die LK NÖ unterstützte die Grundeigentümer anschließend in der Planung der Neugrundstücke und verfasste im Namen und auf Wunsch aller Grundeigentümer eine privatrechtliche Vereinbarung.

Diese Vereinbarung wurde an die NÖ Agrarbezirksbehörde übergeben. Diese leitete das Verfahren mit der Verfahrensbezeichnung „Meilersdorf – Kirchweg“ am 28. Juli 2022 ein. Das war der Startschuss einer vereinfachten technischen Flurbereinigung\*.

Aufgrund der raschen Umsetzung durch die NÖ Agrarbe-

zirksbehörde konnte das Verfahren binnen elf Monaten ab Einleitung abgeschlossen werden. Dazu fand am 26. Juni 2023 die Kompaktverhandlung in der BBK Amstetten statt. Eine solche Verhandlung besteht aus der Bescheidverkündung des Flurplanes und der Übernahme der neuen Grundabfindungen in der Natur. Am Folgetag konnten die Neugrundstücke bereits – theoretisch – in die Bewirtschaftung übernommen werden.

## Möglichkeiten, Agrarstruktur zu verbessern

Zur Agrarstrukturverbesserung bietet die NÖ Agrarbezirksbehörde Verfahrensmodelle an, die auf Antrag der Grundeigentümer durchgeführt werden.

Wie der Abschluss des Verfahrens „Meilersdorf – Kirchweg“ zeigt, können vereinfachte Flurbereinigungen auf Basis privatrechtlicher Vereinbarung der Grundeigentümer die Agrarstruktur auf land- und

forstwirtschaftlichen Flächen schnell nach Wunsch verbessern. Es müssen aber vorab alle Grundeigentümer zustimmen. Vereinfachte Flurbereinigungen\* dauern maximal ein Jahr. Um diese kurze Verfahrensdauer zu realisieren, werden die Grundstücke nicht amtlich bewertet und es gibt keinen Plan über gemeinsame Maßnahmen und Anlagen, einen sogenannten GMA-Plan.

Im Konkreten ist es zum Beispiel nicht möglich, Landschaftselemente zu verändern oder zu entfernen oder Anschüttungen oder Abgrabungen durchzuführen.

Einen GMA-Plan gibt es nur in Zusammenlegungsverfahren oder klassischen Flurbereinigungen gemäß NÖ Flurverfassungslandesgesetzes.

Naturschutzrechtliche Bewilligungen außerhalb von Bodenreformverfahren können nur über die Naturschutzabteilung der örtlichen Bezirkshauptmannschaft erwirkt werden.

## Vereinfachte Verfahren

Vereinfachte Flurbereinigungsverfahren unterteilen sich in zwei Arten:

- **Gruppengrundstückstausch:** Tausch von ganzen Grundstücken ohne jegliche vermessungstechnische Veränderung in der Natur, ausschließlich Eigentumsveränderungen im Grundbuch.
- **Vereinfachte technische Flurbereinigungen mit Vermessungen:** In einem zusammenhängenden Projektgebiet wird durch Umlegungen und Zusammenlegungen die Agrarstruktur der Feldstücke verbessert. Alle Neugrundstücke im Projektgebiet werden vermessen und kommen in den Grenzkataster.

Die Voraussetzungen für die Durchführung einer vereinfachten Flurbereinigung sind:

- Vorliegen von agrarstrukturellen Mängeln

\*Vereinfachte Flurbereinigung nach § 41a NÖ Flurverfassungslandesgesetz

- mindestens drei Grundeigentümer
- zumindest drei landwirtschaftlich/forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke
- ein Eigentümer muss aktiver Landwirt sein.

Angewendet werden vereinfachte Flurbereinigungen meist bei Projektgebieten von zwei Hektar bis zu maximal 50 Hektar. Vorab müssen alle beteiligten Grundeigentümer zu hundert Prozent zustimmen.

### Zusammenlegung

In Zusammenlegungsverfahren, auch als „Kommassierungen“ bezeichnet, können raumübergreifende Lösungen für Wegenetz, Wasserrückhalt, Erosionsschutz, Landschaftsgestaltung und Grundstücksneuordnung in einem Verfahren durchgeführt werden. Für die Einleitung ist die Zustimmung von mindestens 65 Prozent aller beteiligten Grund-

eigentümer notwendig. Diese Verfahren werden großflächig über eine ganze Katastralgemeinde oder mehrere Rieden durchgeführt und betreffen eine große Anzahl an Grundstücken und Grundstückseigentümern.

### Flurbereinigung

Flurbereinigungen sind Verfahren in kleineren Projektgebieten als bei Zusammenlegungen, wie zum Beispiel einzelner Rieden mit 100 Hektar. Flurbereinigungen bieten aber alle Möglichkeiten eines großen Zusammenlegungsverfahrens, wie zum Beispiel Wegebau, GMA-Plan und amtliche Bewertung. Ziel einer klassischen Flurbereinigung ist, die Verfahrensdauer von vier Jahren zu gewährleisten.

Die Möglichkeiten der Agrarstrukturverbesserung, welche die NÖ Agrarbezirksbehörde anbietet, sind groß. Welches



Foto: Paula Pöchtlauer-Kozel

Die Möglichkeiten der Agrarstrukturverbesserung, die die Niederösterreichische Agrarbezirksbehörde anbietet, sind groß.

Verfahren den größten Nutzen bringt, muss anhand der Gegebenheiten in den einzelnen Projekten beurteilt werden.

### Kurz gefasst

Vereinfachte Flurbereinigungen sind eine Erfolgsgeschichte mit mittlerweile mehr als 100 abgewickelten Verfahren. Die Nachfrage nach derartigen Projekten ist ungebremst und viele Projekte befinden sich derzeit in Bearbeitung.

Sollten Sie eine agrarstrukturelle Verbesserung bei ihren land- und/oder forstwirtschaftlichen Flächen planen, informieren Sie sich gerne bei Ihrer örtlichen Bezirksbauernkammer, der Landwirtschaftskammer NÖ, Referat Bewertung und Agrarstruktur sowie der NÖ Agrarbezirksbehörde. Gerne übernehmen wir die Moderation und unterstützen bei erforderlichen Vorbereitungen und Entwicklung einer privatrechtlichen Vereinbarung

**SORGEN WIR FÜR GUTES KLIMA.**  
**SCHAUEN WIR GEMEINSAM DRAUF, WO'S HERKOMMT.**  
*Verlass di drauf!*

Vertrauen ist gut – Kennzeichnung noch besser. Fragen wir beim Essen außer Haus nach, woher die Produkte für die Speisen kommen. Das erhöht die Wertschätzung für Lebensmittel und steigert das Interesse an der freiwilligen Herkunftskennzeichnung. Seit 1.9. ist die verpflichtende Auslobung von Fleisch, Milch und Eiern in Kantinen in Kraft: ein Meilenstein, der unsere bäuerlichen Familienbetriebe stärkt und für uns alle gleichzeitig mehr Transparenz bringt. Wo Österreich drinnen ist, steht künftig auch Österreich drauf!

Foto: Georg Pomalski/K. Niederösterreich

# Ladung sichern: Tipps & Vorschriften

Von der Getreidefuhrer bis zum Rundballentransport, von den Kartoffelkisten bis zu palettierten Düngemittelsäcken – was zu tun ist, dass jede Ladung für den Transport korrekt gesichert ist, erfahren Sie im Beitrag – ebenso, wie Vorschriften umzusetzen sind.



**Ing. Christoph Wolfesberger**  
Tel. 05 0259 29233  
christoph.wolfesberger@lk-noe.at

Gleicher Anhänger aber andere Ladung – gerade wenn der Anhänger nicht auf das Ladegut abgestimmt ist, ist das richtige Sichern der Ladung oft eine große Herausforderung, zum Beispiel, wenn man einen Schüttgutanhänger zum Transport von Palettenware einsetzt.

Verlorenes Ladegut ist immer wieder die Ursache für Unfälle mit oft tragischem Ausgang:

- Bei einem Mopedfahrer kann bereits eine geringe Menge an rieselfähigem Ladegut, wie zum Beispiel Getreide oder Mineraldünger, einen Sturz verursachen.
- Ein schlecht gesicherter Heuballen erdrückte eine unbeteiligte Person in ihrem Auto. Der 44-jährige Traktorlenker wurde wegen fahrlässiger Tötung unter besonders gefährlichen Verhältnissen und Gefährdung der körperlichen Sicherheit verurteilt.

## Welche gesetzlichen Vorschriften einhalten?

Die Ladung ist auf dem Fahrzeug so zu verwalten, dass

- ein sicherer Betrieb nicht beeinträchtigt
- niemand gefährdet, behindert oder belästigt
- die Straße weder beschädigt noch verunreinigt wird.

Die Ladung muss man nach dem Beladen so verstauen und sichern, dass sie den auftretenden Kräften auch in extremen Fahrsituationen standhalten kann, das heißt, die Ladung darf auch bei einer Vollbremsung oder einem abrupten Ausweichmanöver nicht vom Anhänger fallen. Dafür gibt es drei Arten der Ladungssicherung.

### 1. Kraftschlüssige Sicherung

Kraftschlüssig sichert man die Ladung in den meisten Fällen mit Hilfe von Zurrgurten. Die Kraft, die der Gurt von oben auf die Ladung ausübt, erhöht die Reibung zwischen Ladung und Ladefläche soweit, dass die Ladung auch in extremen Fahrsituationen nicht verrutschen kann.

### 2. Formschlüssige Sicherung

Bei der formschlüssigen Ladungssicherung wird die gesamte Ladefläche mit Ladegut ausgefüllt. Die Bordwände

keilen die Ladung ein und sie kann daher nicht mehr verrutschen.

### Beispiel: Transport mit Kartoffelkisten

Wenn die Bordwand hoch genug ist, sodass die Ladung nicht mehr seitlich kippen kann, also die Bordwand mindestens 50 Prozent der Ladungshöhe ausmacht, dann muss man nicht weiter sichern, auch nicht mit einem Zurrgurt.

Die formschlüssige Ladungssicherung ist daher immer die bessere und schnellere Methode eine Ladung zu sichern. Wenn die Ladung die Ladefläche nach hinten nicht ganz ausfüllt, dann ist in der Praxis am besten mit einer „Kopflasche“ zu sichern. Hierzu wird der Gurt um den hinteren Teil der Ladung geschlungen und nach vorne verzurrt. Damit der Gurt in der richtigen Höhe bleibt kann man sich zum Beispiel mit Paletten helfen.

Ebenfalls als formschlüssige Ladungssicherung gilt das Diagonalverzurren, wie zum Beispiel bei Maschinen und Geräten. Hier wird der Gurt oder die Kette nicht über die Ladung gespannt, sondern an vier Punkten so befestigt, dass sich die Ladung nicht mehr bewegen kann und damit auch eingeklinkt ist.

### 3. Kombinierte Sicherung

Kraft- und formschlüssige Ladungssicherung können auch kombiniert werden. Die Ladung wird hier zum Beispiel nach vorne zur Stirnwand formschlüssig angelegt und zur Seite und nach hinten mit Zurrgurten kraftschlüssig gesichert. Der Vorteil dabei ist, dass man weniger Gurte als bei einer rein kraftschlüssigen Sicherung verwenden kann.

## Sicherungsmittel

Die gängigsten Sicherungsmittel sind Zurrgurte oder Zurrketten.

**Zurrkraft-Controller – Niederzurren**  
Nach EN 12195-1

„So gehen Sie richtig vor“

- Zum Winkel mit dem aufgedrucktem Winkelmesser einstellen
- Schleier auf das Ladungsgewicht einstellen
- Im entsprechenden Winkelbereich und bei dem vorhandenen Gleitreibbeiwert = die Summe der Vorspannkraft und die erforderliche Zurrguranzahl ablesen; grau unterlegte Zahlen zeigen eine provisorische Zurrguranzahl;
- Bei abweichenden Ladungsgewichten einfach die Vorspannkraft oder die Anzahl der Zurrgurte von passendes Formagen ablesen.
- Freistehende Ladung immer mit mind. 2 Zurrgurten sichern!
- Umfassende Gebrauchsanleitung auf der Rückseite der Schreibtafel.

\*) Winkel 0 - 30°  
Niederzurren mit Zurrwinkel < 30°  
erfordern eine gesonderte Betrachtung!

Winkel α	Ladungsgewicht			Anzahl Zurrgurten
	2 t	1 t	0,5 t	
85 - 90°	659	3.295	5.931	7
45 - 85°	ABS mit TFI (Average TFI = 750 daN)	1 1 3 3 6 4		2 3 2
	ABS STF 450 daN	1 1 5 4 9 7		2 5 4
	20 4/5 t (STF 350 daN)	2 1 7 5 12 9		3 6 5
30 - 45°	925	4.624	8.324	3
	ABS mit TFI (Average TFI = 750 daN)	1 1 5 4 8 8		2.312 4.162
45 - 83°	ABS STF 450 daN	2 2 7 6 13 10		3 2 4 3
	20 4/5 t (STF 350 daN)	2 2 9 7 16 12		4 3 7 5
	1.308	6.540	11.772	3
0 - 30°	ABS mit TFI (Average TFI = 750 daN)	2 1 6 5 11 8		1 6 4
	ABS STF 450 daN	2 2 10 8 18 14		1 9 7
	20 4/5 t (STF 350 daN)	3 2 13 10 23 17		3 12 9

\* mit dargestellter Wert - bei gleicher Verankerung der STF auf beiden Seiten Faktor 2,8

Der höchste „LC“ Wert in Dekanewton\* ist nur für eine Umschlingung, zum Beispiel für eine Kopflasche, heranzuziehen. Der zweite niedrigere „LC“ Wert ist für das direkte Verzurren (Diagonalverzurren), wie zum Beispiel bei der Sicherung einer Maschine zu verwenden. Das Niederspannen ist die kraftschlüssige Ladungssicherung. In diesem Fall ist lediglich der niedrige „STF“ Wert zu verwenden. Die Bandbreite ist hier sehr groß und reicht von Billigprodukten von „STF 150 daN“ bis hin zu Profigurten von „STF 750 daN“. Für Rundholztransporte sind nur Gurte mit mindestens „STF 500 daN“ geeignet. Auf dem Etikett des Gurtes befindet sich weiters ein Produktionsdatum, jedoch kein Ablaufdatum. Der Gurt kann aber abgereif werden, wenn er augenscheinliche Mängel, wie zum Beispiel Risse, schadhafte Nähte, aufgebotene Haken oder dergleichen aufweist.

\* 1 daN = Dekanewton – ist beinahe gleich ein Kilogramm





Damit der Gurt in der richtigen Höhe bleibt, kann man sich zum Beispiel mit Paletten helfen. Fotos: Christoph Wolfesberger/LK NÖ



Für den Einsatz sind beim Gurt die Angaben auf dem Etikett maßgebend. Fehlt das Etikett, ist der Gurt wertlos.

ten. Für den Einsatz sind beim Gurt die Angaben auf dem Etikett bzw. bei der Kette die Angaben auf der Plakette maßgebend. Fehlt das Etikett, ist der Gurt für den Einsatz wertlos.

Wie kann ich nun in der Praxis richtig sichern:

**1. Bei Schüttgütern, wie zum Beispiel Getreide und Rüben**

Um gewährleisten zu können, dass kein Schüttgut den Anhänger verlässt, muss beim Beladen ein ausreichender Freiraum unter der Bordwandoberkante bleiben. So kann in Bewegung geratenes Schüttgut von dem freibleibenden Bordwandteil zurückgehalten werden. Die maximal einzuhaltenende Linie ist hier das sogenannte Wassermaß.

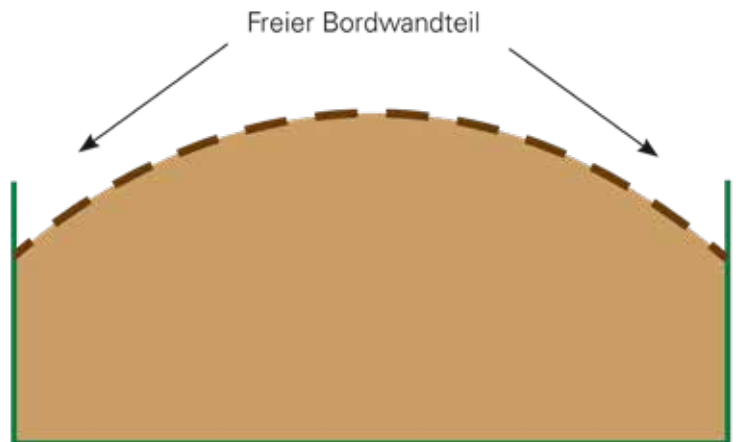
**2. Bei palettierten Waren wie Düngemittelsäcken und Saatgut sowie Kästen oder Spezialtransporten von Rund- und Quaderballen**

Hier muss man einige physikalische Grundsätze beachten: Grundsätzlich ist die Ladung

- nach vorne beim Bremsen mit 80 Prozent des Eigengewichtes,
- zur Seite bei einer Kurvenfahrt oder einem Ausweichmanöver mit 50 Prozent des Eigengewichtes und
- nach hinten beim Anfahren ebenfalls mit 50 Prozent des Eigengewichtes

zu sichern. Weiters sind der sogenannte Gleitreibbeiwert zwischen Ladung und Ladefläche, der Winkel des Gurtes und das Gewicht der Ladung entscheidend. Da die genaue Berechnung der Anzahl der Gurte eine sehr komplexe Formel ist, wird in der Praxis auf Listen, Zurrkraftcontroller oder auf Apps am Smartphone zurückgegriffen.

Besonders schwierig sind in der Praxis Ladegüter zu sichern, die beim Verzurren „nachgeben“. Dies ist zum Beispiel bei Stroh- und Heuballen der Fall. Wenn möglich, ist auch hier die formschlüssige Ladungssicherung zu bevorzugen. Viele Hersteller bieten mittlerweile Anhänger an, bei denen dies ohne Absteigen vom Fahrersitz aus möglich ist.



In Bewegung geratenes Schüttgut muss vom freibleibenden Bordwandteil zurückgehalten werden. Zeichnung: LK Technik Mold



Besonders schwierig sind in der Praxis Ladegüter zu sichern, die beim Verzurren „nachgeben“, wie zum Beispiel Stroh- und Heuballen. Wenn möglich, ist auch hier die formschlüssige Ladungssicherung zu bevorzugen.

**Herbstaktion: ÖKL Broschüre „Der Traktor im Straßenverkehr“**

Bis 31. Oktober läuft im ÖKL die Herbstaktion für die Broschüre „Der Traktor im Straßenverkehr“: Statt um sieben Euro gibt es sie um fünf Euro exklusive Versandkosten.

„Der Traktor im Straßenverkehr“ ist eine handliche Broschüre mit gesetzlichen Bestimmungen und Empfehlungen für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge. Es gilt die 19. Auflage. Durch die kompakte Form der Broschüre ist der „ÖKL-Klassiker“ Ihr perfekter Begleiter am Traktor. Die aktuelle 19. Auflage der Bildungsunterlage umfasst 64 Seiten und zahlreiche Abbildungen, Skizzen und Tabellen.

Sie ist erhältlich unter Tel. 01 505 18 91 oder office@oekl.at oder im Webshop.



# Preisanpassung bei Hofpauschale und kostenpflichtigen Beratungsprodukten

Warum nach mehr als zehn Jahren erstmals die Preise angepasst werden, erfahren Sie im Beitrag.



DI Manfred Steinkellner

Tel. 05 0259 29023

manfred.steinkellner@lk-noe.at

Das Geschäftsfeld der Beratung ist eine wesentliche Säule im Aufgabenfeld der LK NÖ mit über 100.000 Beratungsfällen pro Jahr. So unterschiedlich und vielfältig die Betriebe in NÖ sind, so differenziert ist auch das Beratungsangebot der Kammer. Der überwiegende Teil der Beratungsleistungen der LK NÖ und der Bezirksbauernkammern wird dabei gratis zur Verfügung gestellt und das soll auch so bleiben.

## Zeitaufwendige Spezialberatungen

Betriebsindividuelle Spezialberatungen mit ganz konkretem Nutzen für den einzelnen Betrieb sind oft sehr zeitaufwendig und gehen weit über alle-



meine Grundberatungen hinaus. Diese Leistungen können mit dem Beitrag der Kammerumlage bei Weitem nicht abgedeckt werden. Für solch spezifische Beratungen erfolgt eine Verrechnung der Leistung, wobei jedoch nur ein Teil der tatsächlich anfallenden Personal- und Sachkosten in Rechnung gestellt werden.

## Preise nach zehn Jahren anpassen

Nach mehr als zehn Jahren gleichbleibender Preise werden mit Oktober 2023 für spe-

zielle, betriebsindividuelle Beratungsprodukte die Beiträge erhöht.

### Dazu zwei Beispiele:

Für die Beratung und Erstellung eines Pachtvertragsentwurfes wurden bisher 45 Euro verrechnet, mit Oktober 2023 wird sich hier der Beitrag auf 60 Euro erhöhen. Auch bei der Erstellung eines Betriebskonzeptes werden wir unsere Verrechnungsbeiträge an die der Nachbarlandwirtschaftskammern angleichen und zukünftig 240 Euro als Teilkostenbeitrag in Rechnung stellen.

Betriebsindividuelle Spezialberatungen mit ganz konkretem Nutzen für den einzelnen Betrieb sind oft sehr zeitaufwendig und gehen weit über allgemeine Grundberatungen hinaus.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ



Zeitgleich wird auch die damals eingeführte Hofpauschale – für das ganz besondere Service einer Einzelberatung direkt am Hof, am Feld oder im Wald – von 30 auf 40 Euro erhöht.

Die Vielzahl unserer Beratungsprodukte finden Sie auf der Homepage der Landwirtschaftskammer Niederösterreich unter noe.lko.at im Reiter „Beratung“ oder nach Scannen des oben stehenden QR-Codes. Dort ist auch dargestellt, ob für eine Beratungsleistung ein Teilkostenbeitrag eingehoben wird.



**Beratung zur Investitionsförderung, Existenzgründungsbeihilfe, Konsolidierung und Diversifizierung**

noe.lko.at/beratung

Sie sind davor eine Investition zu tätigen, oder einen Betrieb zu übergeben/gründen. Hierbei stellt sich die Frage, ob es für diese Vorhaben eine Fördermöglichkeit gibt.

lkberatung

STARKER PARTNER  
KLARER WEG



Schwerpunkt Gartenbau  
**Betriebskonzept**

noe.lko.at/beratung

Sie übernehmen einen Gartenbau-Betrieb und/oder haben vor, eine größere Investition zu tätigen. Sie stellen einen Antrag auf Investitionsförderung oder Existenzgründungsbeihilfe – ein Betriebskonzeptes ist Voraussetzung.

lkberatung

STARKER PARTNER  
KLARER WEG

# MARKT

## Weniger Wein in Europa

von unseren Mitarbeitern  
**DI Marianne Priplata-Hackl**  
**DI Martin Schildböck**

Italien und Spanien rechnen 2023 mit deutlichen Einbußen bei der Weinernte, aber auch der Weinkonsum sinkt.

In Österreich erwartet man für 2023 eine Gesamtweinerntemenge von rund 2,3 Mio. Hektoliter, was einer durchschnittlichen Ernte entspräche. Die Ergebnisse der Vorjahre dürften heuer dagegen nicht erreicht werden. Auch für die wichtigsten Weinbauländer Europas liegen bereits Ernteprognosen vor. In Italien, dem in den letzten Jahren weltweit größten Weinhersteller, wird ein enttäuschendes Leseergebnis erwartet. In Folge eines durch die nasse Witterung starken Krankheitsdrucks sollen in Italien nur 43,9 Mio. hl Wein produziert werden, was ein Minus von 12 Prozent zur Durchschnittsernte des Vorjahres wäre. Gebietsweise sollen die Ausfälle durch Pilzbefall sogar 60 Prozent betragen. Mit diesem kleinen Ergebnis könnte Italien sogar hinter Frankreich zurückfallen. Auch die



Foto: LK NÖ/Sonja Hieberger

umfangreichen italienischen Weinexporte dürften geringer ausfallen. Die französische Weinproduktion wird 2023 bei 45 Mio. hl erwartet. Das wären zwei Prozent weniger als 2022, aber etwas mehr als das fünfjährige Mittel. Allerdings stellt sich die Ertragslage in den verschiedenen Anbaugebieten sehr unterschiedlich dar. In Spanien, dem drittgrößten Weinerzeugerland soll die Weinmenge aufgrund extremer Trockenheit und Hitze um 11 Prozent

auf 36,5 Mio. hl zurückgehen und damit auch deutlich unter einer Durchschnittsernte liegen. Eine deutlich bessere Ernte als 2022 wird im wichtigen Weinimportland Deutschland erwartet. Mit 10 Mio. hl soll das Vorjahresergebnis um gut neun Prozent, das Fünfjahresmittel sogar um 13 Prozent übertroffen werden. Die Erntemenge der beliebtesten deutschen Rebsorte Riesling wird sogar um 17 Prozent im Plus erwartet. Neben der aktuellen Erntemenge sind für die Marktentwicklung auch Lagermengen und Konsumententwicklungen entscheidend. Dabei ist der Weinkonsum in allen großen Erzeugerländern und auch in Österreich seit längerem rückläufig. In Österreich ist zudem eine Verlagerung der Nachfrage in Richtung Weißwein zu beobachten. Durch das nachlassende Interesse stand heimischer Rotwein bereits im Vorjahr unter erhöhtem Preisdruck.

### GETREIDE

An den internationalen Börsen gaben die Getreidenotierungen in den letzten Wochen nochmals nach. Ein Nachrichtenmix aus guten Ernteergebnissen in Russland, schwachen amerikanischen und europäischen Exportzahlen sowie der Hoffnung auf einen baldigen Kompromiss zwischen Polen, der Slowakei und der Ukraine im Streit um ukrainische Getreideausfuhren drückte auf die Stimmung der Marktteilnehmer und führte zu einem Preisrückgang bei Weizen und Mais. So dürfte Russland nach aktuellen Prognosen mit 92,1 Mio. Tonnen die zweitbeste Weizenernte der Geschichte einfahren. Angesichts der fehlenden Lagerkapazitäten im Land versucht nun Russland das Getreide am Weltmarkt mit aggressivem Preisdumping möglichst rasch zu verkaufen. An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkontrakt im letzten Monat um weitere 1,2 Prozent auf 240,25 €/t nach. Der November-Maiskontrakt verlor im Monatsvergleich 2,1 Prozent und notierte zuletzt mit 211,- €/t.

#### AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2023

Agrarinvestitionskredit	Bruttoszinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettoszinsatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	5,390 %	3,770 %	3,140 %
übrige AIK	3,250 %	2,080 %	1,625 %

### Marktkommentar

#### Honigernte 2023 – mit blauem Auge davongekommen



von Ing. Josef Niklas  
 Präsident des NÖ Imkerverbandes

Das heurige Honigjahr war gekennzeichnet von einer wahren Berg- und Talfahrt. Pauschale, landesweite Aussagen gestalten sich wie immer schwierig, aber ich würde die Honigernte in drei Trachtphasen einteilen.

Die erste Phase hat mit einer relativ schlechten Auswinterung der Bienenvölker gestartet, da auf einen warmen Jänner ein äußerst später und langer Kälteeinbruch folgte. Viele Obstgehölze konnten nicht ausreichend bestäubt werden und auch während der Rapsblüte war es für die Honigbiene zu kalt. Auch die Akazie Mitte Mai

war größtenteils abgefroren. Auf diese nahezu total ausgefallene Frühtracht folgte eine teilweise Entspannung bei der zweiten Phase, z.B. bei der Lindenblüte Mitte Juni.

Der Rettungsanker waren dann die späteren Trachten, z.B. Waldhonig bzw. Waldmischhonig in den höher gelegenen Gebieten oder etwa die Sonnenblume. Die vielfach angelegten und gut gemeinten Blühstreifen dienen den Bienen eher zur Pollen- als zur Nektarversorgung. Die Imker kommen also noch mit einem blauen Auge davon.



Foto: Fotolia

## Märkte in NÖ

### Zuchtrinder

Bergland	04.10.
Zwettl	25.10.

### Kälber

Bergland	12.10., 25.10. (MI)
Zwettl	10.12., 31.10.
Greinbach (Stmk.)	3.10.

Änderungen vorbehalten  
www.noegenetik.at

# Übervoller Roggenmarkt

Flächenausdehnung und gute Erträge sorgen für zu hohes Roggenangebot, Entspannung nur bei möglicherweise höherem deutschen Importbedarf.

Die Verwendung von Roggen in Brot und Gebäck hat im Gegensatz zu Weizen nur in wenigen europäischen Ländern Tradition. Dennoch folgt die Preisentwicklung bei Mählroggen den internationalen und europäischen Vorgaben vom Weizenmarkt. Nach Preisen an der Produktenbörse in Wien von über 360 €/Tonne vor circa einem Jahr kam es in den Folgemonaten zu starken Kursverlusten bis zu einem Tiefstand von 177 €/Tonne Anfang August. Seither kam es zu einer leichten Gegenbewe-

gung und die Letztnotierung erreichte wieder 191 €/Tonne. Die Großhandelspreise für Futterroggen lagen zuletzt bei 150 €/Tonne netto. Insgesamt wird die Vermarktungssituation in den kommenden Monaten als schwierig eingestuft, denn das verfügbare Roggenangebot in Österreich ist sehr hoch. Nach einem Tiefstand 2021 wurde die Anbaufläche um 17 Prozent auf 38.400 ha wieder deutlich ausgeweitet und aufgrund höherer Durchschnittserträge übertrifft das heurige Erntergebnis das 10-Jahresmittel. Auch im Biolandbau hat der Roggenanbau steigende Bedeutung. So werden mittlerweile 38 Prozent der österreichischen Roggenfläche biologisch bewirtschaftet. Die heimische Nachfrage nach Roggen ist dabei aber bestenfalls stabil, da

Misch-, Vollkorn- und Roggengebäck in der Gunst der Konsumenten sinken. Die Biobranche klagt sogar über rückläufige Verarbeitungsmengen von Roggenmehl.

Neben der neuen Ernte sind für die Angebotsituation die Lagerbestände zu berücksichtigen. Zum Ende des Wirtschaftsjahres 2022/23 wies die Lagerbestandserhebung der AMA bei den Mühlen einen Roggenlagerhöchststand von mehr als 20.000 Tonnen aus, was zum Vorjahr eine Steigerung um 20 Prozent bedeutet, nachdem die Bestände in den Vorjahren sehr stabil ausfielen. Gut 30 Prozent dieser Mengen entfallen auf Bioware. Impulse für die Vermarktungssaison 2023/24 könnten lediglich aus einem höheren Im-

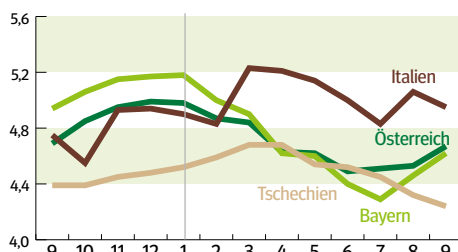
## STIERE

Der Schlachtstiermarkt zeigte sich im September sehr ausgeglichen. Bei nicht zu großem Angebot entwickelte sich die Nachfrage in den letzten Wochen im Lebensmitteleinzelhandel und in der Gastronomie freundlicher. Allerdings ist gegenüber den Vorjahren beim – im Vergleich zu anderen Fleischarten – höherpreisigen Rindfleisch generell eine Konsumzurückhaltung spürbar. Die Exportsituation gestaltet sich aufgrund niedriger deutscher Preise ebenfalls schwieriger als im Vorjahr, und durch veränderte Warenströme dürfte im Export die Konkurrenz mit ausländischer Ware zudem wieder zunehmen. Nach einem stabilen September wird im Oktober mit steigenden Preisen gerechnet, wenn auch die Preisdynamik des Vorjahrs nicht erreicht werden wird.

### Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



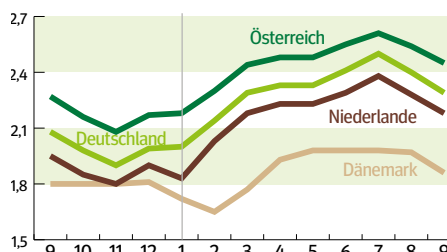
## SCHWEINE

Die Situation am NÖ Schweinemarkt hat sich eingetrübt. Obwohl das Lebendangebot unterdurchschnittlich ausfiel und die verfügbaren Stückzahlen entsprechend zeitnah vermarktet werden konnten, standen die Schweinepreise zuletzt unter Druck. Stockende EU-Schweinefleischexporte, schwache Binnennachfrage und damit einhergehende rückläufige internationale Schweinepreise drückten auf die Stimmung. Der NÖ Basispreis gab im September um weitere fünf Cent auf 2,26 €/kg nach. Der Ausblick auf den Oktober ist verhalten. Ausgehend von Deutschland dürfte uns der Mengen- und Preisdruck am EU-Schweinemarkt wohl noch längere Zeit begleiten. Überschaubare Angebotsmengen sollten jedoch das Abwärtspotential bei den Schweinepreisen begrenzen.

### Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



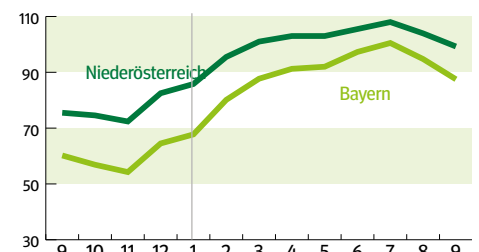
## FERKEL

Der NÖ Ferkelmarkt präsentierte sich im September weitgehend ausgeglichen. Ein Mix aus relativ hohen Mast Schweine notierungen und nachgebenden Futtergetreidepreisen förderte die Einstallbereitschaft der Mäster. Bei stetiger Nachfrage ließ sich das saisonal überschaubare Ferkelangebot zeitnah vermarkten. Gegen Monatsende sorgte ein deutlicher Preisrückgang am EU-Schlachtschweinemarkt für steigende Verunsicherung auf der Abnehmerseite. Die Ferkelnotierung wurde um zehn Cent auf 3,65 €/kg gesenkt. Im Oktober erwartet man ein gleichbleibendes bis leicht rückläufiges Angebot. Die Nachfrage der Mäster dürfte mit dem Ende der Maisernte Impulse erhalten. Die Ferkelnotierung sollte sich daher im Oktober auf dem aktuellen Niveau behaupten können.

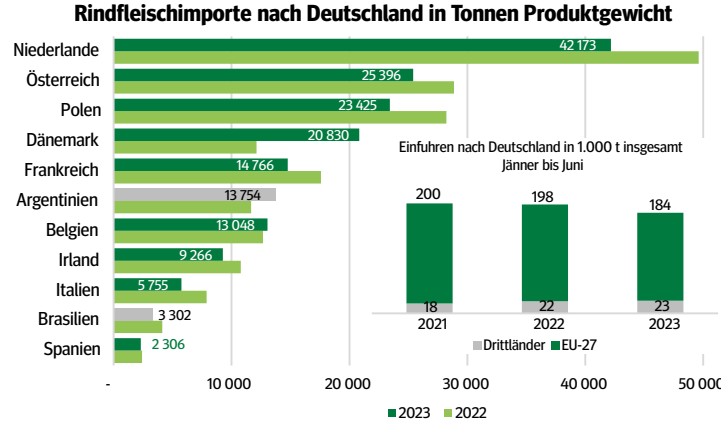
### Ferkelpreise

30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



portbedarf Deutschlands kommen. Denn in Deutschland fielen die Erträge auf ebenfalls leicht vergrößerter Fläche nur mittelmäßig aus und weisen deutliche Qualitätseinbußen auf. Die hohen Niederschläge im August führten zu verstärkter Lagerbildung und Auswuchs. Mit einem Brotroggenanteil von 73 Prozent wird das deutsche Erntergebnis qualitativ nur als mäßig eingestuft. Aber auch in Österreich hing das Erreichen der Mahlfähigkeit stark von einer rechtzeitigen Erntemöglichkeit ab. Mutterkorn und Fusarienbelastung sind dagegen heuer durch die günstigere Witterung bei der Blüte in Deutschland wie in Österreich kaum ein Thema. Für die kommende Saison wird durch die ungünstige Angebots-Nachfrage-Situation eine Ausweitung der Roggenfläche im biologischen wie im konventionellen Anbau nicht empfohlen.



## Weniger Rindfleischimporte in D

Anders als Österreich kann sich Deutschland nur zu 95 Prozent selbst mit Rindfleisch versorgen und ist auf Importe angewiesen. Bei einer geringfügig erhöhten Produktion sind im ersten Halbjahr 2023 die Nachfrage der privaten Haushalte und auch die Importe von Rindfleisch um fast acht Prozent zurückgegangen. Nach den Niederlanden und gefolgt von Polen ist Österreich Deutschlands wichtigster Rindfleischlieferant. Die Einfuhren aus diesen drei Ländern gingen 2023 bisher um durchschnittlich 15 Prozent zurück. Der überwiegende Anteil der deutschen Importe kommt aus EU-Ländern, nur zu 13 Prozent stammen sie aus Drittländern. Die Lieferungen aus Drittländern haben in den letzten Jahren aber zugenommen, denn Edelteile aus Südamerika sind in der deutschen Gastronomie beliebt. Besonders die Einfuhren aus Argentinien sind stark gestiegen.

Quelle: destatis, AMI

## Milchpreise

Mit 1. September bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milchzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

### GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	46,20
Milchgenossenschaft NÖ, netto	47,00
Gmundner Molkerei, netto	45,93
Pinzgaumilch, netto	46,30

### Biomilch

Berglandmilch, netto	52,89
Milchgenossenschaft NÖ, netto	51,80
Gmundner Molkerei, netto	52,13
Pinzgaumilch, netto	58,68

Änderungen beim Milchzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

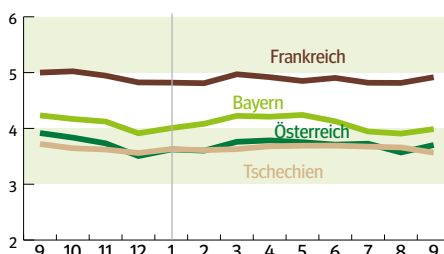
## KÜHE

Durch die gute Grundfuttersituation, die warmen Temperaturen und einem bisher ausgebliebenen Wintereinbruch bleibt das Angebot an Schlachtkühen in Österreich unter den üblichen Mengen. Anders sieht es in der für die heimischen Exporte wichtigen Schweiz aus. Eine Überproduktion an Milch sorgt im Nachbarland für überdurchschnittliche Schlachtzahlen und in Folge für einen reduzierten Importbedarf. In anderen wichtigen Importländern hat sich der Bedarf mit dem Ende der Tourismussaison reduziert. In Deutschland sorgte bereits im September ein steigendes Angebot für sinkende Erzeugerpreise. Hierzulande standen die Preise trotz eher geringen Angebots zuletzt ebenfalls unter Druck und werden durch die reduzierten Absatzmöglichkeiten weiter angespannt bleiben.

## Kuhpreise

Schlachtkühe O3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



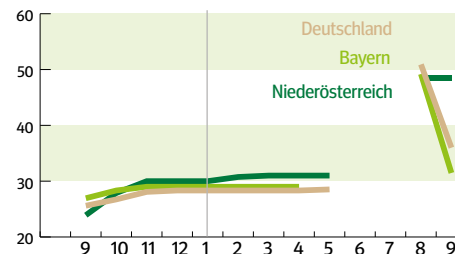
## KARTOFFEL

Der NÖ Speisekartoffelmarkt war in den letzten Wochen von der Haupternte geprägt. Bei spätsommerlichen Temperaturen kamen die Rodearbeiten in allen Regionen zügig voran und standen Ende September vielerorts bereits vor dem Abschluss. Die Hektarerträge fielen – mit regionalen Ausnahmen – meist enttäuschend aus. Zudem sorgten Qualitätsbeeinträchtigungen für erhebliche Absortierungen und schmäleren die Netto-Erntemenge zusätzlich. Die Einlagerungsmengen bei den Händlern sind heuer entsprechend gering und dürften für die durchgehende Versorgung des heimischen Marktes nicht ausreichen. Die Erzeugerpreise konnten sich daher auf relativ hohem Niveau behaupten und lagen zu Monatsende bei meist 45,- €/100 kg.

## Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



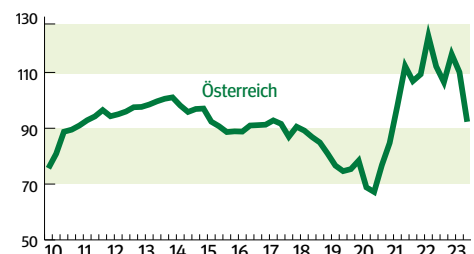
## HOLZ

Aufgrund der rückläufigen Baukonjunktur ist der Schnittholzabsatz sehr reduziert. Entsprechend gering ist die Nachfrage nach Nadelsägerundholz. Das Leitsortiment Fichte A/C 2b+ befindet sich preislich zwischen € 78,- und € 95,- je FMO. Der Absatz von Kiefer ist nur mit großen Preisgeständnissen möglich. Die Industrie ist auch von Absatzrückgängen betroffen und die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz fällt gering aus. Ab 1. Jänner 2024 müssen Energieerzeuger ab 20 MW die Einhaltung der Erneuerbaren Energie Richtlinie (RED II) nachweisen. Lieferanten solcher Werke müssen ein eigenes Formular unterschreiben (downloadbar unter [www.lko.at](http://www.lko.at) Bereich: Forst/Holzvermarktung), weil diese Mengen sonst nicht als „Erneuerbare Energie“ anrechenbar sind.

## Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



# INVEKOS

## Einstieg in ÖPUL-Maßnahmen nutzen

Bis Jahresende können neue ÖPUL-Maßnahmen beantragt werden.

**Ing. Clemens Hofbauer, ABL**  
Tel. 05 0259 22142  
clemens.hofbauer@lk-noe.at

Mit dem Mehrfachantrag 2024 kann man erneut in ÖPUL-Maßnahmen einsteigen. Möglich ist das ab 2. November bis 31. Dezember, selbsttätig im eAMA oder mit Unterstützung der BBK. Vereinbaren Sie dafür rechtzeitig einen Termin.

Welche Maßnahmen gibt es zur Auswahl?

Mit 2024 (Beantragung im Herbst 2023) kann man in alle Maßnahmen einsteigen:

- in einjährige, wie zum Beispiel „Bodennahe Gülleausbringung“ und in
- mehrjährige, wie „UBB“, „Bio“ oder „Vorbeugender Grundwasserschutz“, deren Vertragszeitraum bis Ende 2028 läuft.

Bereits gültige Maßnahmen muss man nicht erneut beantragen. Den besten Überblick über die Maßnahmen und ihre Bedingungen erhält man nach Scannen des QR Codes am Ende des Beitrages.



Informieren Sie sich vor einem Einstieg über die Auflagen.

Zuschläge zu bestehenden Maßnahmen

Folgende Zuschläge zu bestehenden Maßnahmen müssen, wenn gewünscht, schon im Herbst beantragt werden. In Folgejahren verlängern sich diese, wie auch alle einjährigen Maßnahmen, automatisch.

- Monitoringzuschläge bei

- UBB und Bio: Beobachtung Großtrappe, Biodiversitätsmonitoring, Phänoflex
- regionaler Naturschutzplan bei NAT und EBW
- stark stickstoffreduzierte Fütterung von Schweinen beim Vorbeugenden Grundwasserschutz – Acker

- Festmistkompostierung bei Tierwohl Stallhaltung Rinder
- unkupierte Ferkel, Jung- und Mastschweine bei Tierwohl Schweinehaltung
- GVO-freie Eiweißfuttermittel europäischer Herkunft bei „Tierwohl Schweinehaltung“

### Achtung: Maßnahmeneinstieg nur mit ausgefüllter Feldstücksliste möglich

Da der Herbstantrag weggefallen ist, muss man beim Einstieg in ÖPUL-Maßnahmen mit dem Mehrfachantrag 2024 beginnen und ihn absenden. Für ein Absenden müssen alle Schlagnutzungen in der Feldstücksliste befüllt sein. Daher ist bei einer Beantragung im Herbst – egal ob sie über die BBK oder selbsttätig durchgeführt wird – die ganze Feldstücksliste mit Schlagnutzungen zu befüllen. Ein Absenden und somit ein Maßnahmeneinstieg ist ansonsten nicht möglich. Reichen Sie den MFA 2024 über die BBK ein, muss er vollständig vorbereitet sein, um ihn einreichen zu können. Natürlich kann der MFA im Frühjahr bis 15. April korrigiert und vervollständigt werden. Schlagnutzungen kann man auch nach dem 15. April noch ändern.

## Maßnahme stellt sich vor: „Bodennahe

**DI Josef Springer**  
Tel. 05 0259 22501  
josef.springer@lk-noe.at

Die ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“ hat zum Ziel, gasförmige Stickstoffverluste in Form von Ammoniak bei und nach dem Ausbringen von Wirtschaftsdüngern zu verringern.

Damit verbunden ist eine höhere Ausnutzung des in Wirt-

schaftsdüngern enthaltenen Stickstoffs sowie eine verminderte Geruchsbelästigung der Anrainer während und nach dem Ausbringen.

Eine hohe Teilnehmerate an dieser freiwilligen und finanziell abgegoltenen ÖPUL-Maßnahme ist auch für die Erreichung der Ammoniak-Reduktionsziele bis 2030 entscheidend. Es steigt damit die Menge an bodennah ausgebrachten flüssigen Wirtschaftsdüngern deutlich. Das mindert die Gefahr weiterer rechtlich verpflichtender Maßnahmen.

Zu den förderbaren Wirtschaftsdüngern bei der „Bo-

dennahe Gülleausbringung“ zählen Güllen (Gemisch aus Kot und Harn), Jauchen sowie Biogasgülle mit Ausnahme der Gärreste aus Speiseabfällen aus Großküchen und Gastronomie. Die Gülleseparation trennt Rindergüllen mechanisch in eine feste und eine flüssige Phase.

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der teilnehmenden Betriebe an der ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Gülleausbringung“ in NÖ und die dazugehörigen Güllmengen. 2022 brachten 1.738 Betriebe insgesamt 1,545 Mio m<sup>3</sup> Gülle bodennah aus. Damit ist ein we-

sentlicher Beitrag zur Ammoniakreduktion (minus zwölf Prozent bis 2030) gegeben.

### Förderung

Förderbar sind je Kubikmeter:

- Schleppllauch: 1 Euro
- Schlepplschuh: 1,40 Euro
- Gülleinjektion: 1,60 Euro

Die Förderobergrenze beträgt 50 Kubikmeter je Hektar düngungswürdiger Fläche. Für die Separierung von Rindergüllen werden 1,40 Euro je Kubikmeter bezuschusst, maximal 20 Kubikmeter je Rinder-GVE. Es können auch Teilmengen an flüssigen Wirtschaftsdün-

# Start des MFA 2024 naht

Der Mehrfachantrag 2024 startet mit 2. November 2023. Bis 31.12.2023 sind neue ÖPUL-Maßnahmen zu beantragen – lesen Sie dazu auch den Beitrag auf Seite 22.

**DI Andreas Schlager**  
Tel. 05 0259 29401  
[andreas.schlager@lk-noe.at](mailto:andreas.schlager@lk-noe.at)

Die AMA wird erstmals alle Antragstellerinnen und Antragsteller ausschließlich per Informationsmail über den Start des MFA 2024 kontaktieren – dazu muss eine E-Mail bei der AMA hinterlegt sein. Es werden keine Serienbriefe und Vordruckformulare versendet.

## Vorbereitung für BBK-Abgabe

Für das Einreichen des Mehrfachantrages muss man sich vorbereiten, weil bei einer ÖPUL-Beartragung im Herbst alle Kulturen und Schlagnut-

zungsarten in der Feldstückliste erfasst werden müssen, um den Mehrfachantrag absenden zu können. Einfach soll das mit dem Einstieg auch über Betriebsnummer und PIN-Code im eAMA möglich sein, um eine „Vordruck-Feldstückliste“ ausdrucken zu können. Nutzen Sie dieses Angebot. Ist der Einstieg ins eAMA nicht möglich, kann man den zuhause aufliegenden MFA 2023-Ausdruck zur Vorbereitung für den MFA 2024 verwenden. In der Feldstückliste ist Platz genug, um die neuen Kulturen am Acker oder Nutzungen im Grünland/Weingarten auszubessern. Reicht man über die BBK ein, muss der Mehrfachantrag ausgefüllt sein.

## Antragstermin

Sollen neue ÖPUL-Maßnahmen mit Hilfe der BBK beantragt werden, ist rasch ein Termin für die MFA-Abgabe zu vereinbaren. Die BBKs bieten bis Mitte Dezember Termine an.



## Häckseln oder Mähen ohne Abtransport und Walzen von ÖPUL-Begrünungen

Bis inklusive 31. Oktober dürfen folgende Flächen weder gehäckselt, gemäht ohne Abtransport noch gewalzt werden:

- die Begrünungsvarianten 2 bis 6 der ÖPUL-Maßnahme „Zwischenfruchtbegrünung“ und
- Zwischenfrüchte, die über den Winter bestehen bleiben und bei Teilnahme am „System Immergrün“.

Eine Mahd mit Abtransport oder eine Beweidung der Zwischenfrucht ist erlaubt, sofern eine flächendeckende Begrünung erhalten bleibt und die Begrünung weiterwachsen kann.

Ab 1. November sind Häckseln, Mähen oder Walzen auf diesen Zwischenfrüchten dann zulässig, wenn zu erwarten ist,

- dass die Pflanzen erneut nachwachsen und
- weiter eine Erosionsschutzwirkung über Wurzel und gehäckseltes Pflanzmaterial sowie
- eine Wirkung betreffend Nitratrückhalt – ebenfalls über aktives Wurzelwachstum und nachwachsende Pflanzen

gegeben sind. Weiters muss eine flächendeckende Begrünung erhalten bleiben oder sich wieder entwickeln.

**DI Elisabeth Kerschbaumer, [elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at](mailto:elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at)**

# Gülleausbringung“

gern bodennah ausgebracht werden oder nur Teilmengen an Rindergüllen separiert werden. Gülleseparierung ist auch ohne bodennaher Ausbringung förderfähig. Ausbringen und Separieren sind kombinierbar.

Für die erforderlichen Aufzeichnungen der Ausbringung und der Separierung stehen AMA-Vorlagen zur Verfügung. Die entsprechenden Mengen sind in Kubikmetern in der Beilage „MFA-Angaben“ des Mehrfachantrages für das jeweilige Förderjahr bis spätestens 30. November prämienfähig zu beantragen.

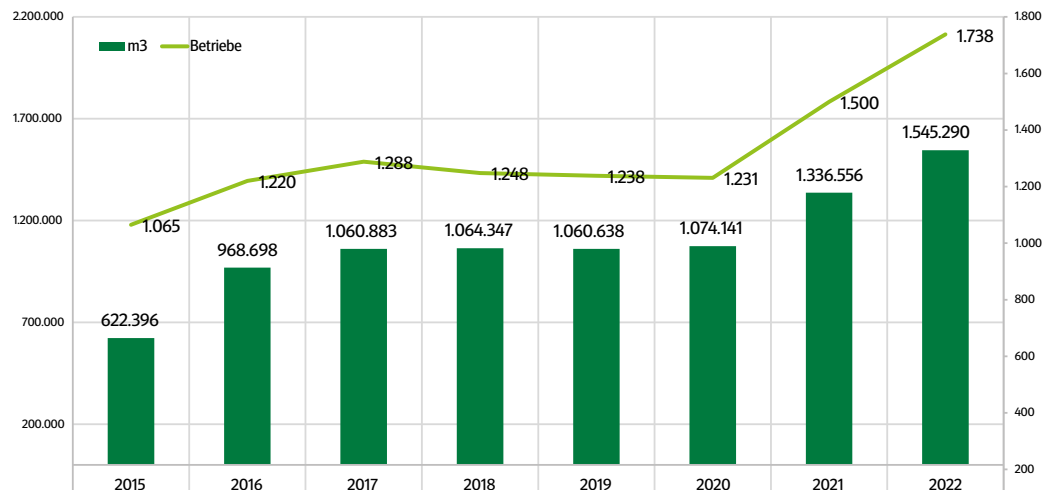


Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der teilnehmenden Betriebe an der Maßnahme „Bodennahe Gülleausbringung“ in Niederösterreich und die dazugehörigen Gülemengen. 2022 brachten 1.738 Betriebe insgesamt 1,545 Mio Kubikmeter Gülle bodennah aus. Damit ist ein wesentlicher Beitrag zur Ammoniakreduktion (minus 12 % bis 2030) gegeben.

Quelle: Josef Springer/LK NÖ

# ÖPUL-Weiterbildungen im Angebot

ÖPUL 2023-Maßnahmen mit prämierten Weiterbildungen

DI Katharina Heiderer  
Tel. 05 0259 22132  
katharina.heiderer@lk-noe.at

In Niederösterreich werden fünf Maßnahmen mit prämierten Weiterbildungen angeboten. Stundenausmaß und die geforderten Schulungsthemen unterscheiden sich je nach Maßnahme. Auch bei einigen freiwilligen Zuschlägen sind Weiterbildungen vorgeschrieben. Einen genaueren Überblick über die Maßnahmen, das Ausmaß der Weiterbildungsstunden und die relevanten Schulungsthemen gibt die Tabelle auf dieser Seite.

Bis spätestens Dezember 2025 weiterbilden

ÖPUL-Weiterbildungen können seit 1. Jänner 2022 bei einem akkreditierten Bildungsanbieter besucht werden, wie zum Beispiel dem LFI NÖ. Zu absolvieren sind sie bis spätestens 31. Dezember 2025. In der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz Acker“ und dem freiwilligen Zuschlag

„Humusaufbau und Erosionsschutz in Wien“ läuft die Frist bis 31. Dezember 2026. Für die freiwilligen Zuschläge „Naturschutz-Monitoring“ in den Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ und „Biologisch Wirtschaftsweise“ ist im ersten Teilnahmejahr an einer Einführungsveranstaltung teilzunehmen.

## Wer darf ÖPUL-Weiterbildungen besuchen?

Folgende Personen dürfen an ÖPUL 2023-Weiterbildung teilnehmen:

- Betriebsführer
- Maßgeblich am Betrieb tätige und in die Bewirtschaftung eingebundene Person – siehe Infokasten „Wer zählt zu den maßgeblich am Betrieb tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Personen?“

Gibt es innerhalb einer Familie mehrere Betriebe, so ist eine gegenseitige Anrechnung von Weiterbildungsstunden nicht zulässig, da jeder Betrieb auf eigene Gefahr und Rechnung eigenständig wirtschaften muss. Es ist daher nicht möglich, dass einer der Ehepartner die Weiterbildungsverpflichtung für beide Betriebe erfüllt, weil er

## Wer zählt zu den maßgeblich am Betrieb tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Personen?

Das ist eine Person, die am Betrieb arbeitet und in die betriebliche Entscheidungsfindung eingebunden ist. Zum Beispiel:

- Ehepartner des Betriebsleiters:der Betriebsleiterin (Partner hat keinen eigenen Betrieb)
- Pensionierter Elternteil des Betriebsleiters:der Betriebsleiterin
- Hofnachfolger, sofern er:sie keinen eigenen Betrieb führt
- Verwalter
- Angestellter
- Gesellschafter

Maßgeblich am Betrieb tätige und in die Bewirtschaftung eingebundene Personen dürfen nur aufgrund betrieblicher Erfordernisse die Weiterbildungen besuchen. Dies muss auch bei einer Vor-Ort-Kontrolle bewiesen werden. Solch betriebliche Erfordernisse können sein:

- Gutsbetrieb: der Verwalter nimmt teil, weil er die betrieblichen Entscheidungen trifft und den Überblick über den Betrieb hat
- Vater ist Betriebsführer, der Sohn ist zukünftiger Hofnachfolger ohne Betrieb: der Sohn erledigt alle Tätigkeiten am Betrieb und ist in die Entscheidungen eingebunden und kann somit an der Weiterbildung teilnehmen.

auf dem anderen Betrieb maßgeblich in die Bewirtschaftung eingebunden ist. Sonst wäre die Betriebsteilung nicht gerechtfertigt.

## Zwei Betriebe: Weiterbildungsverpflichtung?

Prinzipiell darf eine Person nur für einen Betrieb einen Kurs besuchen, am besten die Betriebs-

führer. Für zwei Betriebe einen Kurs zu besuchen, ist nur dann ÖPUL-konform, wenn

- es keine andere Person gibt, die den Kurs besuchen kann.

**Beispiel:** Betrieb A = Max Muster (natürliche Person), Betrieb B = Max Muster GmbH (juristische Person, keine weitere Person als Gesellschafter integriert). Hier kann Max Muster für beide

ÖPUL-Maßnahme	Thema	Stundenausmaß
Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)	Biodiversitätsrelevante Themen	3
UBB: Zuschlag Naturschutz - Monitoring	Einführung ins Monitoring	3
Biologische Wirtschaftsweise (Bio)	Biodiversitätsrelevante Themen	3
Biologische Wirtschaftsweise (Bio)	Biorelevante Themen	5
Bio: Zuschlag Naturschutz - Monitoring	Einführung ins Monitoring	3
Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel (EEB)	Stickstoffdüngung, angepasste Nutzungshäufigkeit im Grünland	3
Vorbeugender Grundwasserschutz Acker (GWA)	Grundwasserschutz, Humusaufbau, wassersparende Bewirtschaftungsmethoden, grundwasser-schonende Bewässerung, stickstoff-/emissions-reduzierte Fütterung, Gewässerschutzkonzept	10
GWA – Zuschlag Humusaufbau und Erosionsschutz in Wien	Bodenproben, Humusaufbau, pfluglose Bodenbearbeitung	3
Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland (HBG)	Grünlandbewirtschaftung, abgestufter Wiesenbau	5



Prinzipiell darf eine Person nur für einen Betrieb einen Kurs besuchen, am besten die Betriebsführer.

Foto: master1305/stock.adobe.com



Betriebe mit einem Kursbesuch die Weiterbildung absolvieren.

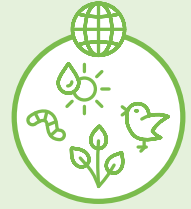
- es zwar eine weitere Person gibt, diese aber keine maßgeblich tätige und in die Bewirtschaftung eingebundene Person ist. **Beispiel:** Betrieb A = Max Muster (natürliche Person), Betrieb B ist Gutsverwaltung Langegg, bei der Max Muster Verwalter ist. Bei der Gutsverwaltung gäbe es zwar den Gutsherrn, der aber nicht in die Bewirtschaftung eingebunden ist. Dann wäre es legitim, dass Max Muster den Kurs sowohl für seinen als auch für den Gutsbetrieb macht.

Es kann eine Person für zwei Betriebe den Kurs besuchen, aber bei einer Vor-Ort-Kontrolle muss man nachweisen, dass es keine andere geeignete Person gegeben hätte.

## Infos über aktuelle ÖPUL-Weiterbildungen

Ab Herbst bieten die Bezirksbauernkammern für alle ÖPUL-Maßnahmen mit prämierten Weiterbildungskurse an. Infos dazu erhalten Sie unter [noe.lfi.at](http://noe.lfi.at) oder im aktuellen BBK-Rundschreiben.

## ÖPUL 2023 Naturschutzmaßnahme Ansuchen auf Projektbestätigung ab 2024



Eine Projektbestätigung der NÖ Naturschutzabteilung ist jedenfalls erforderlich, um an der Naturschutzmaßnahme im ÖPUL 2023 teilnehmen zu können. Zwei mögliche Wege zu einer Projektbestätigung gibt es ab 2024:

1.) Bis Ende April 2023 lief die Anmeldefrist für folgende Flächen: einmähdige Wiesen, Mähwiesen/-weiden mit zwei Nutzungen, Dauerweiden, Hutweiden und Wechselwiesen. Derzeit werden diese Flächen kartiert. Ab Mitte November bis Mitte Dezember sollen Projektbestätigungen seitens der Naturschutzabteilung des Amtes der NÖ Landesregierung im eAMA zur Verfügung stehen. Die Betroffenen werden ab Mitte November von der Naturschutzabteilung darüber schriftlich informiert.

2.) Im September 2022 hat die Naturschutzabteilung rund 9.000 niederösterreichischen Betrieben für ausgewählte Flächen ein Anmeldeformular zur Ausstellung einer Projektbestätigung ab 2023 zugesendet. Dieses Anmeldeformular war bis spätestens Ende 2022 an die Naturschutzabteilung zu retournieren, um ab 2023 eine Projektbestätigung zu erhalten. Zirka 3.500 Betriebe haben im Vorjahr diese Möglichkeit nicht genutzt. Für diese besteht heuer bis Ende Oktober nochmals die Chance, das ausgefüllte und unterschriebene Formular an die Naturschutzabteilung zu schicken. Für die damit angemeldeten Flächen werden jedenfalls Projektbestätigungen ab 2024 ausgestellt – bis spätestens Ende 2023 im eAMA.

Neben dem Vorliegen einer Projektbestätigung ab 2024 ist die Beantragung der Maßnahme „Naturschutz“ im Zeitraum 2. November bis spätestens 31. Dezember 2023 im Mehrfachantrag 2024 notwendig, um ab 2024 an der Maßnahme teilnehmen zu können. Betriebe, die bereits 2023 an „Naturschutz“ teilnehmen und ab 2024 zusätzliche Flächen in die Maßnahme einbringen, brauchen die Maßnahme im November/Dezember 2023 kein weiteres Mal beantragen.

Der letzte Schritt für die erfolgreiche Teilnahme ist die Kennzeichnung der eingebrachten Schläge mit dem Code „NAT“ im MFA 2024 bis 15. April 2024. Die Schlagnutzung ist entsprechend der Pflegeauflagen gemäß Projektbestätigung anzugeben. Beispiel: „einmähdige Wiese“, wenn die Projektbestätigung ein Mal im Jahr eine Mahd mit Abtransport vorschreibt.

**DI Elisabeth Kerschbaumer, Tel. 05 0259 22111, [elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at](mailto:elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at)**

## Niederösterreichische Versicherung

# Stürmische Zeiten

Der Klimawandel ist wohl die größte Herausforderung unserer Zeit. Schwere Unwetter mit Sturm, Hagel und Überschwemmungen sind die Folge, und sie treten immer häufiger und mit erhöhter Intensität auf.

Die häufigsten Sturmschäden betreffen abgedeckte Dächer und kaputte Schornsteine, losgerissene Dachrinnen und Fensterläden, hervorgerufen durch herumwirbelnde Gegenstände oder Äste, eingedrückte Scheiben und beschädigte Fahrzeuge.

Jeder kann von so einer Katastrophe betroffen sein, ganz gleich, in welcher Region man zuhause ist.

Eine Sturmschadenversicherung bietet Versicherungsschutz für Sachschäden an den versicherten Gebäuden bei einer Vielzahl von Risiken wie Sturm (ab 60 km/h), Hagel, Schneedruck, Felssturz, Steinerschlag oder Erdbeben.

Neben den Gebäuden können unter anderem auch Photovoltaik- und Solaranlagen, Spielplatzeinrichtungen, Pergolen und Carports sowie Schwimmbecken versichert werden. Speziell bei landwirtschaftlichen Betrieben ist bei der Gestaltung des Versicherungsschutzes auf Fahrzeuge, Viehbestand, Silobehälter und Verkaufs- oder Markthütten Rücksicht zu nehmen.



### Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk  
Niederösterreichische Versicherung AG

Auch Katastrophenschäden in Folge von Hochwasser, Überschwemmung, Erdbeben, Muren, Lawinen und witterungsbedingten Kanalarückstau können in Ihrem Ver-

sicherungsschutz berücksichtigt werden.

Bei Sturmschäden am Fahrzeug reicht eine Kfz-Haftpflichtversicherung nicht aus. Diese sind erst in der Teilkaskoversicherung unter „Naturereignisse“ gedeckt. Fällt also beispielsweise ein durch Sturm entwurzelter Baum oder Dachziegel auf Ihr parkendes Fahrzeug, wird der Schaden ersetzt.

Prüfen Sie gemeinsam mit Ihrem Versicherungsberater, ob Ihre landwirtschaftliche Bündelversicherung diese Risiken beinhaltet und Ihr Fahrzeug den entsprechenden Versicherungsschutz hat!

Anzeige

# PRODUKTION



Raygras breitet sich von Jahr zu Jahr weiter aus und macht Probleme.

Fotos: Christian Emsenhuber/LK NÖ

## Warum es Sinn macht, Ungras im Herbst zu bekämpfen

Spätestens bei der heurigen Getreideernte zeigte sich, dass es speziell in der Ungrasbekämpfung bei Ackerfuchsschwanz, Raygräsern, Trespens-Arten und Windhalm vermehrt zu Wirkungsschwächen kam. Mehr über die Ursachen und die Anforderungen an die Herbstbehandlung lesen Sie im folgenden Beitrag.



**DI Christian Emsenhuber**  
Tel. 05 0259 22602  
christian.emsenhuber@lk-noe.at

Die Wirkungsschwächen im Frühjahr lagen an verspäteten

Einsatzzeitpunkten gepaart mit zu kühlen Witterungsbedingungen. Das setzte die von Haus aus oft eingeschränkte Wirksamkeit zusätzlich herab. Dort wo das Herbizid bereits im Herbst eingesetzt wurde, konnte man der schwierigen Witterung entspannter entgegenstehen und den Fokus auf Einsätze von Wachstumsreglern und Fungiziden sowie die Düngung

legen. Mehrfachmischungen aus den genannten Komponenten wirken sich immer wieder negativ auf die Kulturverträglichkeit aus. Gerade die Ungrasbehandlung ist im Herbst oft zuverlässiger und vor allem kulturschonender als jene im Frühjahr. Auffällig waren in diesem Jahr auch die Häufungen von Resistenzverdachtsfällen bei Getreideungräsern. In diesen Fällen gehen die Alternativlösungen zwangsläufig in Richtung des Einsatzes von Herbstherbiziden.

### Ansprüche & Vorteile der Herbstbehandlung

Die immer wärmere Witterung im Herbst und Winter fördert nicht nur die Entwicklung vom

Getreide, sondern auch jene von Unkräutern und Ungräsern. Eine üppige Entwicklung von Klettenlabkraut, Kamille, Ehrenpreisarten, Vogelmieze und Taubnesselarten über den Winter kann durchaus ertragswirksam werden, was speziell für frühere Saatzeitpunkte bis Mitte Oktober gilt. Bei den meist sehr bodenwirksamen Wirkkomponenten ist eine ausreichende Bodenfeuchtigkeit von großer Bedeutung. Ein ausreichend feines Saatbett ohne grobe Erdklumpen trägt zu einer optimalen Wirkung durch einen einheitlichen Herbizidfilm an der Bodenoberfläche bei. Ein Anwalzen nach dem Anbau kann zusätzliche Vorteile bringen. Neben ausreichend Feuch-



Fruchtfolgen mit einem zu hohen Anteil an Winterungen fördern Windhalm.

tigkeit ist der optimale Einsatzzeitpunkt entscheidend. Vorweg sollte man klären, ob schwer bekämpfbare Ungräser wie Ackerfuchsschwanz, Raygräser oder Trespen zu erwarten sind. Ist dies der Fall, so richtet sich der Behandlungszeitpunkt nach deren Entwicklung und sollte zum Zeitpunkt des Durchstoßens bis zirka drei Zentimeter Keimblattlänge der Ungräser erfolgen. Zu späte Einsatzzeitpunkte vermindern die Wirksamkeit stark. Zielt die Behandlung ausschließlich auf Unkräuter ab, so sollten diese die Keimblätter ausgebildet haben und nicht über das 2-Laubblattstadium hinaus entwickelt sein.

### Auf Temperatur achten

Kurz nach dem Anwenden dürfen die Nachttemperaturen nicht unter  $-3\text{ }^{\circ}\text{C}$  sinken. Zehn bis 14 Tage nach der Behandlung braucht es Temperaturen, die ein aktives Wachstum der Unkräuter und Kulturpflanze erlauben. Der überwiegende Anteil, der im Herbst eingesetzten Wirkstoffe, verfügt über wenig resistanzanfällige Wirkmechanismen, was ein großer Vorteil gegenüber den Frühjahrsherbiziden ist.

Gibt es zum Behandlungszeitpunkt im Herbst schon größere Unkräuter, dann wird die Zumischung von blattaktiven Produkten, wie zum Beispiel Express SX, Flame Duo oder Saracen erforderlich. Bei der Anwendung sind die Auflagen hinsichtlich der Abstände zu

Oberflächengewässern und auf abtragsgefährdeten Flächen zu beachten. Zusätzlich gibt es für viele Produkte Jahresauflagen, was deren Einsatz nur einmal pro Kultur oder Vegetationsperiode und zum Teil nur alle zwei Jahre auf derselben Fläche erlaubt, zum Beispiel Battle Delta, Lentipur 500, Nucleus und Pontos.

### Viele Winterungen fördern Ungräser

Ungräser, wie Ackerfuchsschwanz, Raygras, Trespe, Windhalm und Co, breiten sich von Jahr zu Jahr weiter aus und machen immer häufiger Probleme. Eine Ursache dafür sind Fruchtfolgen mit einem überhöhten Anteil an Winterungen.

Beim Wintergetreideanbau hat auch der Saatzeitpunkt großen Einfluss auf den Ungrasdruck. Mit einem um drei Wochen verzögerten Saatzeitpunkt könnte beispielsweise die Keimrate von Ungräsern um rund 50 Prozent reduziert werden, was ein großer Beitrag zu saubereren Beständen wäre.

Auf besonders herausfordernden Standorten ist ein sogenanntes falsches Saatbett eine weitere Möglichkeit, den Ungrasdruck in der anschließend angebauten Kultur zu reduzieren. Hier bereitet man bereits rund zwei Wochen vor dem eigentlichen Anbautermin ein Saatbett. Das regt die Samen aus dem Bodenvorrat in der oberen Bodenschicht zum Keimen an.

### Feldbauratgeber für den Herbstanbau

Einen guten Überblick über die breite Produktpalette der Herbstherbizide kann man sich im Feldbauratgeber der Landwirtschaftskammern verschaffen.

Am besten scannen Sie einfach den neben stehenden QR-Code.



Kurz vor dem Anbau der Hauptkultur beseitigt man die aufgelaufenen Pflanzen mechanisch mit einer neuerlichen flachen Saatbettbereitung oder mit Herbiziden. Der Feldaufgang der nun angebauten Kultur kann dann unter merklich geringerem Ungras und Unkrautdruck erfolgen.

Die Praxis zeigt, dass die Ungrasbekämpfung im Frühjahr aus verschiedenen Gründen nicht immer zuverlässig funktioniert. Deshalb sollte diese, dort wo es möglich ist, schon im Herbst erfolgen und die Frühjahrsungrasbekämpfung eher als Korrekturmaßnahme betrachtet werden.

Gerade bei einem starken Ungrasdruck ist die Bekämpfung im Herbst oft alternativlos. Dies gilt speziell für Wintergerste, da man hier im Frühjahr überhaupt nur mehr mit Axial 50 oder Axial Komplett Gräser bekämpfen kann. Bei absolu-

ter Trockenheit im Herbst machen bodenwirksame Herbizide weniger Sinn, auch viel organische Masse an der Bodenoberfläche, zum Beispiel durch Maisstroh, kann die Wirksamkeit herabsetzen. Bei guten Bedingungen sollte man eine Herbstbehandlung jedenfalls ins Auge fassen.

### Mit Mischpartnern die Wirkung absichern

Die meisten Produkte verfügen auch über eine ausreichende Wirkung gegen Windhalm. Für die Behandlung von schwierig bekämpfbaren Ungräsern wie Ackerfuchsschwanz, Raygräsern oder Trespen muss man die Aufwandmenge des Wirkstoffes Flufenacet auf 240 Gramm je Hektar durch die Zugabe von Mischpartnern, wie zum Beispiel Cadou SC, Glosset SC Nucleus oder Sunfire erhöhen.



Die Taube Trespe wandert vom Feldrand ein.



Ackerfuchsschwanz in Winterweizen

Fotos: Christian Emsenhuber/LK NÖ



Mischverunkrautung

Nach der Anwendung gilt es, die Wirkung abzuwarten. Bei schwierig bekämpfbaren Ungräsern kommt man nicht im-

mer an die gewünschte Wirkung von 100 Prozent heran. Man kann jedoch die Nachaufprodukte hinsicht-

lich Resistenzbildungen massiv entlasten. War der Einsatz von bodenwirksamen Produkten im Herbst nicht möglich, oder wird eine Korrektur notwendig, so zeigen sich Herbsteinsätze von Axial 50 mit 0,9 Litern je Hektar als sehr wirkungsvoll.

**Aufgepasst:** Axial 50 ist nicht zur Trespenbekämpfung geeignet! Der Einsatz von Axial 50 kann auch bei einigermaßen milden Temperaturen durchaus noch erfolgen, zum Beispiel Anfang Dezember. Temperaturen von 5 °C am Anwendungstag und keine strengen Nachfröste unter -2 °C in den Tagen vor oder nach der Anwendung reichen schon aus. Die Ungräser sollten für eine ausreichende Blattmasse jedoch mindestens drei Blätter ausgebildet haben. Die Wirkung tritt zuverlässig ein, kann jedoch mehrere Wochen auf sich warten lassen.

Doppelflachstrahldüsen sind bei einer Ungrasbekämpfung mit blattaktiven Produkten zu empfehlen. Der Einsatz von Axial 50 darf nur einmal in der Vegetationsperiode erfolgen. Jedenfalls gilt es die Bekämpfungserfolge aus dem Herbst im zeitigen Frühjahr gezielt zu beobachten.

## Korrekturen im Frühjahr

War eine Ungrasbehandlung im Herbst nicht erfolgreich oder nicht möglich, so bleiben noch die Einsatzmöglichkeiten von Atlantis, Avoxa, Axial 50 oder Broadway mit vollen Aufwandmengen im Frühjahr. Wichtig ist ein zeitiger Behandlungstermin vor dem Bestocken der Ungräser, was eine Behandlung einige Tage nach Vegetationsbeginn bedeutet. Versäumt man diesen Zeitpunkt, so führt dies häufig zu Minderwirkungen und mitunter zu Resistenzen.

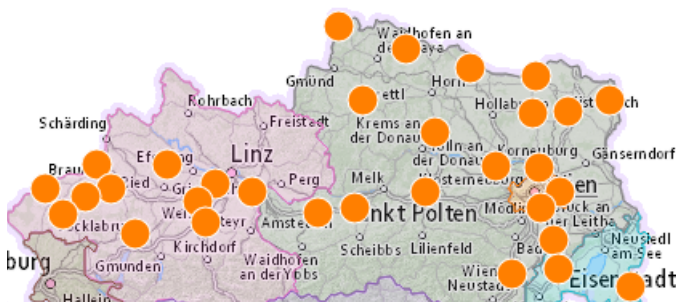
Alle diese Produkte gelten als hoch resistenzgefährdet. Zu späte Einsätze, speziell von gräserwirksamen Getreideherbiziden, beeinflussen mitunter auch den Ertrag negativ. Die letzten Jahre zeigen uns, dass der optimale Einsatzzeitpunkt im Frühjahr in der Praxis oft schwer umsetzbar ist, weshalb der Grundstein für die Gräserbekämpfung am besten im Herbst zu legen ist.

## Distel und Winde

Wurzelunkräuter, wie Distel oder Winde, werden im Herbst nicht erfasst. Man behandelt sie am besten im Frühjahr mit einem zeitlich verzögerten Einsatz von Wuchsstoffen bei warmen Temperaturen. Eine Kombination mit einem Fungizideinsatz wäre hier möglich.

Die Erfahrungen zeigen auch, dass die bodenwirksamen Herbst-Produkte bei stärkerem Druck von Kornblume oder Klettenlabkraut Wirkungslücken aufweisen. Sind diese zum Zeitpunkt der Herbstbehandlung schon aufgelaufen, so können blattaktive Produkte wie Express SX, Flame Duo oder Saracen mit kombiniert werden.

Diese Produkte kann man aber auch zur Korrektur im Frühjahr einsetzen. Gerade Klettenlabkraut lässt sich auch noch relativ spät mit Fluroxypyrhätigen Produkten, wie zum Beispiel Tomigan 200, sicher und kostengünstig erfassen.



## Neues Prognosemodell für Rapserrdflohe

Ab sofort können Nutzerinnen und Nutzer unter [warndienst.at](http://warndienst.at) kostenlos Prognosen über die Verbreitung des Rapserrdflohes in Österreich abrufen. Das neue Prognosemodell ergänzt das bisherige Monitoring. Anhand von Wetterdaten werden im Herbst die Bedingungen für Zuflug, Eiablage und Larvenentwicklung des Erdflöhs für drei Tage – heute, morgen, übermorgen – vollautomatisch berechnet und vorhergesagt. Die Grundlage bieten die Prognosemodell-Berechnungen von proPlant und die Wetterdaten von GeoSphere Austria.

Große Bedeutung hat das neue Prognosemodell vor allem deshalb, weil sich der Echte Rapserrdfloh in den vergangenen Jahren zum Hauptschädling im Rapsanbau entwickelt hat. Die Käfer schädigen die Blätter, indem sie siebartig Löcher in die Blätter fressen. Der größere Schaden entsteht aber durch den Fraß der Larven im Blattstiel und Vegetationskegel ab Ende September. Das kann den Wuchs stark hemmen und bietet Eintrittspforten für Krankheiten. Um zum Prognosemodell „Rapserrdfloh“ zu kommen, scannen Sie einfach den nebenstehenden QR Code.



## Herbizid Beflex mit neuem Wirkstoff

Heuer neu am Markt ist der Kombi-Pack Battle Delta Flex bestehend aus den Produkten Battle Delta und Beflex. Für eine mittlere Verunkrautung und Windhalm gilt die Aufwandmenge von jeweils 0,33 Liter je Hektar. Geht es um schwierig zu bekämpfende Ungräser, wie den Ackerfuchsschwanz, so muss man auf 0,6 Liter je Hektar Battle Delta und 0,5 Liter je Hektar Beflex erhöhen. Bemerkenswert für das Produkt ist der Wirkstoff Beflufutamid aus der Resistenzgruppe F1, der für den heimischen Markt eine Neuerung bedeutet.

## Auros Expert Herbstlösung von Syngenta

Nachdem das Produkt Merkur seit diesem Jahr nicht mehr vertrieben wird, bringt Syngenta mit Auros Expert (Boxer + Flame Duo) heuer eine alternative Lösung für den Herbstesatz im Wintergetreide auf den Markt. Die empfohlene Aufwandmenge liegt bei 2,5 Liter je Hektar Boxer und 37,5 Gramm je Hektar Flame Duo. Die breite Zulassung umfasst Wintergerste, Winterweizen, Wintertriticale, Winterroggen und Winterhartweizen. Die Wirkung gegen den Windhalm ist ausreichend. Gegen Ackerfuchsschwanz, Raygräser oder Treppe braucht es zusätzliche Mischpartner. Für den vollständigen Abruf der Wirkung gegen Kornblume muss diese entsprechend aufgelaufen sein.

## ÖKL Webinar: Fruchtfolgeplanung – Digitale Tools und Lösungen

Am 12. Oktober bietet das ÖKL von 18 bis 20.15 ein Webinar zum Thema „Fruchtfolgeplanung – Digitale Tools und Lösungen“ an. Es findet online über Zoom statt.

### Programm

- Grundsätzliches zur Fruchtfolge, Regeln & Prinzipien; Bodenbearbeitung; Klimawandel und Fruchtfolgen; Verfahren der Umstellung von Fruchtfolgen  
Univ. Prof. Bernhard Freyer, BOKU: Institut für Ökologischen Landbau
- Auswirkungen von Fruchtfolgen auf das Bodenleben; Fruchtfolgeplanung aus der Praxis eines Bio-Landwirts  
Stefan Schmidt, Verein Boden.Leben
- Vorstellung digitaler Tools als Unterstützung bei Fruchtfolgeplanung

Die Veranstaltung kann im Rahmen von ÖPUL für zwei Stunden UBB oder Bio-Biodiversität angerechnet werden!

Die Teilnahme am Webinar kostet 19 Euro. Anmelden kann man sich über den Webshop unter oekl.at



# Pontos®

Mit 3-facher Traktion gegen Ungräser & Unkräuter

1

BREITES  
SPEKTRUM

3

ANWENDER-  
FREUNDLICH

2

FLEXIBEL

**Das Herbizid im Herbst für Ihr Getreide**

- Wirkstoffwechsel vermeidet Resistenzen
- Flexibel für Vor- u. Nachauflauf
- Das Herbizid für die Praxis mit höchster Anwenderfreundlichkeit

Zugelassen in Weizen inkl. Dinkel und Durum, Gerste, Roggen, Triticale.

[www.agrar.basf.at](http://www.agrar.basf.at)

Zulassungs-Nr.: Pontos® 3797-0; Stomp® Aqua 310-0; Carmina® 640-3085-0  
Ebenfalls zugelassen für Gerste, Weizen, Roggen, Winter- und Sommer-Triticale und Fruchtfolgeplanung im Wintergetreide und Wintergerste.

# Stomp® Perfekt

Volle Leistung im Herbst

- Perfekte Leistung gegen Problemunkräuter wie Klettenlabkraut, Kamille, Kornblume und Kreuzblütler
- Sichere, langanhaltende Gräserwirkung
- Langer Anwendungszeitraum
- Günstige Abstandsauflagen zu Oberflächengewässern

## BASF

We create chemistry

# Resistenzen bei Herbiziden auf dem Vormarsch

Die Häufung von Minderwirkungen bei Herbizideinsätzen in vielen Ackerbauregionen veranlasste zu Resistenzuntersuchungen. Viele positive Nachweise verdeutlichten, dass Herbizidresistenzen zu einer immer größeren Herausforderung werden. Wie man sie am besten verhindern kann, erfahren Sie im Beitrag.



DI Christian Emsenhuber

Tel. 05 0259 22602

[christian.emsenhuber@lk-noe.at](mailto:christian.emsenhuber@lk-noe.at)

Hauptbetroffen sind Amaranth und Windhalm, vereinzelt Ackerfuchsschwanz, Weißer Gänsefuß, und Kamille. Ein vernünftiges Resistenzmanagement ist die Grundlage für die langfristige Verfügbarkeit gut wirksamer Herbizide.

Das Ausbilden von Resistenzen bei Unkräutern und Ungräsern gegen bestimmte Wirkmechanismen von Herbiziden ist ein grundsätzlich natürlicher Vorgang. Es ist nichts anderes als der evolutionäre Prozess, bei dem sich Organismen an neue Umweltbedingungen anpassen – in diesem Fall eben an Herbizide.

## Höhere Kosten für Unkrautregulierung

Für den Bewirtschafter bedeuten Resistenzen oft massive Mehrkosten bei der Unkrautregulierung durch mehr Überfahrten oder teurere Alternativprodukte. Bei Herbizidresistenzen muss man mangels chemischer Alternativen häufig auf die mechanische Unkrautregulierung zurückgreifen. Ge-

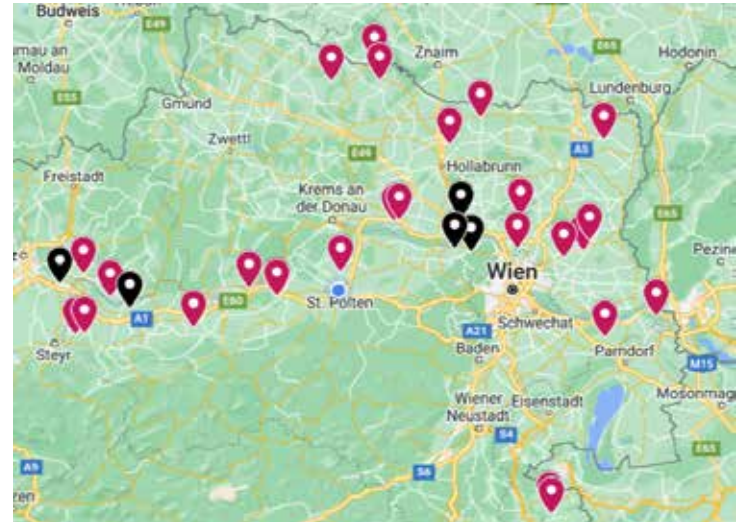
wisse Kulturen sind ohne wirksame Herbizide überhaupt nur sehr eingeschränkt kultivierbar.

Unter dem Strich sind Resistenzen für den Betriebsführer immer eine unangenehme und meist teure Angelegenheit. Das Ziel der Anwender sollte es sein, Resistenzentwicklungen möglichst zu verhindern, indem sie alle verfügbaren ackerbaulichen Maßnahmen zu einem nachhaltigen Resistenzmanagement verknüpfen.

## Resistenzanalyse bei Verdacht durchführen

Resistenzen äußern sich dadurch, dass Pflanzenschutzmittel nicht mehr wie gewohnt wirken. Das führt man fälschlicherweise oft auf Fehler in der Anwendung zurück. Um sich wirklich sicher zu sein, kann man mittels einer gezielten Resistenzanalyse der Sache auf den Grund gehen.

Am besten nimmt man Kontakt mit der Beratung auf. 2022 wurden auf diesem Wege eine Fülle an Verdachtsfällen beobachtet, wobei sich diese überwiegend als Herbizidresistenzen herausstellten. Die Wirkstoffgruppe der ALS-Hemmer – umgangssprachlich oft als Sulfonylharnstoffe zusammengefasst – ist hauptbetroffen von den aktuellen Resistenzentwicklungen. Aber auch andere Wirkmechanismen sind nicht



Rot markiert ist die ALS-Resistenz, schwarz die Triazinresistenz.

Quelle: Resistenzuntersuchung der LK NÖ

vor einer Resistenz gefeit – siehe auch Tabelle auf Seite 31.

## Intelligentes Herbizidmanagement

Herbizide sollen intelligent und nachhaltig eingesetzt werden. Glyphosat vor der Aussaat zur Beseitigung von Altverunkrautung beugt wirksam Resistenzen vor, da selektive Herbizide bei größeren Pflanzen oft nur unzureichend wirken. Für ein nachhaltiges Resistenzmanagement braucht es die volle Wirksamkeit der eingesetzten Produkte. Aufwandsmengen sollte man deshalb nicht reduzieren.

Die Applikationstechnik ist zu optimieren und die Witterung besonders zu beachten. Die relative Luftfeuchtigkeit im Bestand sollte mindestens 60 Prozent und die Temperatur maximal 25 °C betragen.

## Herbizidmaßnahmen früh genug setzen

Bei blattaktiven Herbiziden ist es besonders wichtig, diese früh genug einzusetzen. Zu große Pflanzen werden oft nicht ausreichend erfasst, wobei sie im schlechtesten Fall auch noch Samen bilden.

Ein Beispiel sind gräseraktive Wirkstoffe bei bestocktem oder im Schossen befindlichem Ackerfuchsschwanz-, Raygras oder Trespenpflanzen im Mais

oder Getreide. Die Bekämpfung ist dann oft mangelhaft und kann längerfristig zu Resistenzen führen. Wie bei einer Fruchtfolge muss auch die Herbizidabfolge abwechslungsreich sein. Hier zählen nicht die Produktnamen, sondern die Wirkstoffe und Wirkmechanismen, die sich dahinter verbergen.

## Über Wirkmechanismen Bescheid wissen

In den jeweiligen Beratungsbroschüren, wie zum Beispiel dem Feldbauratgeber, sind die Buchstabenkürzel der Wirkmechanismen der Herbizide angeführt, angegeben als HRAC-Codes. Diese lauten zum Beispiel „A“ für ACCase Hemmer, „B“ für ALS Hemmer oder „O“ für Wuchsstoffe. Die Wirkmechanismen A und B gelten als hochresistenzanfällig.

Um ein besseres Gefühl für die Resistenzanfälligkeit der eigenen Frucht- und Herbizidabfolge zu bekommen, ist es ratsam beide in einer Tabelle zu notieren. Nehmen zum Beispiel Wirkmechanismus A oder B mehr als 50 Prozent der Anwendungshäufigkeit ein, so besteht Handlungsbedarf.

## Sommer- & Winterungen extra beurteilen

Die Sommer- und Winterungen sind gesondert zu beurteilen

Kultur	Produkt	HRAC-Codes
Wintergerste	Trinity, Dicapur M	K1, C2, F1, O
Mais	Laudis Aspect Pro	F2, K3, C1
Winterweizen	Axial Komplett	A, B
Zuckerrübe	Conviso One	B, B
Soja	Spectrum Plus / Artist	K3, K1 / K3, C1

Kultur	Produkt	HRAC-Codes
Wintergerste	Husar OD	B, B
Mais	Maister Power	B, B, B
Winterweizen	Broadway	B, B
Zuckerrübe	Conviso One	B, B
Soja	Pulsar Plus, Harmony SX	B, B, B

Vergleich der Resistenzgefahr unterschiedlicher Herbizidabfolgen. Die Wirkmechanismen A und B gelten als hochresistenzanfällig.

len. Besonders bei Sommerungen, wie Soja, Sonnenblume, Conviso-Rübe und Mais werden gerne ALS-Hemmer, wie zum Beispiel Express SX, Harmony SX, Pulsar, MaisTer Power oder Conviso One im Nachauflauf eingesetzt.

Wird bei diesen Fruchtfolgegliedern die Herbizidabfolge zu einseitig, bringen Voraufprodukte und Bodenwirkstoffe oft die gewünschte Abwechslung. Aufgrund ihrer meist geringen Resistenzanfälligkeit sollten diese die Basis der Herbizideinsätze, zum Beispiel in Soja oder Sonnenblume sein.

### Herbstherbizide beugen Resistenzen vor

Im Wintergetreide sind neben Wuchsstoffen oft Herbstherbizide die einzig sinnvolle Alternative zum Wirkmechanismus A oder B. In der Praxis werden Gräserherbizide gegen schwerbekämpfbare Ungräser im Frühjahr vielfach zu spät eingesetzt. Der optimale Zeitpunkt liegt in den ersten Tagen, an denen die Vegetation startet. Für die eigentliche Unkrautbekämpfung ist dieser Zeitpunkt meist zu früh, weshalb man sich oft für verspätete Termine entscheidet.

Unter den schwierigen Witterungsbedingungen im Frühjahr 2023 spiegelte sich dieser Umstand durch schlechte Er-

folge bei der Ungrasbekämpfung wider. Gerade bei der Ungräserbekämpfung sind bodenwirksame Herbizide im Herbst die oft einzige Alternative zu resistenzanfälligen Produkten, wie zum Beispiel Atlantis OD, Axial 50, Avoxa, Broadway oder Husar Plus.

### Herbst ist Basis der Ungrasbekämpfung

Der Herbst sollte die Basis der Ungrasbekämpfung sein. Es muss klar sein, dass die Frühjahrsprodukte bestmöglich zu schonen sind. Nur so hat man künftig einen Plan B für das Frühjahr, falls doch noch etwas korrigiert werden muss.

Für eine gute Gräserwirkung im Herbst braucht es neben einem gut abgesetzten, feinen Saatbett und entsprechender Bodenfeuchtigkeit unbedingt den optimalen Einsatzzeitpunkt. Dieser sollte sich speziell im Falle von Ackerfuchsschwanz, Raygräsern und Trespen auf deren Entwicklungszustand und nicht unbedingt auf die Entwicklung der Kulturpflanzen richten.

Als optimaler Termin gilt das Durchstoßen, sprich Auflaufen der Ungräser.

Verspätete Einsatzzeitpunkte bei bereits aufgelaufenen Ungräsern mit mehreren Blättern oder bei Unkräutern die über das 2-Laubblattstadium hin-

## Resistenzmanagement für Praktiker

Herbizidresistenzen können jeder Zeit zufällig auf den Feldern auftreten. Je größer die Unkrautpopulation zum Zeitpunkt der Herbizidanwendung ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich eine Pflanze mit einer gerade zufällig entstandenen Resistenz darunter befindet. Nicht nur aus diesem Grund macht es Sinn das Samendepot im Ackerboden möglichst gering zu halten.

- Das Unterbinden des Aussamens von Unkräutern und Ungräsern ist ein maßgeblicher Faktor, dass sich keine Samendepots im Ackerboden bilden.
- Ein weiterer wichtiger Beitrag zum vorbeugenden Unkrautmanagement ist eine ausgewogene Fruchtfolge, wobei sich Sommerungen und Winterungen zu zirka 50 Prozent die Waage halten sollten. Häufig treten Resistenzen bei sehr einseitigen Fruchtfolgen auf, die oft zwangsläufig von einer einseitigen Herbizidabfolge begleitet sind.
- Die Bodenbearbeitung ist eine integrierte Pflanzenschutzmaßnahme gegen Unkräuter und Ungräser. Wird diese reduziert, kann dies den Resistenzdruck erhöhen.
- Großen Einfluss auf den Unkraut- und Ungrasdruck hat auch der Saatzeitpunkt. Ein um drei Wochen verzögerter Saatzeitpunkt im Herbst kann die Keimrate der Ungräser beispielsweise um etwa 50 Prozent reduzieren. Gerade schwer bekämpfbare Ungräser wie Ackerfuchsschwanz, Raygräser oder Trespen machen eine Spätsaat beim Getreide oft alternativlos.
- Herbizidresistenzen sind zwar grundsätzlich hausgemacht und somit betriebs- oder sogar feldspezifisch. Die Resistenzen sind genetisch in den Samen festgelegt und können so je nach Unkrautart oft über Jahrzehnte im Boden überdauern. Wie Erfahrungen aus der Praxis zeigen, können solche Samen auch über Bodenbearbeitungsgeräte, Erntemaschinen oder auch verunreinigtes Saatgut von Feld zu Feld oder von Betrieb zu Betrieb verschleppt werden. Nach Möglichkeit sollten besonders jene Felder oder Feldbereiche auf denen überbetriebliche Erntemaschinen mit der Arbeit begonnen haben in der Folge auf etwaigen Unkrautdurchwuchs kontrolliert werden.
- Bei Fremdbefruchtern, wie zum Beispiel Raygräsern, können sich die Resistenzen auch über den Pollen und die Bestäubung verbreiten. Das Ziel sollte sein, alle verfügbaren integrierten Maßnahmen auszu-schöpfen, um die Herbizide bestmöglich zu entlasten.

aus entwickelt sind, können zu Minderwirkungen führen.

Die Basis der Ungrasbekämpfung im Herbst ist der Wirkstoff Flufenacet, der hohe Ansprüche an die Bodenfeuchtigkeit stellt. Unter trockenen Bedingungen können deshalb Minderwirkungen auftreten, was wiederum gut wirksame Herbizide für das Frühjahr als Korrekturmöglichkeit erfordert.

### Kurz gefasst

Zusammenfassend kann man sagen, dass Herbizidresistenzen ein ernst zunehmendes Thema sind und das Thema durchaus hohe Anforderungen an das Know-how der Anwender stellt. Die Praxis zeigt jedoch auch, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Thema eine gute Basis für das Verhindern von Resistenzen am Betrieb ist.

# So gelingt das Silieren von Zwischenfrüchten als Futterreserve

Wer heuer seine Futterreserven noch mit Zwischenfrüchten ergänzen will, muss sie richtig konservieren – mit so wenig Schmutz wie möglich und ohne Fehlgärung. Was dafür zu tun ist, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Zwischenfruchtversuch für die Futternutzung. Foto: Ing. Bartmann/LFS Pyhra

## Zur Ernte beachten

- Bestand soll bei der Mahd abgetrocknet sein
- Schnitthöhe - mindestens neun, besser zehn Zentimeter
- rasches Breitstreuen
- Schwader höher stellen
- Siliermittel einsetzen



**DI Gerald Stögmüller**  
Tel. 05 0259 23601  
gerald.stoegmueller@lk-noe.at

Nicht alles, was grün ist, eignet sich zum Füttern und Silieren. Brachemischungen beinhalten oft Komponenten, die nicht verfüttert werden sollen. So sind zum Beispiel die Blüten von Buchweizen giftig. Phacelia und Senf besitzen keinen

guten Futterwert. Andere Zwischenfrüchte, wie Raps und Perko, sind nicht silierfähig oder können zu extremen Fehlgärungen führen. Mischungen von Futterzwischenfrüchten setzen sich meist aus Gräsern und Leguminosen zusammen. Sonnenblumen und Grünmais sind als Mischungspartner nicht zu empfehlen, da diese mit ihren großen Stängeln Probleme bei der Konservierung sowie beim Fressen verursachen können. Je nach Mischung, Anbauzeitpunkt und Witterung kann man bei der Herbsterte 500

bis 1.200 Kilogramm Trockenmasse je Hektar ernten. Verunkrautungen senken den Futterwert durch geringere Schmackhaftigkeit und Siliereignung. Die Rohproteingehalte sind oft sehr hoch, die Zuckergehalte hingegen sehr niedrig, wodurch die Siliereignung als ungünstig oder schwierig einzustufen ist.

## Problem Erde

Zu den ungünstigen Pflanzeninhaltsstoffen im Herbst kommt großteils starke erdige Verschmutzung hinzu. Durch

geringe Bodenbedeckung, Staub bei Trockenheit und Dreckspritzer bei Regen haftet zu viel Erde an. Sie enthält viel Eisen und Keime, wodurch die natürliche Milchsäuregärung stark gehemmt wird.

## pH-Wert fällt nicht ausreichend ab

Da der Keimbesatz inklusive Clostridien hoch ist und sich die Milchsäurebakterien nicht ausreichend vermehren, sinkt der pH-Wert nach der Futterernte im Silo und in den Rundballen zu langsam. Er sinkt

**Ermittlung Ihrer Silier- und Entnahmebedingungen**

Welchen Trockenmassegehalt (% TM) weist das Futter beim Einfahren auf?

- TM Gehalt < 25%
- TM Gehalt zwischen 25% und 35%
- TM Gehalt > 35%

Verdichtung bei TM-Gehalt zwischen 25% und 35%

- hoch
- mittel
- gering

Siloverschluss

- unverzüglich am gleichen Tag
- verzüglich am nächsten Tag
- spät mehr als 1 Tag danach

Abdeckung

- mit Unterfranke und Abdeckfolie
- mit maximal einer Tüte

Vorschub

- > 2mal/Woche
- 1,5-2mal/Woche
- < 1mal/Woche

Entnahme

- oft (6-7 mal/Woche, gleich beschend)
- mittel (2-3 mal/Woche, 1/3 bis 2/3 beschend)
- mittel (1 mal/Woche, 1/3 bis 2/3 beschend)



Mischungen von Futterzwischenfrüchten setzen sich meist aus Gräsern und Leguminosen zusammen. Foto: Gerald Stögmüller/LK NÖ





Hier werden Sie **BERATEN**  
 ☎ 05 0259 23601



### Interpretation von Untersuchungs- befunden des FML Rosenau

noe.lko.at/beratung

Das Labor untersucht Futtermittel zur Erfassung der Futterqualität und zur Umsetzung der bereitgestellten Daten in der Rationszusammenstellung. Die ausgewiesenen Parameter werden bei den meisten Futtermitteln bestmöglich interpretiert.



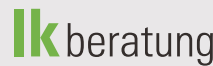
Hier werden Sie **BERATEN**  
 ☎ 05 0259 23601



### Rationsberechnung für Rinder

noe.lko.at/beratung

Die bedarfsgerechte Nährstoffversorgung ist die Basis einer wiederkäuergerechten, leistungsangepassten, wirtschaftlichen und auch umwelt- und ressourcenschonenden Rinderfütterung.



meist auch nicht weit genug ab, um die Clostridien zu hemmen. Folglich vermehren sie sich über die gesamte Lagerdauer und können dann bis zum Verfüttern ein gefährlich hohes Ausmaß erreicht haben.

### Welches Siliermittel soll man wählen?

Bei Anwelken auf mindestens 28 Prozent Trockenmasse und nicht übertriebener Verschmutzung wird man mit reinen homofermentativen Milchsäurebakterien den pH-Wert ausreichend absenken. Ist

ein Anwelken nicht möglich und sind erdige Verschmutzungen mit dem Auge sichtbar, muss man mit Siliersäuren arbeiten, da sich Milchsäurebakterien unter diesen Bedingungen nicht mehr ausreichend vermehren können.

Futtermittelunternehmen bieten eine breite Palette an Siliermitteln an. Welche für den eigenen Betrieb passen, findet man auf der Homepage der DLG unter „dlg.org“. Mit dem Suchbegriff „DLG Siliermittel“ kommen Sie rasch auf die richtige Seite, wo Sie durch die Entscheidungshilfe bis zu den richtigen Produkten geführt werden. Oder sie scannen den QR Code.



### Lernen aus Erfahrung

Die Analyse der Futterqualität im Futtermittellabor gibt Rückmeldung zum Erfolg der Ernte- und Konservierungsmaßnahmen. Damit erkennt man, ob die gewählte Mischung, der Erntezeitpunkt, die Anwelkung, und die Siliermittelwahl richtig waren. Profis untersuchen ihre Futtermittel jährlich und lernen da-

raus für das nächste Mal. Wie eine Futterprobe für eine Analyse gezogen wird, erfahren Sie auf futtermittellabor.at. Viele Werte werden bereits auf dem Befund interpretiert. Wer

noch mehr wissen will oder darauf aufbauend eine Rationsberechnung durchführen möchte, kann gerne die Beratung der Landwirtschaftskammer in Anspruch nehmen.

### Silierprojekt für Zwischenfrüchte

Die Zwischenfrüchte im Herbst zu nutzen, ist die letzte Chance, noch ausreichend Futter bis ins Frühjahr zu sichern. Diese Möglichkeit ist in vielen Gebieten noch eher unbekannt und deshalb fehlt oft auch die Erfahrung. Aus diesem Grund wurde das Projekt „Zwischenfrüchte für die Futternutzung“ von der LK NÖ, der LAKO mit den Fachschulen Warth, Pyhra und Edelfhof sowie den Firmen „Die Saat“ und „Schaumann“ über zwei Jahre durchgeführt.

**LASCO**

HEU DAS BEGEISTERT!

**JETZT zusätzlich -10%**  
auf fast alle Trocknungsprodukte!

**ACHTUNG! Nur für kurze Zeit!**  
Alle Infos unter lasco.at/trocknungstechnik  
Tel. +43 7684 21666

# Welche freiwilligen Module bietet das AMA-Gütesiegel an?



Ing. Florian Staudinger  
Tel. 05 0259 23303  
florian.staudinger@lk-noe.at

Der letzte Teil der Artikelserie zum AMA-Gütesiegel „Haltung von Kühen“ fasst die freiwilligen Module kurz zusammen. Zusätzlich zu den bisher vorgestellten Kriterien kann man mit den freiwilligen Modulen weitere qualitätsrelevante Produktionsweisen wählen. Die freiwilligen Module sollen den Konsumentinnen und Konsumenten besondere regionale Kreisläufe sowie spezifische Qualitäten näher bringen.

# 1

## Modul „gentechnikfreie Fütterung“

Ziel ist die Absicherung der gentechnikfreien Produktion in der gesamten Lebensmittelherstellung. Bei der gentechnikfreien Produktion sind die Richtlinie „Gentechnikfreie Produktion“ von Lebensmitteln und die Kennzeichnung gemäß dem Österreichischen Lebensmittelbuch sowie die Kontrollvorgaben einzuhalten. Bei der Direktvermarktung wird empfohlen, das Zeichen der ARGE Gentechnikfrei bei der Kennzeichnung zu verwenden und den Hinweis „gentechnikfrei gefüttert“ oder ähnliche Angaben auf dem Produktetikett anzugeben.

# 2

## Modul „Q<sup>plus</sup>-Kuh“

Das Modul „Q<sup>plus</sup>-Kuh“ hat das Ziel, die langfristige Sicherung und Verbesserung der Milch- und Fleischqualität, des Tierwohls, der Tiergesundheit und der Nachhaltigkeit in der Milchproduktion zu fördern. Der Schwerpunkt des Moduls liegt auf dem Monitoring und der Unterstützung des Stoffwechsels der Kühe. Die „KetoMir“-Analysemethode wird verwendet, um frühzeitig Anzeichen einer Stoffwechselentgleisung (Ketose) zu erkennen, bevor die Tiere klinisch erkranken. Das Modul baut ein Frühwarnsystem auf, das mithilfe der Indikatoren „Aufzuchtverluste“ und „Totgeburten“ eine laufende Evaluierung des Aufzuchtmanagements ermöglicht und gezielte Vorbeugemaßnahmen zur Steigerung des Tierwohls und der Tiergesundheit von Kuh und Kalb fördert.

Eine ausgeglichene Nährstoffversorgung ist essentiell, um Funktionsstörungen wie Nachgeburtsverhalten und Milchfieber zu verhindern, die sich negativ auf die Qualität von Milch und Fleisch auswirken können. Parameter wie Milchmenge, Fett-, Eiweiß- und Harnstoffgehalt sowie die Ketosekennzahlen (KetoMir) werden regelmäßig überprüft, um eine optimale Fütterungsstrategie zu entwickeln. Das Monitoring der Eutergesundheit ist entscheidend für hochwertige Milch. Ein laufendes Monitoring ermöglicht Probleme, wie einen Anstieg der Zellzahl, frühzeitig zu erkennen, um angemessene Maßnahmen zu ergreifen.

# 3

## Modul „Bergerzeugnis“

Das Modul „Bergerzeugnis“ hat das Ziel, den Verbrauchern Orientierung bei der bewussten Kaufentscheidung für Milch und Milchprodukte aus Bergregionen zu bieten. Die Verwendung der Qualitätsangabe „Bergerzeugnis“ unterliegt bestimmten Bedingungen, die die natürlichen Beschränkungen der landwirtschaftlichen Produktion in Berggebieten berücksichtigen. Für die Verwendung des Begriffs „Bergerzeugnis“ gelten die Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 1151/2012 und der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 665/2014. Der Begriff kann für tierische Verarbeitungserzeugnisse verwendet werden, wenn die betreffenden Tiere zumindest in den letzten beiden Dritteln ihrer Lebenszeit in den genannten Berggebieten aufgezogen wurden und die Erzeugnisse in Berggebieten verarbeitet werden.

Der Anteil der Jahresfütterration, der nicht in Berggebieten erzeugt werden kann, darf 40 Prozent nicht überschreiten. Die Milch kann außerhalb von Berggebieten verarbeitet werden, solange die Entfernung von dem betreffenden Berggebiet 30 Kilometer nicht überschreitet. Diese Regelung gilt nur für bereits am 3. Januar 2013 existierende Verarbeitungsbetriebe.

# 4

## Modul „Heumilch“

Ziel ist, dem Konsumenten Transparenz für einen bewussten Kauf von Heumilch und Heumilchprodukten zu geben. Bei der Teilnahme an diesem Modul sind die Anforderungen der Produktspezifikation gemäß Art. 19 der Verordnung (EU) Nr. 1151/2012 für die garantiert traditionelle Spezialität (g.t.S.) Heumilch sowie die damit verbundene Kontrollbestimmung und die Vorgaben bezüglich Name, Zeichen und Angaben derselben Verordnung einzuhalten.

## AMA-Gütesiegel

Das AMA-Gütesiegel „Haltung von Kühen“ wird von Konsumentinnen und Konsumenten als verlässliches Zeichen für eine tiergerechte und nachhaltige Tierhaltung anerkannt. Es bietet nicht nur Orientierung für Verbraucherinnen und Verbraucher, sondern auch eine klare Leitlinie für Landwirtinnen und Landwirte, um sicherzustellen, dass ihre Tiere gesund sind und ihr Wohlbefinden gewährleistet ist.



### Serie AMA-Gütesiegel Haltung von Kühen



### Lizenz zum Liefern

Wer Milch an eine Molkerei mit aufrechtem AMA-Gütesiegel Lizenzvertrag liefert, ist über die Milchlieferordnung der Molkerei in das AMA-Gütesiegel „Haltung von Kühen“ eingebunden. Welche Vorgaben für das AMA-Gütesiegel im Milchviehstall verpflichtend zu beachten sind, beleuchtet die Serie in sieben Teilen.



# 5

## Modul „Almmilch/Alpmilch“

Almen sind Grünlandflächen, die aufgrund ihrer Höhenlage und der dadurch bedingten klimatischen Verhältnisse während der Sommermonate vorwiegend als Weiden bewirtschaftet werden und in einem öffentlichen Verzeichnis als „Almen/Alpen/Vorsässe“ geführt werden, sofern derartige öffentliche Verzeichnisse bestehen. Als „öffentliches Verzeichnis“ gilt in Österreich der Almkataster. Wird kein öffentliches Verzeichnis geführt, so muss die Grünlandfläche über der örtlichen Dauerbesiedelungsgrenze liegen und es muss in der Natur ein sichtbarer Bewirtschaftungsunterschied zwischen Dauergrünlandflächen und Almfutterflächen erkennbar oder eine deutliche Grenze vorhanden sein, wie Zaun, Steinmauer oder natürliche Grenze.

Die Milch muss in diesem Modul auf der Alm gewonnen werden. Für Vorsässe gilt eine Mindestweidedauer von 30 Tagen und 60 Tagen für Almen. Um am Modul teilnehmen zu können, muss man die Kriterien des freiwilligen Moduls „gentechnikfreie Fütterung“ einhalten. Die natürliche Futtergrundlage auf der Alm muss für die Rinder ausreichend sein. Möglich ist eine Ausgleichsfütterung mit

- Mineralstoffergänzung zur Vorbeugung von Mangelerscheinungen,
- mit Kraftfutter zur Aufrechterhaltung der Milchleistung und
- mit Heu zum Rohfaserausgleich.

Silage, Gärheu oder Feuchtheu darf man nicht zufüttern. Beim Pflanzenschutz sind nur Mittel gemäß der Bio-Verordnung (EG) Nr. 834/2007 erlaubt. Gülle oder Jauche, die nicht auf der Alm anfallen, darf man nicht ausbringen, ebenso Gülleseparat vom Heimbetrieb. Mist darf, egal ob am Heimbetrieb oder auf der Alm angefallen, ausgebracht werden. Verboten ist das Ausbringen von Klärschlamm, kompostiertem Klärschlamm und von stickstoffhaltigen Düngemitteln. Düngemittel gemäß der Bio-Verordnung (EG) Nr. 834/2007 darf man einsetzen.

Die Kombination aus verpflichtenden und freiwilligen Modulen im AMA Gütesiegel schafft eine ganzheitliche Herangehensweise an die Milchviehhaltung, die den steigenden Anforderungen an Tierwohl und Nachhaltigkeit gerecht wird. Die gesamte Gütesiegelrichtlinie zur Haltung von Kühen inklusive einer Eigenkontrollcheckliste und ausführlichen Beschreibungen zu den einzelnen Kriterien kann unter nebenstehendem QR Code gescannt werden.



## Mehr Erfolg im Kuhstall 2023

**Termine jeweils von 8.45 bis 16.30 Uhr**

**Dienstag, 21. November 2023**

Fachschule Pyhra und Fachschule Gießhübl

**Mittwoch, 22. November 2023**

Fachschule Edelhof und Fachschule Warth

### Programm

- Erfolgreich in die Laktation starten – Auf was kommt es an?
- Praktikerbericht: Neue Helfer im Stall: Was bringen uns Sensoren-systeme?
- Effiziente Güllewirtschaft – Auf was kommt es an?
- „Die Säulen des Erfolges – Man kann sie lernen!“

### Anmeldung, Kosten und Organisation

Anmeldung bis spätestens 16. November unter Tel. 05 0259 26100

Kosten: 25 Euro pro Person inklusive Mittagessen

Organisation: Helmut Riegler-Zauner, LK NÖ, Tel. 0664 60 259 23604



# Stallabende liefern Abwechslung

Während der Sommermonate kommen zur täglichen Stallarbeit und Tierbetreuung noch die Ernte und die Bestellung der Felder dazu. Trotzdem erfreuen sich die sommerlichen Stallabende der Arbeitskreise Milchproduktion großer Beliebtheit. Warum ist das so?



**Dr. Marco Horn, BEd**  
Tel. 05 0259 23304  
marco.horn@lk-noe.at

Man verbringt jährlich mehrere hundert Stunden im eigenen Stall. Da schleicht sich leicht eine gewisse Betriebsblindheit ein. Manche Probleme erscheinen unlösbar und eingefahrene Abläufe werden wenig hinterfragt. Andere Milch-

viehbetriebe zu besuchen, Betrieb und Stall zu besichtigen und die täglichen Abläufe und Routinen zu diskutieren, ist nicht nur interessant, sondern kann dabei helfen, Herausforderungen zu meistern und auf neue Ideen zu kommen. Deshalb steht eine Betriebsbesichtigung mit Stallrundgang im Zentrum jedes Stallabends.

## Gute Lösungen aus der Praxis für die Praxis

Die Gastgeber dürfen dem Arbeitskreis eine Aufgabe stellen, für die im Laufe des Abends Lösungsvorschläge entwickelt werden. Meistens handelt es sich bei den Aufgaben um Herausforderungen am Gastgeberbetrieb, wie zum Beispiel:

- Was tun gegen Nacherwärmung im Fahrсило?
- Wie die Jungviehweide am Biobetrieb organisieren?
- Wie lässt sich ein Transitbereich nachträglich in einen bestehenden Stall integrieren?



Eine Betriebsbesichtigung mit Stallrundgang im Zentrum jedes Stallabends.

Fotos: Marco Horn/LK NÖ

Durch den offenen Austausch und die vielen versammelten Jahre Berufserfahrung entstehen sehr gute Lösungsvorschläge, die in einer gemeinsamen Abschlussrunde schrift-

lich festgehalten und besprochen werden. Zusätzlich zu der von den Gastgebern gestellten Aufgabe gibt es noch zwei offene Runden zu den Fragen „Was ist mir positiv aufgefallen?“

# Arbeitskreis Milchproduktion baut YouTube

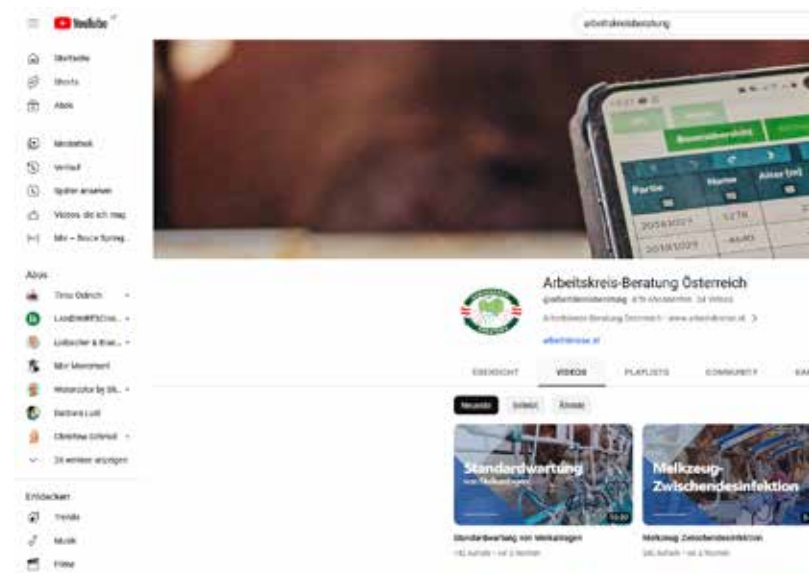
Praktische Tipps für die Arbeit im Milchviehstall

**Dr. Marco Horn, BEd**  
Tel. 05 0259 23304  
marco.horn@lk-noe.at

Seit 2021 gibt es den YouTube-Kanal der „Arbeitskreis-Beratung Österreich“. Kurze Videos informieren über die Sparten der Arbeitskreisberatung und zeigen vor allem praktische Tipps zur Arbeit im Milchviehstall. Die bisher über 80.000 Zugriffe beweisen, dass diese Form der Informationsvermittlung sehr gut ankommt und gerne angenommen wird. Jetzt wurde das Angebot an Videos weiter ausgebaut und neun

neue Videos online gestellt. Von der Kälberaufzucht, über die Fütterung und das Stallklima, bis zum Melken ist für jeden etwas dabei.

Gehörst Du zu denen, die mehr wissen wollen, und sich mit Profis, Praktikern, Beratern und Forschern über die Weiterentwicklung in der Milchwirtschaft austauschen wollen? Willst Du Wege finden, um in der Welt rund um die Milchkühe erfolgreich zu sein? Dann sei dabei und werde auch Du Mitglied im Arbeitskreis Milchproduktion. Informiere Dich bei Deiner LK oder unter [ak-milch.at](http://ak-milch.at)



Neun neue Videos sind auf dem YouTube Kanal der „Arbeitskreis-Beratung Österreich“ online gestellt.

Screenshot: Eva Kail/LK NÖ

# zur Erntezeit



Arbeitsabläufe werden in der Runde diskutiert und optimiert.

und „Was würde ich anders machen?“ Hier gibt es viel Lob für die Gastgeber und einfache und günstige Anregungen zur weiteren Optimierung der Abläufe im Stall.

Aber nicht nur die Gastgeber profitieren von der Ausrichtung des Stallabends, auch die anwesenden Arbeitskreismitglieder können sich durch das Gesehene und Diskutierte neue Anregungen für ihre eigenen Betriebe mitnehmen.

## Als Mitglied vom Austausch profitieren

Für Milchviehbetriebe, die gerne mit Gleichgesinnten diskutieren und vom gegenseitigen Erfahrungsaustausch profitieren wollen, gibt es seit über 20 Jahren die Arbeitskreise Milchproduktion. Zusätzlich unterstützen die jährliche Betriebszweigauswertung und das auf die Wünsche jedes Arbeitskreises abgestimmte Jahresprogramm dabei, die richtigen Entscheidungen für den Betrieb zu treffen.

Informieren Sie sich über den AK Milchproduktion in Ihrer Nähe unter Tel. 05 0259 23304 oder ak-milch.at.

# LKV Tipp: NÖ TGD bestimmt in Biestmilch Immunglobuline kostenlos

Ein Kalb kommt ohne eigene Immunabwehr zur Welt. Deshalb könnte jeder Erreger lebensbedrohlich sein, wenn das Tier nicht innerhalb der ersten Lebensstunden nicht mindestens 2,5 Liter qualitativ hochwertige Biestmilch aufnimmt. Diese sollte außerdem mindestens 50 Gramm pro Liter Immunglobuline enthalten. Aber wie weiß man als Landwirt, ob ausreichend Immunglobuline vorhanden sind? Gute Werte können Kolostrumspindeln und Refraktometer liefern. Aber auch der LKV Niederösterreich unterstützt Mitgliedsbetriebe in Kooperation mit dem NÖ Tiergesundheitsdienst. Der Kontrollassistent stellt einen Probenbecher für eine Biestmilchprobe zur Verfügung. Von der Biestmilch, am besten von jener, die als Reserve eingefroren wird, nimmt man eine Probe, die man ebenfalls einfriert. Bei der Milchleistungsprüfung gibt man die eingefrorene Probe mit dem ausgefüllten Einsendeformular dem Kontrollassistenten mit. Das Formular findet man unter [lkv-service.at](http://lkv-service.at) im Downloadbereich. Der Kontrollassistent leitet die Probe an den NÖ Tiergesundheitsdienst weiter. Danach erhält man das Ergebnis mit dem Gehalt an Immunglobulinen. Die Immunglobulinbestimmung der Biestmilch führt der Tiergesundheitsdienst kostenlos durch. Sollte die eingefrorene Biestmilch nicht die erwartete Qualität haben, sollte sie verworfen und durch eine andere Biestmilch ersetzt werden. Tendenziell ist Biestmilch älterer Kühe höherwertiger als jene von Jungkühen. Die Biestmilch schützt das Kalb, bis es ein eigenes Immunsystem entwickelt hat.

## Erreger von Durchfall und Grippe in Kooperation mit TGD ermitteln

Ist der Keimdruck am Betrieb sehr hoch, baut sich der passive Immunschutz des Kalbes schneller ab, womöglich so rasch, bevor die eigene Immunabwehr ausreicht. Die häufigsten Erkrankungen sind Durchfall oder Atemwegserkrankungen, die beide tödlich für das Kalb enden können. Treten diese beiden Erkrankungen gehäuft am Betrieb auf, kann man den Haupterreger identifizieren. Dazu kann man vom LKV Kontrollassistenten einen Kotbecher für die Bestimmung des Durchfallerregers oder Nasentupfer für die Bestimmung des Grippeerregers anfordern. Die Probenahme muss man mit dem Kontrollassistenten absprechen, da die Probe für die Erregerbestimmung rasch dem NÖ Tiergesundheitsdienst weitergeleitet werden muss. Für das Einsenden einer Durchfall- oder Grippeerregerbestimmung werden 18 Euro (vorbehaltlich einer möglichen Preisanpassung) verrechnet. Ausfälle führen neben Tierleid auch zu wirtschaftlichen Einbußen. Deshalb hoffen wir, mit Unterstützung des NÖ Tiergesundheitsdienstes, mit dieser Serviceleistung unsere Mitglieder bei mehr Gesundheit im Stall unterstützen zu können.

Ing. Martin Gehring, LKV Niederösterreich

# Angebot aus



## Videos zur Milchproduktion

Auf dem YouTube-Kanal der „Arbeitskreis-Beratung Österreich“ gibt es jede Menge Interessantes für Milchviehhalter: Scannen und informieren



**Kälbertränke Dairy Feed J**  
Für ein gesundes Wachstum der neuen Generation!

**Milchtaxi H&L**

**MilkCollector**  
Milch sammeln und transportieren für die Kälberfütterung

Wir beraten Sie gerne! 07472/64529 ~ [www.melktechnik-wagner.at](http://www.melktechnik-wagner.at) GEA

# WAGNER

M E L K T E C H N I K

# Schweinebörse: Gewichtsband in der Preismaske erweitert

Aufgrund der sich laufend ändernden Marktbedingungen gab es seit geraumer Zeit Gespräche innerhalb der Schweinebörse über eine Gewichts-anpassung des Regulativs in der Abrechnung. Anstoß für eine Änderung war letztendlich die knappe Versorgungslage am Schweinemarkt im Juli.



**DI Josef Bandion, BSc**  
Tel. 05 0259 23212  
josef.bandion@lk-noe.at



Die neue Regelung gilt für alle Betriebe, die ihre Mastschweine über die Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf und über die jeweiligen Partnerorganisationen in den anderen Bundesländern vermarkten. Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel

Der Normalgewichtsbereich für schlachtreife Mastschweine wurde nach oben hin erweitert. Ziel dieser Gewichtsbanderweiterung sollte sein, dass ein erhöhter Anteil an Schweinefleisch je geschlachtetes Mastschwein in den Verkehr kom-

men konnte, ohne dafür in der Verrechnung Abschläge für den Landwirt zu generieren. Die NÖ Schweinebörse betonte allerdings, dass dies gegen die langjährigen Bestrebungen hin zum Aufbau von Qualitätsfleischprogrammen sei. Die

Veränderungen tragen nämlich zu keiner Verbesserung der Schweinefleischqualität bei. Folgend können höhere Schlachtgewichte zu Problemen bei der Einhaltung von Tierschutzvorgaben, wie zum Beispiel Platzangebot und Tiertransport, führen.

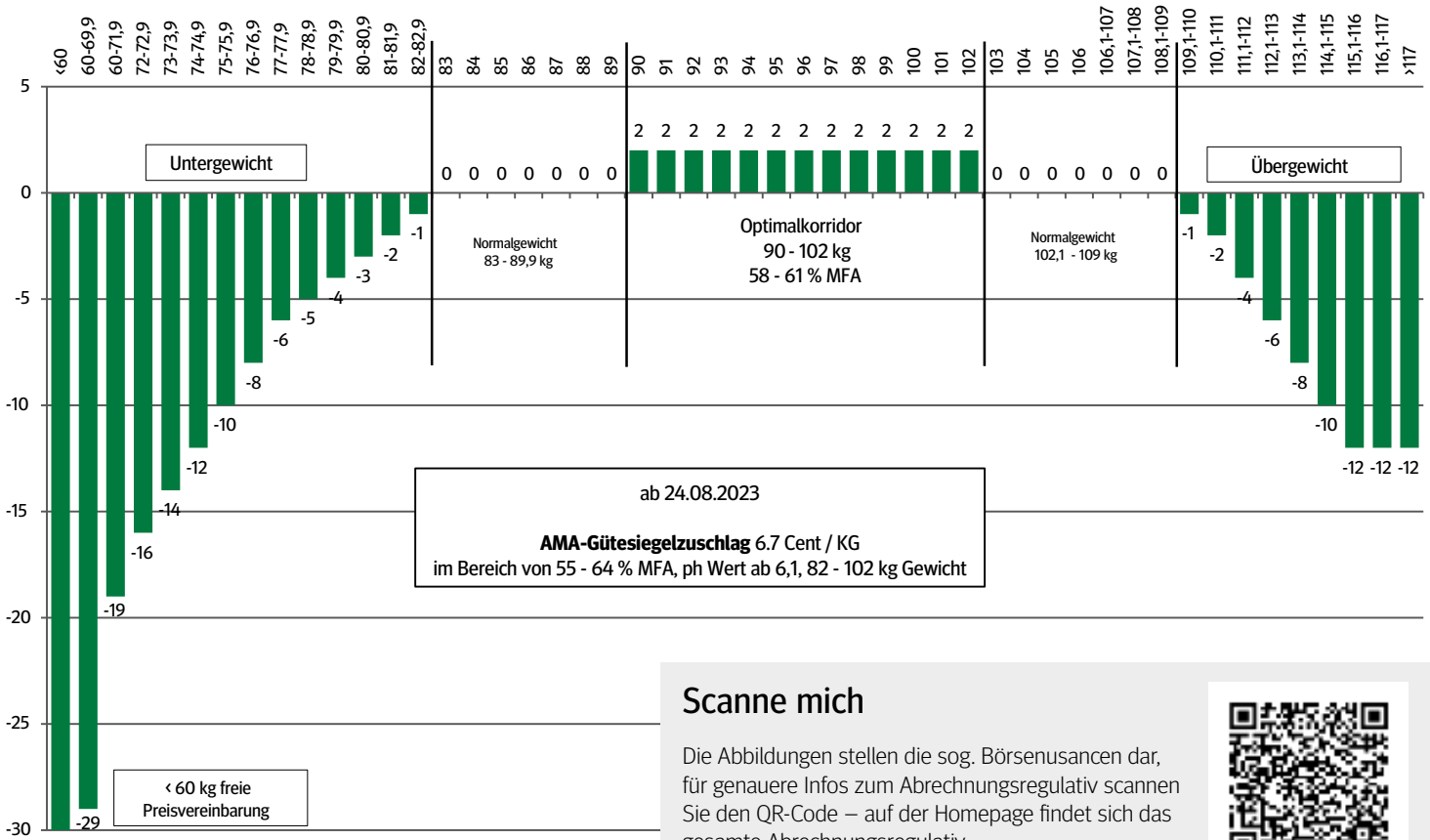
Die erstmalige Änderung zeigte eine negative Auswirkung auf die Fleischqualität sowie vermehrt inhomogene Teilstückgrößen der Schlachtkörper. Damit stand fest, dass die Preismaske nochmals angepasst werden muss.



## Änderungen und neue Regeln im Überblick

Die folgende Liste führt die Änderungen an, die seit 24. August gültig sind, sowie die geltenden Regularien:

- Der Normalgewichtsbereich wurde auf 83 bis 109 Kilogramm Schlachtgewicht erweitert, zuvor waren es 82 bis 106 Kilogramm Schlachtgewicht. Im unteren Gewichtsbereich beginnt das Abschlagsschema um ein Kilogramm Schlachtgewicht früher und in der oberen Gewichtsklasse erst um drei Kilogramm Schlachtgewicht später – siehe Tabelle Gewichtsregulativ auf Seite 39.
- Der Optimalkorridor wurde weder im Gewichtsbereich noch im Muskelfleischanteil abgeändert und besteht wie bisher. Schlachtgewichte von 90 bis 102 Kilogramm und ein Muskelfleischanteil zwischen 58 und 61 Prozent erhalten einen Zuschlag von zwei Cent je Kilogramm Schlachtgewicht.
- Das Rechenmodell im Mengenregulativ besteht wie bisher. Der Partiegroßenzuschlag erfolgt mit folgenden Grenzen: bei 21 bis 58 Stück (+ 7 Cent je Mastschwein) von 59 bis 92 Stück (+ 1 Cent je Mastschwein) mit einem Maximalzuschlag von drei Euro je Mastschwein ab einer Partiegroße von 92 Stück.
- Der AMA Gütesiegelzuschlag besteht wie bisher: 6,7 Cent je Kilogramm Schlachtgewicht im Bereich 55 bis 64 Prozent Muskelfleischanteil, pH-Wert ab 6,1 und einem Schlachtgewicht von 82 bis 102 Kilogramm.
- Bis auf Weiteres gibt es einen Überregionalvermarktungszuschlag von zwei Euro je Schwein, der bei der Vermarktung zu entfernteren Schlachtbetrieben angewendet wird.
- Bis auf Weiteres wird für die Qualitätsfleischprogramme „donauland Schwein“ und „tullnerfelder Schwein“ der EZG Gut Streitdorf ein Programmzuschlag von zwei Cent pro Kilogramm Schlachtgewicht bezahlt.



Scanne mich

Die Abbildungen stellen die sog. Börsenusancen dar, für genauere Infos zum Abrechnungsregulativ scannen Sie den QR-Code – auf der Homepage findet sich das gesamte Abrechnungsregulativ.



In einer intensiven Verhandlungsrunde mit teilweise gegensätzlichen Positionen, wurde zwischen der Österreichischen Schweinebörse eGen und den Vertretern von Schlacht- und Zerlegebetrieben am 10. August 2023 eine praxisnahe Änderung der Preismaske beschlossen.

Diese neue Regelung gilt nun für alle Betriebe, die ihre Mastschweine über die Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf und über die jeweiligen Partnerorganisationen in den anderen Bundesländern vermarkten.

Gewichtsregulativ

GK	KG	MFA	Abschläge in €
U13*	Unter 60		freie Preisvereinbarung
U12*	60 – 69,9		-0,29 €
U11	70 - 71,9		-0,19 €
U10	72 - 72,9		-0,16 €
U9	73 - 73,9		-0,14 €
U8	74 - 74,9		-0,12 €
U7	75 - 75,9		-0,10 €
U6	76 - 76,9		-0,08 €
U5	77 - 77,9		-0,06 €
U4	78 - 78,9		-0,05 €
U3	79 - 79,9		-0,04 €
U2	80 - 80,9		-0,03 €
U1	81 - 81,9		-0,02 €
U0	82 - 82,9		-0,01 €
Normalgewicht	83 - 89,9		0,00 €
<b>Optimalkorridor</b>	90 - 102,0	58 - 61	0,02 €
Normalgewicht	102,1 – 109		0,00 €
S4	109,1 – 110		-0,01 €
S5	110,1 – 111		-0,02 €
S6	111,1 – 112		-0,04 €
S7	112,1 – 113		-0,06 €
S8	113,1 – 114		-0,08 €
S9	114,1 – 115		-0,10 €
S10	Über 115		-0,12 €

\*U12 werden keine MFA-Zuschläge berücksichtigt (Rückreihung auf 56 MFA)

\*U13 hier wird der Basispreis Zucht B herangezogen



Schweinehaltung

noe.lko.at/beratung

Sie sind Schweinehalter und möchten sich zu aktuellen Themen in der Schweinehaltung informieren. Sie überlegen, in die Schweinehaltung einzusteigen. Sie erhalten Informationen zu den Produktionszweigen in der Schweinehaltung.



# Klimaschutz: Wer Holz nutzt, schafft einen zweiten Wald

Kaum einen anderen Rohstoff kann man aufgrund seiner Eigenschaften so breit einsetzen wie Holz. Aber das ist nicht alles: Warum Holz vom Keimling bis zum Energielieferanten ein Klimaschützer ist, erfahren Sie im Beitrag.



**Harald Hebenstreit**

Tel. 05 0259 24205

harald.hebenstreit@lk-noe.at



Ein Kubikmeter Holz bindet rund eine Tonne CO<sub>2</sub>. Egal ob dieser Kubikmeter ein Baum, ein Holzmöbel, ein Holzgebäude oder eine andere Anwendung ist.

Fotos: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ

Je nach Einsatzgebiet verlangt man von Holz leichte oder schwere, weiche oder harte, biegsame oder starre, dichte oder poröse Eigenschaften. Dieses große Spektrum bietet kaum ein anderer Rohstoff. Holz ist damit einer der universellsten Werkstoffe überhaupt. Es ist nicht nur leicht zu bearbeiten, Holz wächst nach und ist regional verfügbar. Holz zu nutzen ist deshalb ein wesentlicher Teil der Lösung bei der Bewältigung der Klimakrise. Ein Kubikmeter Holz bindet rund eine Tonne CO<sub>2</sub>. Egal ob dieser Kubikmeter ein Baum, ein Holzmöbel, ein Holzgebäude oder eine andere Anwendung ist. Wer Holz nutzt, schafft einen „zweiten Wald“ aus Holzprodukten, da der Kohlenstoff im verarbeiteten Material gespeichert bleibt.

## Rohstoff wächst vor unserer Haustüre

Holz haben wir genug. In Österreich wächst mehr Holz zu als wir nutzen. Der Holzvorrat ist in Österreich in den letzten

25 Jahren um mehr als 20 Prozent gestiegen, im restlichen Europa sogar um noch mehr. Dieses Rohstoffpotential nicht zu nutzen oder einzuschränken, würde sich auf den wirtschaftlichen Standort Österreich und auf unsere gesteckten Klimaziele negativ auswirken.

## Klimaschutz nur durch Bewirtschaften

Nur ein bewirtschafteter Wald kann langfristig und nachhaltig den so notwendigen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leisten. Stellt man den Wald Außernutzung, überlässt man ihn sich selbst. Die Waldbestände überaltern und die CO<sub>2</sub>-Speicherfunktion des Waldes wandelt sich durch die Verrottungsprozesse zu einem Netto-CO<sub>2</sub>-Emittenten um. Die rechtzeitige Holzernte und Nutzung in Holzprodukten sowie Wiederbewaldung der abgeernteten Waldflächen sichern dagegen den Wald langfristig als Kohlenstoffspeicher und Sauerstoffproduzenten ab.

## Junge Wälder speichern am meisten CO<sub>2</sub>

Junge Wälder zwischen 40 bis 60 Jahren nehmen am meisten CO<sub>2</sub> auf. Das rührt daher, dass bei den meisten Baumarten in dieser Altersspanne die Zuwächse am stärksten ausgeprägt sind. Überalterte Bestände weisen sehr geringe Zuwächse auf und bei hoher Mortalität sinken die Holzvorräte auf der Fläche.

Nutzt man weniger Holz, ist der Wald für einen beschränkten Zeitraum eine stärkere CO<sub>2</sub>-Senke. Allerdings fällt die gesamte Bilanz schlechter aus, weil man als Ersatz weitgehend auf fossile Rohstoffe zurückgreifen muss. Für die Dekarbonisierung ist Holz deshalb ein unverzichtbarer Rohstoff.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holzverwendung erzielen gemeinsam einen hohen Benefit für den Klimaschutz, weil die stärkste CO<sub>2</sub>-Aufnahme durch den Wald und die verlängerte Kohlenstoffspeicherung bei der Holzverwendung kombiniert werden.

## Fossile Rohstoffe ersetzen

Ersetzt Holz fossile Rohstoffe, werden Emissionen vermieden, weil Holzprodukte einen wesentlich kleineren Kohlenstoff-Fußabdruck als Ersatzprodukte aus anderen Rohstoffen aufweisen. Dieser Substitutionseffekt wirkt sich dauerhaft positiv auf die Treibhausgas-Bilanz aus. In dieser Ersatzwirkung liegt der größte Klimaschutz-Hebel, der mit Wald und Holz erzeugt werden kann. Die in Österreich aus österreichischem Holz hergestellten Holzprodukte vermeiden allein durch den Substitutionseffekt rund acht Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Das entspricht etwa einem Zehntel der gesamten österreichischen Treibhausgasemissionen eines Jahres.

## Wenig „Graue Energie“

Als „Graue Energie“ bezeichnet man den Energieaufwand für das Gewinnen, Herstellen und den Transport von beispiels-



## Guntamatic Scheitholzvergaser sparen bis über 60 % Arbeitszeit und Holz ein!

Müssen Sie bei herkömmlichen Scheitholzvergäsern noch viel Arbeit und Holz für Ihre kostengünstige Wärme investieren, so geht es mit den wegweisenden GUNTAMATIC Geräten auch einfacher. Die GUNTAMATIC Scheitholz-Hybridanlagen nutzen neben Scheitholz auch nicht benötigten Überstrom aus eigenen PV Anlagen und veredeln jedes kW Strom zu bis über 3 kW Wärme. Das so erzeugte Warmwasser wird in großen Pufferbehältern gespeichert. D.h. wenn die Sonne scheint und nicht der gesamte Strom benötigt wird, erzeugen Sie kostenfreie Wärme für Ihr Haus. Je nach Wärmebedarf und Anlagenauslegung kann damit bis über 60 % Nachlegen und Holzbedarf entfallen. Das integrierte Hybrid-Wärmepumpenmodul kann jedoch auch im ggfs. dunkleren Winter über Stunden oder zu Urlaubszwecken das Haus temperieren. Der Heizkomfort steigt damit deutlich an, Holverbrauch und Arbeitsaufwand sinken stark. Entscheiden auch Sie sich für die Stückholzheizung der Zukunft (in Langzeit-Edelstahlausführung) mit integriertem oder nachrüstbarem Hybrid-Wärmepumpenmodul.

Info: <https://www.guntamatic.com/heizungen/hybridheizung/hybrid-waermepumpe-scheitholz/bmk-hybrid/>



Anzeige

weise Bau- und Werkstoffen. Diese graue Energie ist auch notwendig, wenn man Holz verwendet. Aber dieser Energiebedarf ist bedeutend geringer als bei Stahl, Aluminium, Ziegel oder Beton.

### Kurzer Transport, weniger Gewicht

Die kurzen Transportwege aufgrund der regionale Verfügbarkeit sowie das geringe Gewicht im Vergleich zu den mechanischen Eigenschaften sind ebenfalls Vorteile von Holz. Sie halten die benötigte Primärenergie beim Herstellen und Verwenden gering. Eine Wand aus Ziegeln oder ein Schwerbetonblock emittieren fünf Tonnen CO<sub>2</sub> pro 50 Quadratmeter Wand, eine Holzrahmenkonstruktion mit einer Schalung aus Weichholz hingegen emittiert nur 1,5 Tonnen CO<sub>2</sub> bei derselben Fläche. Somit kann man 3,5 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen.

Lebenszyklusanalysen von Gebäuden berücksichtigen die Treibhausgasemissionen vom Errichten über das Instandhalten bis zum Rückbau und Entsorgen sowie zusätzlich Substitutionseffekte. Hier zeigt sich deutlich, dass pro eingesetzten Kubikmeter Holz rund zwei Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden können.

In Österreich werden jährlich 2,78 Millionen Kubikmeter Holz in Form von Bauprodukten verarbeitet. Damit werden jährlich 2,4 Milliarden Tonnen

CO<sub>2</sub> durch Bauen mit Holz eingespart. Noch mehr Holz im Baubereich könnte einen noch wesentlich höheren Beitrag zum Klimaschutz bewirken.

### Holz als CO<sub>2</sub>-neutrale Energiequelle

Holz gibt beim Verbrennen nur jene Menge an CO<sub>2</sub> frei, die es während des Baumwachstums der Atmosphäre entzogen hat. Deshalb ist Holz CO<sub>2</sub>-neutral. Aktuell gehen 80 Prozent des von der Forstwirtschaft bereitgestellten Frischholzes direkt in die Industrie. Dieser überwiegende Anteil wird dort in unterschiedlichste CO<sub>2</sub>-speichernde Produkte weiterverarbeitet.

Nur rund 20 Prozent werden direkt energetisch verwertet, wobei diese Energieholzsortimente aus Baumarten, Baumteilen und Holzqualitäten ent-

stammen, die die Industrie nicht nachfragt oder nicht verwerten kann.

Die CO<sub>2</sub>-neutrale energetische Holzverwertung ist für Österreichs Energiewirtschaft von enormer Bedeutung. Ohne biogene Energieträger wie Holz hat Österreich keine Chance, den angestrebten Anteil an erneuerbarer Energien von 34 Prozent zu erreichen. Wir würden bei der Versorgungssicherheit und beim Klimaschutz weiter zurückfallen. Die Holzenergie reduziert den Einsatz fossiler Energieträger wie Kohle, Erdgas oder Erdöl. Damit verringert sich die Abhängigkeit Österreichs von zum Teil sehr brisanten Krisenregionen und die Außenhandelsbilanz verbessert sich, denn Österreich wendet jährlich rund 13 Milliarden Euro zum Kauf fossiler Energieträger auf.

### Holzreserven langfristig gesichert

Österreich verfügt über große Holzreserven in den Wäldern. Unsere Forstwirtschaft sichert die nachhaltige Waldbewirtschaftung langfristig. Eine gut aufgestellte Säge- und Holzindustrie verarbeitet den wertvollen Rohstoff weiter. Diese guten Voraussetzungen und Strukturen entlang der Wertschöpfungskette Holz gilt es zu nutzen. Denn Holz als klimapositives Material ist gefragter Hoffnungsträger in allen Klimaschutzstrategien.

Als Bau- und Werkstoff kann Holz die CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich reduzieren und ist klimaneutraler Energielieferant. Zugleich ist die Holznutzung die Voraussetzung für den zukünftigen Erhalt der Wälder und ihrer vielfältigen Leistungen.



Holz ist unter anderem ein klimaneutraler Energielieferant.

NEU

### S-line Rückeanhänger S8

Der S8 ist die gelungene Kombination aus kompakten Abmessungen und einem leistungsstarkem Rückeanhänger.

- ✔ bis 8 t zGG
- ✔ Profi Forstkrane mit 6,7 m Reichweite und 35 kNm
- ✔ Kran-Komfort-Steuerung

Jetzt konfigurieren.  
[konfigurator.pfanzelt.com](http://konfigurator.pfanzelt.com)

[www.pfanzelt.com](http://www.pfanzelt.com)

# Wildbirne & Wildapfel: viel Pflege, aber Erlös ist hoch



Sie lieben Standorte ohne Konkurrenz.



DI Karl Schuster

Tel. 05 0259 24101

karl.schuster@lk-noe.at

Wildbirne und Wildapfel kommen in fast ganz Zentraleuropa bis weit in den Süden vor. Sie zählen überall, auch in Österreich, zu den sehr seltenen Baumarten. Wildbirne und Wildapfel sind von den Kulturformen oft schwer zu unterscheiden, umgekehrt kommen

im Wald sehr oft auch verwilderte Kulturformen vor.

Die Wildbirne trägt Dornen und auch Kulturformen bilden in der ersten Generation der Nachkommen sehr oft schon Dornen aus. Sie sind typische Bäume auf Eichenwaldstandorten, kommen aber als reine Wildformen wahrscheinlich kaum mehr vor.

## Konkurrenzschwach

Beide Baumarten lieben frische, basenreiche (Lehm)Böden, kommen aber auf fast allen Standorten vor. Sie sind sehr konkurrenzschwache Lichtbaumarten und werden rasch von anderen Arten verdrängt.

Dadurch kommen sie natürlich meist auf flachgründigen, nährstoffarmen Standorten vor oder am Waldrand, wo wenig Konkurrenz droht.

## Von Beginn an pflegen

Wildbirne und Wildapfel müssen aufgrund ihrer Konkurrenzschwäche von der Pflanzung an gepflegt werden. Schattbaumarten muss man in entsprechendem Abstand von ihnen setzen. Gepflanzt werden meist

- zweijährig verschulte Pflanzen
- bis 100 Zentimeter Größe
- in kleinen Trupps von rund zehn Pflanzen
- ein bis zwei Trupps pro Hektar

Wichtig ist ein Verbiss- und Fege-schutz. Da diese Baumarten sehr selten einen lotrechten Stamm ausbilden, muss man sie von Beginn an mit der Schere in Form schneiden und später asten. Der Wuchs ist jährlich zu kontrollieren, um überhaupt einen geraden Stamm zu bekommen. Aufgrund der maximalen Endhöhe von rund 15 bis 20 Metern kann man im Idealfall eine astfreie Blochlänge von zirka vier bis fünf Metern anstreben. Alles was über drei Meter lang und astfrei ist, kann man schon als gelungen bezeichnen. Zieldurchmesser von 50 Zentimetern sollten vor allem bei Wildbirne erreichbar sein. Ältere Bäume, die in einem Bestand mit beengter Krone stehen, muss man sehr behutsam freistellen, da sonst der Baum abstirbt.

## Beschränkte Herkunft

Die Herkunft bei beiden Wildobstarten ist sehr beschränkt. Einige Baumschulen bieten lokale Herkünfte an. Herkunftsversuche darüber hinaus gibt es in Österreich nicht. In der Forschung geht es eher darum, die Wildformen beider Arten zu erhalten. Das Bundesforschungszentrum für Wald betreibt drei

## Serie in zwölf Teilen:

### Seltene heimische Mischbaumarten & ihre Stärken im Klimawandel

Bedingt durch die klimatischen Veränderungen wird sich die Baumartenzusammensetzung in weiten Teilen Österreichs bis in die höheren Lagen verändern. Die Waldgrenze wird nach oben wandern und viele Baumarten aus den tieferen Regionen werden sich in höheren Lagen etablieren. Dies passiert alles auf Kosten der derzeitigen Hauptbaumart Fichte. Sie wird der große Verlierer in diesem Jahrhundert sein und ihr Anteil wird sukzessive schwinden. In den Alpen werden bereits vorhandene Baumarten, wie Tanne, Rotbuche, Lärche, Bergahorn und Winterlinde an ihre Stelle treten. In tieferen Lagen werden neben der Hauptbaumart Eiche viele derzeit eher seltene Baumarten an Bedeutung gewinnen.

Die wichtigsten dieser heimischen Mischbaumarten stellen sich in einer Serie in „Die Landwirtschaft“ vor. Es handelt sich dabei vor allem um wärmeliebende Baumarten für teilweise spezielle Standorte, aber auch um Allrounder, die fast überall vorkommen. Laut Österreichischer Waldinventur 2007/09 haben diese Baumarten derzeit einen Anteil von zirka sechs Prozent am Vorrat des Gesamtwaldes, ihre Bedeutung wird aber zunehmen. Bedeutend und immer wichtiger, aber hier nicht erwähnt, bleiben nicht heimische Baumarten, wie Douglasie, Roteiche und Co.



Birnenblock bei Laubholzsubmission: 3,2 Meter lang, 46 Zentimeter Durchmesser, 812 Euro je Festmeter

1. Wildkirsche



2. Wildbirne und Wildapfel

3. Elsbeere und Speierling

4. Spitz- und Feldahorn

5. Flatter- und Feldulme

6. Walnuss

Generhaltungssamenplantagen in Allentsteig und Königshof für beide Baumarten. Vermehrungen über Stecklinge oder Wurzeln wären besser, weil der Wildcharakter eher erhalten bliebe. In den Baumschulen sind solche aber nicht zu erhalten.

Wildbirne und Wildapfel sind theoretisch vom Feuerbrand betroffen, der aber in der Praxis nicht auftritt. Problematisch könnte dies nur in der unmittelbaren Nähe von Obstbauplantagen sein.

### Hochpreisiges Holz

Das Holz beider Arten ist stark nachgefragt. Es eignet sich für spezielle Möbel, für Luxusbauteile in Fahrzeugen und Yachten sowie für Musikinstrumente. Da es sehr selten ist, wer-

den bei Laubholzsubmissionen hohe Preise geboten. Die Stämme sind in der Regel aber keine Wildformen, sondern stammen von Obstkulturen oder Streuobstwiesen. Gerade Wildapfel kommt kaum in verwertbaren Sortimenten vor. Die hohen Preise zeigen aber das große Interesse an diesen seltenen Baumarten. Wildapfel und Wildbirne sind Baumarten für die Landschaftsästhetik. Sie bereichern den Wald und die biologische Vielfalt. Die Früchte sind Nahrung für viele Tiere und Vögel. Wildapfel und Wildbirne eignen sich als wärmeliebende Baumarten vor allem auch für die Waldrandgestaltung neben verschiedenen Sträuchern. Mit der Pflanzung beider Baumarten leistet man einen wichtigen Beitrag zur Arterhaltung.



Eingesprengte Wildbirne in Kiefernwald mit lotrechtem Wuchs



Gerader Wuchs von Wildbirne im Weinviertel

### Waldtag NÖ Süd

Der Waldtag NÖ Süd findet am 19. Oktober ab 9.30 Uhr beim Mostheurigen Handler, Dreibuchen 11 in 2833 Bromberg statt.

#### Programm

- Ergebnisse Wildeinflussmonitoring 2019 bis 2021  
Werner Löffler, LK NÖ
- Verjüngungsdynamik am Beispiel von Kontrollzäunen in der Genossenschaftsjagd Bromberg  
Nikolaus Bellos, Bezirksbauernkammer Wiener Neustadt/Neunkirchen
- Waldbegehung und Diskussion vor Ort mit Martin Hending, Nikolaus Bellos und Werner Löffler

### Laubbaum gesetzt – was jetzt?

Am 20. Oktober findet ab 9 Uhr an der FS Edelhof in Zwettl der Fachtag Wald und Holz unter dem Motto „Laubbaum gesetzt – was jetzt?“ statt.

#### Programm

- Laubholzpflege
- Ergebnisse Wildeinflussmonitoring
- Holzmarkt, Arbeitseinsätze im Schwachholz
- Thermische Nutzung von Holz
- Forst- und Jagdausbildung am Edelhof
- Exkursion „Laubholzbewirtschaftung im Stiftswald Zwettl“

# So funktioniert der Elektroantrieb bei Ladern

Bei Hubstaplern hat der Elektroantrieb eine jahrzehntelange Tradition. Während kleine elektrische Hoflader sich schon etabliert haben, kommt die Antriebstechnik auch bei schwereren Hof- und Teleskopladern mittlerweile an. Was die Umstellung weg von Verbrennern bedeutet, erfahren Sie im Beitrag.



**Ing. Reinhard Hörmansdorfer**  
Tel. 05 0259 29212  
[reinhard.hoermansdorfer@lk-noe.at](mailto:reinhard.hoermansdorfer@lk-noe.at)

Elektrische angetriebene Geräte gewährleisten einen geräuschlos und abgasfreien Betrieb, was man in der Lagerhalle und im Stall als angenehm und notwendig empfindet.

Die Lader lassen sich feinfühler bedienen, weniger Wartungsarbeiten sind erforderlich. Man muss aber mit einer geringeren Einsatzdauer, der ständigen Kontrolle des Ladezustandes und einer längeren Batterieladezeit rechnen. Wie der Antriebsstrang funktioniert, zeigt Abbildung 1.

## Batterietypen

Grundsätzlich sind Batterien elektrochemische Energiespeicher. Sind diese wiederaufladbar, so spricht man genau genommen von Akkumulatoren.

\*Ein DC/AC-Umrichter wird verwendet, um Gleichstrom in Wechselstrom umzuwandeln.

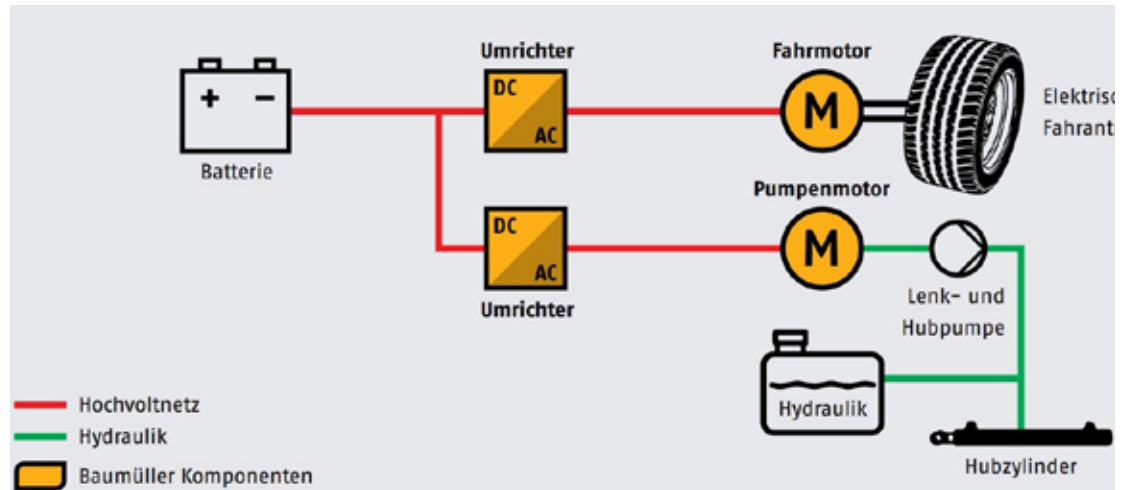


Abbildung 1: Antriebsstrang:

Eine Batterie liefert den nötigen Gleichstrom, um die Elektromotoren des Fahrtrieb und der Hydraulikpumpe anzutreiben. Neben dem elektrischen Zentralantrieb und dem achsweisen Antrieb gibt es auch den individuellen Antrieb aller vier Räder. Da vorwiegend Drehstrommotoren eingesetzt werden, ist in jedem Antriebsstrang ein DC/AC-Umrichter\* eingebaut.

Drehstrommotoren funktionieren kontaktlos, der Wartungsaufwand mit den Kohlebürsten entfällt somit und sie liefern zudem ein deutlich höheres Anfahrtsmoment. Es gilt abzuklären, ob der Lader beim Bremsen über eine Energierückgewinnung verfügt, auch Rekuperation genannt.

Foto: Fa. Baumüller

## Bleibatterien

Bleibatterien verfügen über eine große Masse und eine geringere Energiedichte. Auch leiden sie unter einer vergleichsweise schnellen Selbstentladung.



Foto: Reinhard Hörmansdorfer/LK NÖ

Beim Ladevorgang einer Blei-Säure-Batterie wird zuerst mit einem Ladegerät geladen und anschließend mit destilliertem Wasser der Flüssigkeitsstand ergänzt.

## Blei-Säure-Batterie

Hier sind noch die offenen Zellen zu finden, der Elektrolyt ist eine verdünnte Schwefelsäure. Die Anzahl der möglichen Ladezyklen kann ungefähr mit 1.000 angenommen werden.



Blei-Säure-Batterie: Hier sind noch die offenen Zellen zu finden, der Elektrolyt ist eine verdünnte Schwefelsäure.

Foto: Reinhard Hörmansdorfer/LK NÖ

Die gezeigte Batterie hat 24 Zellen. Da jede Zelle zwei Volt Nennspannung liefert, handelt es sich hier um eine klassische 48 Volt Batterie für einen Hubstapler. Der Flüssigkeitsstand wird



Blei-Vlies-Batterien: AGM-Batterien haben keine freie Schwefelsäure, da sich diese im getränkten Glasfaser-Vlies befindet.

Foto: Reinhard Hörmansdorfer/LK NÖ

durch den weißen Schwimmer im Stopfen angezeigt.

**Blei-Vlies-Batterien**

AGM-Batterien haben keine freie Schwefelsäure, da diese sich im getränkten Glasfaservlies befindet. Weil diese Batterie nicht auslaufen kann, wird sie mitunter auch liegend verbaut. Die AGM-Batterie ist nicht so empfindlich gegenüber Tiefentladungen und besitzt eine höhere Anzahl an möglichen Ladezyklen gegenüber der Blei-Säure-Batterie.

**Lithiumionenbatterien**

Sie besitzen

- ein geringeres spezifisches Gewicht, also eine höhere Energiedichte,
- weisen keinen Memory-Effekt auf, das heißt, durch oftmaliges Laden nimmt die Kapazität nicht ab.

Für den Dauereinsatz von Maschinen sind sie besser geeignet als Bleibatterien. Auch die teilweise schon entladene Batterie zeichnet sich durch einen konstanteren Spannungsverlauf aus.

Die Bezeichnung „Lithium-Akku“ ist ein Sammelbegriff, zwei Bauarten bezüglich Zellchemie sind verbreitet:

- Lithium-Eisenphosphat (LFP) und
- die Nickel-Mangan-Cobalt (NMC) Batterie

Sehr vorsichtig kann die Anzahl der Ladezyklen mit 4.000 bis 5.000 angegeben werden. Dann ist die Speicherfähigkeit DoD (Depth of Discharge) auf 80 Prozent gesunken. Die Hersteller geben diesbezüglich auch Garantien ab.

Lithiumionenbatterien fühlen sich in einem bestimmten Temperaturfeld wohl. Beim Laden sollte die Temperatur nicht unter 0 °C und nicht über 40 °C liegen. Gegebenenfalls wird bei modernen Betriebsmanagementsystemen entsprechend gekühlt oder geheizt.

**Tipps zur  
Wartung der Batterie**

Beim Ladevorgang einer Blei-Säure-Batterie wird zuerst mit



Foto: Reinhard Hörmansdorfer/LK NÖ



Foto: Reinhard Hörmansdorfer/LK NÖ

einem Ladegerät geladen und anschließend mit destilliertem Wasser der Flüssigkeitsstand ergänzt. Um diese Arbeit praktikabel zu machen, gibt es einen zentralen Steckanschluss. Andernfalls kann sich wegen ungenügender Zellflüssigkeit oder oftmaliger Tiefentladungen eine Sulfatschicht auf den Bleiplatten bilden. Diese Sulfate setzen sich im Laufe der Zeit als Schlamm am Zellenboden ab und verursachen einen Kurzschluss. Für den pfleglichen Umgang mit der Batterie ist eine Aquamatik von Nutzen.

Diese schwimmergesteuerte Automatik versorgt nach dem Laden jede Zelle der Batterie über einen einfach herzustellenden Zentralanschluss mit destilliertem Wasser. Bei AGM- und Lithiumionen-Batterien reduzieren sich die Wartungsarbeiten. Auf entweichende Batteriegas und -säuren muss man nicht Rücksicht nehmen, das Nachfüllen von destilliertem Wasser entfällt.

**Prüfprotokoll**

Eine verlässliche Auskunft über den Zustand der Batterie kann

**Zwei Lademöglichkeiten**

Man unterscheidet zwischen dem externen und dem im Gerät integrierten (on board) Ladegerät. Externe Geräte bieten eine höhere Ladeleistung. Der Vorteil von internen Ladegeräten besteht darin, dass mit dem Ladekabel nur noch eine Verbindung mit dem Stromnetz hergestellt werden muss.

**Laden mit externen Geräten**

Ladestation: Für das Laden wird ein definierter Bereich abgegrenzt. Entweder ist dieser Bereich gut belüftet oder das Hallenvolumen ist entsprechend groß. Die Warn- und Verbotsschilder warnen davor, dass Gase beim Laden austreten können. Rauchen und Hantieren mit offenem Feuer ist verboten. Der Kanister mit dem destillierten Wasser ist in einer Höhe von drei Metern aufgestellt, so garantiert die Schwerkraft, dass Flüssigkeit zuverlässig nachfließt. Sehr rasch kann man einen Lithiumionen-Akku mit einem 400V/32A-Anschluss laden. Die Batterien werden dabei zu 80 Prozent in nur 45 Minuten geladen.

**Laden ohne externem Ladegerät**

Hier ist das Ladegerät im Hoflader verbaut. Optional gibt es ein zweites verbautes Ladegerät an Bord, um die Ladeleistung zu erhöhen.

Eine Wallbox steigert die Ladeleistung. Ein Beispiel: Das herkömmliche Onboard-Ladegerät ermöglicht ein Aufladen an der 230 V-Steckdose mit lediglich drei Kilowatt, während an der Wallbox mit elf Kilowatt geladen wird.

An der Maschine wird oftmals der aus der Automobilbranche bekannte Typ 2 Stecker verbaut (siehe Bild unten). Das andere Ende des Ladekabels ist, je nach erreichbarer Ladeleistung, versehen mit (von rechts nach links): 230V/10A Schuko, 230V/16A CEE (blau, 3-polig), 400V/16A CEE (rot, Drehstrom, 5-polig) und 400V/16A (Typ 2 Stecker Wallbox).



Foto: Fa. Weidemann

lediglich ein aufwendiger Belastungstest liefern. Dafür ist allerdings ein den spezialisierten Werkstätten vorbehaltenen Prüfungsvorgang vonnöten. Eine solche Untersuchung dauert zudem einen ganzen Werktag, da die Batterie mehrmals geladen und völlig entladen wird.

**Mit verschiedenen  
Batterietypen arbeiten**

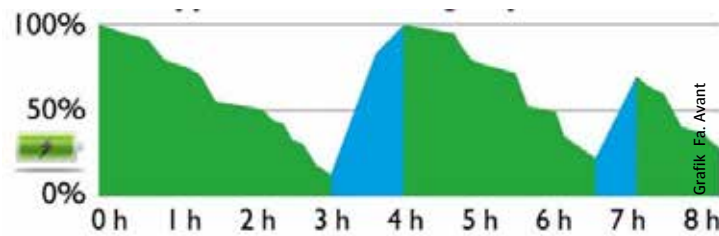
Als Grundlage für den geplanten Arbeits- und Laderhythmus, zum Beispiel eines täglich

im Einsatz befindlichen Hofladers, ist das Arbeitsvermögen der Batterie zu bestimmen. Die entnehmbare Energie lässt sich aus dem Produkt der Nennspannung in Volt (V) und der Kapazität in Amperestunden (Ah) berechnen.

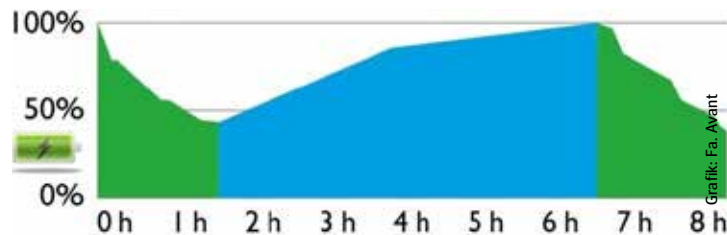
Für das Beispiel im Bild auf Seite 44 rechts unten bedeutet dies:

$48 \text{ V} \times 300 \text{ Ah} = 14.400 \text{ Wh} = 14,4 \text{ kWh}$ .

Das heißt, theoretisch kann man mit einer entnommenen Leistung von 14 Kilowatt eine Stunde lang arbeiten oder mit vier Kilowatt drei Stunden lang arbeiten.



**Ladefolge Lithiumionenbatterie:** Die Batterie kann man rasch in den Arbeitspausen zwischenladen. Dadurch ist der Lader flexibler und schneller einsatzbereit. Für einen Hoflader, der sich täglich lange im Einsatz befindet, ist die Lithiumionen-Batterie somit ideal.



**Ladefolge AGM Bleibatterie:** Da die Anzahl der möglichen Ladezyklen relativ gering ist, versucht man die Entnahmemöglichkeit der Batterie auf 20 Prozent Restkapazität auszunutzen. Der Hoflader wird üblicherweise in den Nachtstunden mit einer Ladezeit von fünf bis acht Stunden aufgeladen.

# Wohnen unter einem Dach

Spätestens mit dem Einzug einer Schwiegertochter oder eines Schwiegersohnes am Hof wird eine bauliche Trennung des Wohntraktes in mehrere Wohneinheiten zum Thema. Wie Mehrgenerationenwohnen am Hof baulich funktionieren kann, erfahren Sie im Beitrag.



DI Stefanie Wagner

Tel. 05 0259 25403

stefanie.wagner@lk-noe.at

Soll das bestehende bäuerliche Wohnhaus um- oder ausgebaut werden, muss man die bestehende Flächenwidmung des Grundstückes kennen.

## Widmung Bauland Agrar

Für Bauten im Bauland Agrar gilt laut Niederösterreichischem Baurecht, dass man auf einem Grundstück bis zu vier Wohneinheiten errichten kann. Diese Wohneinheiten kann man beliebig

nutzen. Man kann sie später auch vermieten oder außerhalb der Familie nutzen. Eventuell schränkt jedoch ein Bebauungsplan die Nutzung des Grundstückes ein.

## Wohnbauten im Grünland

Um einiges komplexer ist die Situation bei Wohnbauten im Grünland. Hier ist es nur möglich, Wohnraum zu schaffen für

- den Betriebsinhaber, wenn er Eigentümer des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes ist,
- die dort wohnenden Betriebsübergeber und
- den künftigen Betriebsinhaber.

Dies heißt, dass maximal drei Wohneinheiten am Betrieb vorhanden sein können und

dass beispielsweise ein weicher Erbe kein Recht auf eine Wohnung hat.

Zusätzlich wird bei der Einreichung für den Um-, Zu- oder Neubau im Grünland überprüft, ob

- es sich um einen aktiven landwirtschaftlichen Voll- oder Nebenerwerbsbetrieb handelt
- ob der Wohnbedarf auch tatsächlich gegeben ist
- bestehende Räumlichkeiten den Wohnbedarf abdecken.

## Wohnrecht klären

Neben der baurechtlichen Situation muss auch meistens im Zuge der Hofübergabe das Wohnrecht geklärt werden. In vielen Fällen gibt es für die Hofübergeber ein lebenslanges persönliches Wohnrecht am Hof. Es sollte auch geklärt werden, wie lange und wo weiche Erben am Hof wohnen dürfen. Auch sollte man sich vorab darüber einig sein, wer für Instandhaltungskosten aufkommt und welche Bereiche abseits vom Haus von wem genutzt werden dürfen, wie beispielsweise Garten, Keller und Dachboden.

## Eine Wohneinheit für jede Generation

Für jede Generation auf dem Hof sollte man eine vollständige Wohneinheit mit einem eigenen Eingang planen. Jede Wohneinheit besteht mindestens aus Küche, Dusche und WC sowie aus einem Zimmer, und wenn möglich mit Zugang zu einem Außenbereich wie Garten, Balkon oder Terrasse. Es ist zwar möglich, einzelne Räume, wie Küche- und Essbereich, gemeinschaftlich zu nutzen, jedoch sollte keine Generation darauf angewiesen sein und stets eine Alternative dazu haben.

## Eigener Eingang & abschließbare Verbindung

Eine abschließbare Verbindung zwischen den Wohneinheiten ist empfehlenswert und kann von Vorteil sein. Trotzdem ist es notwendig, dass jede Wohneinheit einen eigenständigen Eingang hat. Es sollte vermieden werden, dass eine Person durch den Wohnbereich einer anderen Generation muss, um in die eigene Wohneinheit zu gelangen. In



Oft wird bestehender Wohnraum etagenweise getrennt. Jedenfalls fordert Mehrgenerationenwohnen eine gute Planung im Vorfeld. Damit der Alltag gut funktioniert, ist eine gute Absprache notwendig.

Fotos: agrarfoto

vielen Fällen ist deshalb der zusätzliche Einbau eines neuen Stiegenhauses oder Einganges notwendig. Dies ist zwar mit höheren Kosten und Aufwand verbunden, jedoch kann nur so jede Generation ihre Privatsphäre wahren.

Bei einigen Räumen kann es durchaus wirtschaftlich und funktionell sein, sie gemeinschaftlich zu nutzen. So können beispielsweise mehrere Personen eine großzügig angelegte Schmutzschleuse gleichzeitig verwenden. Man sollte bei Situierung darauf achten, dass sie für jede Generation gut zu erreichen ist.

In vielen Fällen ist ein gemeinsames Mittagessen üblich. Hier kann man einen eigenen Gemeinschaftsraum errichten

oder die Küche und den Essbereich in einer Wohneinheit größer ausführen.

### Eine Einheit barrierefrei planen

Empfehlenswert ist, zumindest eine Wohneinheit barrierefrei zu planen, idealerweise jene der älteren Generation. Sie sollte im Erdgeschoß Platz finden, mit einem stufenlos erreichbaren Eingang. Mindestens ein Aufenthaltsraum sowie die Sanitärräume sollen rollstuhltauglich und großzügig ausgeführt werden.

### Bauliche Lösungen

In manchen Fällen ist ausreichend Wohnraum vorhanden,

den man nur mehr baulich abtrennen muss. Hier reicht meistens der Einbau eines zusätzlichen Einganges oder Stiegenhauses sowie die Abtrennung zwischen den Wohneinheiten. Oft wird der bestehende Wohnraum einfach etagenweise getrennt – eine Wohneinheit im Erdgeschoß, die andere im Obergeschoß.

Häufiger kommt es vor, dass die junge Generation zwar einen Teil des Bestandes mitnutzen kann, jedoch noch zusätzlichen Raum neu schaffen muss. Hier ist es empfehlenswert, Küchen- sowie Wohnbereich im neuen Abschnitt zu verwirklichen. Dort hat man meist mehr Gestaltungsspielraum und kann so eigene Wünsche wesentlich einfacher umsetzen.

zen. Die räumliche Nähe und das Leben unter einem Dach der verschiedenen Generationen sind meist von Vorteil, wie zum Beispiel gemeinsames Essen, Arbeiten und die Kinderbetreuung. Aber unter bestimmten Umständen kann es auch die bessere Lösung sein, ein eigenständiges Ausgedingte-Haus zu bauen.

## Wohnen im Alltag

Mehrgenerationenwohnen fordert im Vorfeld eine gute Planung. Damit es auch im Alltag gut funktionieren kann, sind ein respektvolles Miteinander und eine gute Absprache notwendig.

Empfehlenswert ist es, dass sich jede Generation im Vorfeld Gedanken zu Alltagssituationen macht:

- Wer darf welchen Wohnbereich betreten?
- Wo wird gegebenenfalls gemeinsam gegessen?
- Wie wird das Zusammenleben gestaltet?

Sind diese Fragen eindeutig geklärt, so kann ein Planer oder eine Planerin auf die individuelle Situation eingehen und eine Lösung entwerfen, welche das harmonische Zusammenleben unter einem Dach unterstützen kann.

## Beratung: Wohnhaus planen

Sie überlegen Ihr landwirtschaftliches Wohnhaus neu oder umzubauen und benötigen eine Planungshilfe? Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen am Hof Ihre bauliche Ausgangssituation und erarbeiten mögliche Varianten.

**Kosten Grundberatung:** 90 Euro Beratungspauschale inkl. Hofpauschale

**Kosten Entwurfsplanung:** 210 Euro/270 Euro je nach Projekt

**Nähere Informationen:** Tel. 05 0259 25400 oder [bauberatung@lk-noe.at](mailto:bauberatung@lk-noe.at)

### Bauberaterin Stefanie Wagner

**Beratungsgebiet:** landwirtschaftliches Wohnhaus, Urlaub am Bauernhof, Buschenschank, Weinwirtschaftsgebäude, Direktvermarktungsräume

**Kosten Grundberatung:** kostenfrei, 30 Euro Hofpauschale; Ausnahme: landwirtschaftliches Wohnhaus 90 Euro (inkl. Hofpauschale)

**Kosten Entwurfsplanung:** 150 Euro/210 Euro/270 Euro je nach Projekt

**Nähere Informationen:** Tel. 05 0259 25403 oder [stefanie.wagner@lk-noe.at](mailto:stefanie.wagner@lk-noe.at)



Hier werden Sie **BERATEN**

☎ 05 0259 25400



Grundberatung

**Bauen**

[noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

Sie wollen Ihr Tierhaltungssystem verbessern oder überlegen eine Baumaßnahme für Ihr landwirtschaftliches Wohn- oder Wirtschaftsgebäude. Wir analysieren Ihre betriebliche Ausgangssituation und erarbeiten Lösungsvorschläge.

**lk**beratung

**STARKER PARTNER**  
**KLARER WEG**



# Regionaler Einkauf liegt im Trend

Direktvermarktung: Bildungs- und Beratungsangebote für Neueinsteiger und Fortgeschrittene.



**Roswitha Zach, BSc ABL**  
Tel. 05 0259 26502  
roswitha.zach@lk-noe.at

Viele Arbeitsschritte sind notwendig, um qualitätvolle Produkte herzustellen, selbst zu verarbeiten und am Ende des Tages auch vermarkten zu können. Dennoch lohnt es sich, lässt sich mit der Direktvermarktung doch eine höhere Wertschöpfung aus der eigenen Landwirtschaft erzielen. So hat sich die Direktvermarktung zu einem nicht wegzudenkenden Betriebszweig in der Land- und Forstwirtschaft entwickelt.

## Regionalität liegt hoch im Kurs

Die Direktvermarktung entspricht dem Trend der Regionalität und der Suche nach dem Ursprünglichen. Saisonale Produkte zu beziehen, steht bei Konsumenten ganz hoch im Kurs. Die Direktvermarktung bietet bäuerlichen Betrieben die Möglichkeit, selbst-erzeugte Produkte über verschiedene Vermarktungswege zu verkaufen, neue Absatzwege zu erschließen und somit eine höhere Gewinnspanne zu lukrieren.

## Organisationstalent

Keine Frage: die Direktvermarktung bedarf eines hohen organisatorischen Aufwands. Bäuerinnen und Bauern finden sich in verschiedensten Rollen wieder: Sie sind Produzenten, Verarbeiter, Manager und Verkaufstalent zugleich. Ein Full-Time-Job, der den Direktvermarkterinnen und Direktvermarktern viel Engagement,



Die Direktvermarktung bringt Wertschöpfung und Wertschätzung für bäuerliche Betriebe. Bevor man sich jedoch für diesen Betriebszweig entscheidet, sollte man sich umfassend darüber informieren.

Foto: LVDV NÖ/pov.at

Selbstständigkeit und Kreativität abverlangt. Eine gute Zusammenarbeit in der Familie ist dabei der Schlüssel zum Erfolg.

## Nachfrage bedienen

Die Bedeutung der Direktvermarktung hat für die Bäuerinnen und Bauern in den letzten fünf Jahren zugenommen. Hauptgrund dafür ist die große Nachfrage der Konsumenten, so das Ergebnis einer Befragung zur Entwicklung der Direktvermarktung in Österreich. Durchgeführt 2022 von der KeyQuest Marktforschung im Auftrag vom Netzwerk Kulinarik.

Die Direktvermarktung bringt somit nicht nur mehr Wertschöpfung, sondern auch größere Wertschätzung jener Kunden mit sich, die auf hohe Lebensmittelqualität und eine transparente, regionale Herkunft der Rohstoffe setzen.

## Beratung und Bildung in Anspruch nehmen

Die Direktvermarktung ist vielseitig. Um einen guten Überblick über die umfangreichen Anforderungen und Möglichkeiten zu bekommen hilft die Landwirtschaftskammer NÖ mit gezielten Beratungs- und Bildungsangeboten gerne weiter.

### Beratung als Grundlage

Eine betriebsindividuelle Einstiegsberatung zur Direktvermarktung gibt Aufschluss über die wichtigsten Rahmenbedingungen, die es zu beachten gilt. Sie hilft auch dabei zu entscheiden, ob dies der richtige Betriebszweig für den eigenen Betrieb sein kann. Alle Beratungsangebote gibt es auf [noe.lko.at](http://noe.lko.at) unter Beratung.



### Zertifikatslehrgang: Mit Lernen zum Erfolg

Eine der vielfältigsten und umfangreichsten Ausbildungen für Direktvermarkter ist der Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung“. Der Lehrgang gibt in kompakter und praxisnaher Form einen umfassenden Einblick in die vielfältige Materie der Direktvermarktung. Der Kurs richtet sich an bereits aktive Direktvermarkter, die diesen Betriebszweig weiterentwickeln und optimieren möchten, genauso wie an Neueinsteiger.

Der Lehrgang umfasst 17 Kurstage im Zeitraum von 27. November 2023 bis 9. April 2024, Veranstaltungsort ist St. Pölten. Ein Mix aus Präsenz- und Online-seminaren erleichtert den Besuch. Weitere Details zum Lehrgang lesen Sie auch auf Seite 52. Informationen und Anmeldung unter [noe.lfi.at](http://noe.lfi.at) oder unter diesem QR Code.





# LEBEN



Foto: Martin\_stock.adobe.com

## Die Mickymaus-Pflanze ‚Tiny Mice‘<sup>®</sup>

Ein beliebter Dauerblüher für Beet, Balkon und Co.

DI Christian Kornherr

Eine besonders beeindruckende Art des Zigarettenblümchens ist *Cuphea llavea* mit der Sorte ‚Tiny Mice‘<sup>®</sup>. Der Name Zigarettenblümchen entspringt der Blütenform von *Cuphea ignea*. Ihre Blüten sind langgestreckt und deren Enden erinnern an Zigarettenasche.

Bei *Cuphea llavea* ‚Tiny Mice‘<sup>®</sup> verhält sich das ganz anders. Aus manchen Blickwinkeln erinnert die kleine Blüte mit ihrer ungewöhnlichen Farbkombination aus Rot und Violett an die Form des wohl bekanntesten Mäusekopfs der Welt.

Die länglichen Blätter stehen gegenständig an den Trieben. Ihr Wuchs ist buschig

und kompakt. Mit einer Höhe von 30 Zentimetern und einer ebensolchen Breite ist sie keine imposante Erscheinung, was sie aber mit Schönheit wieder wettmacht. Auch Bienen, Hummeln und andere Insekten finden diese Art des Zigarettenblümchens attraktiv. Der Umstand, dass es sich um eine dauerblühende Zier-

pflanze handelt, die Menschen und Insekten gleichermaßen von Mai bis Oktober erfreut, macht sie zu einer viel gekauften Gartenpflanze. Sie findet neben dem Gartenbeet auch in Blumenkästen, Trögen oder als Bepflanzung von Gräbern ihre Verwendung. Sie mag es sonnig bis halbschattig und freut sich über ein durchlässiges Substrat.

### Gartentipp

#### Im Oktober



von Johannes Käfer  
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Der September hat uns einen ungewöhnlich schönen Spätsommer beschert und die Böden sind noch warm. Das sollten wir uns zu Nutzen machen und Zwiebeln legen. Dabei meine ich nicht nur Blumenzwiebeln, sondern auch Knoblauch und Speisewiebeln. Das sind spezielle Wintersorten, die Sie im Frühling, beziehungsweise im Frühsommer ernten können. Die Winter-Steckzwiebel wird jetzt, so wie im Frühling, in

die Erde gedrückt und nach dem Eingießen ihrem Schicksal überlassen. Je nachdem wie schnell es im Frühling warm wird, können Sie bereits im Mai ernten. Beim Knoblauch dauert es ein bisschen länger, der ist erst Ende Juni reif. Die einzelnen Zehen gehören etwa fünf Zentimeter unter die Erde. Verwenden Sie keinen Speiseknoblauch aus dem Supermarkt, der kommt meist aus dem Süden und ist bei uns nicht winterhart.

## Im Kalender



Foto: danielkirsch/pixabay.com

### Oktober 2023

FR, 6. Tag des Lächelns  
 DI, 10. Welthundetag  
 FR, 13. Welteitag  
 SA, 14. Tag der Glatze  
 SO, 15. Welttag der Frauen  
 in ländlichen Gebieten  
 MO, 16. Welternährungstag

## Wie wird man Bäuerin oder Bauer?

Landwirtschaftliche Lehre und Fachschulen stellen sich vor. Das Bäuerinnen-Webinar „Mit der richtigen Ausbildung zum Erfolg!“ zeigt die verschiedenen Bildungswege in der Land- und Forstwirtschaft auf. Zwölf landwirtschaftliche Fachschulen stehen mit ihren verschiedenen fachlichen Schwerpunkten und regionalen Angeboten zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es rund 15 verschiedene Lehrberufe in der Land- und Forstwirtschaft. In diesem kostenlosen Bäuerinnen-Webinar werden die beiden Ausbildungsmöglichkeiten ins Rampenlicht gestellt und präsentiert. Weiters können offene Fragen geklärt werden. Sowohl Eltern als auch Jugendliche selbst sind eingeladen, sich hier einen Überblick verschaffen.

Termin: Di, 10. Oktober, via Zoom, von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr  
 Anmeldung: bis Fr, 6. Oktober auf [baeuerinnen-noe.at](http://baeuerinnen-noe.at) unter dem Reiter „Veranstaltungen“.



Foto: Heidegger/LK NO

# Bowls – die bunte Vielfalt in der Schüssel

Schicht für Schicht baut man sich eine ausgewogene Mahlzeit zusammen. Also Schüssel her und los geht's. Im neuen Kochkurs „Bowls“ lernen Sie von der Seminarbäuerin, wie sie die bunten Schüsseln anrichten können.

Vom bescheidenen Beginn aus hat sich die Bowl zu einem echten Gourmet-Trend entwickelt. Ihre farbenfrohe, nährstoffreiche und stylische Präsentation hat sie zum Liebling sowohl von Feinschmeckern als auch von Gesundheitsbewussten gemacht.

Die Philosophie der Bowl ist ebenso einfach wie genial: Eine ausgewogene Mischung aus gesuchter Zutaten bildet ein geschmackvolles, nahrhaftes und optisch beeindruckendes Gericht in einer Schüssel. Ein herausragendes Merkmal der Bowl ist ihre Vielseitigkeit. Es geht um eine ausgewogene Kombination aus einer Hand-

voll Sattmachern wie Getreide, Erdäpfeln oder Nudeln, ein bis zwei Handvoll knackigem Gemüse, Salat oder Obst und einer faustgroßen Portion Eiweiß wie Fleisch, Fisch oder Hülsenfrüchte. Dazu kommen drei bis fünf Esslöffel köstlicher Soße und ein Hauch von „Superfood“.

Das Resultat? Ein kulinarisches Kunstwerk, das sättigt, nährt und vor allem hervorragend schmeckt. Der Bowl-Trend zeigt auch, dass Ernährung nicht kompliziert sein muss. Dank des Baukastensystems kann jeder seine individuelle Bowl kreieren, sei es für ein herzhaftes Mittagessen, ein leichtes Abendessen oder ein lebhaftes Frühstück. Zudem erlauben Bowls auch die kreative Verwendung von Resten, was sie nicht nur köstlich, sondern auch nachhaltig macht.

Ein großer Vorteil ist ihre Anpassungsfähigkeit. Sie können leicht an verschiedene Ernährungsweisen, von vegan bis omnivor, angepasst werden. Dies macht sie zum idealen Ge-

richt für eine breite Zielgruppe. Bowls sind mehr als nur ein kulinarischer Trend. Sie sind Zeugnis für die kreative, nachhaltige und gesundheitsbewusste Richtung, in die sich die moderne Küche bewegt. Probieren Sie es aus und genießen Sie ein Geschmackserlebnis der Extraklasse!

**Komm & koch**  
mit der Bäuerin

## Bowls-Kochseminare

Tauchen Sie ein in unser vielfältiges Programm „Komm und koch mit der Bäuerin“. Nutzen Sie diesen QR-Code und buchen Sie direkt Ihr Kochseminar „Bowls – die bunte Vielfalt in der Schüssel.“



Weitere Kochseminare und Cookinare für alle Genießer finden Sie im Internet unter [kommundkoch.at](http://kommundkoch.at).

# Rindssuppen-Bowl mit Nudeln & Gemüse



Foto: Franz Gleißl/UK NÖ

## Zutaten

1 kg Rindfleisch (Tafelspitz, Tafelstück oder Kavalierspitz)

1 Zwiebel

2 Zweige Liebstöckel

2 Knoblauchzehen

2 Lorbeerblätter

4 Wacholderbeeren

10 Pfefferkörner und Salz

### Gemüse:

2 Karotten, 1 gelbe Rübe

1 Pastinake

½ Stange Porree

ca. 400 g genussfertige Bohnen aus der Dose (z.B. Edamame Bohnen) oder Erbsen (frisch oder tiefgekühlt)

2 Stangen Jungzwiebel

400 g gekochte Nudeln

### Topping:

1 Bund Schnittlauch, Petersilie

Sprossen nach Geschmack

1 Stange Jungzwiebel

Für die Rindssuppe die Zwiebel mit Schale halbieren und die Schnittstelle ohne Öl bräunen. Das Suppenfleisch in einem Topf aufkochen lassen, den Schaum mit einem Schöpfer abschöpfen, damit die Suppe klar bleibt und eine Stunde leicht köcheln lassen. Das Gemüse in der Zwischenzeit waschen, putzen, schälen und halbieren und in die Suppe geben.

Danach die Gewürze dazugeben, weiter kochen bis das Gemüse bissfest und das Fleisch weich ist. Suppe abseihen und abschmecken und bei Bedarf noch etwas reduzieren, damit der Geschmack noch intensiver wird.

Bohnen abgießen und in der heißen Suppe kurz erwärmen. Das Fleisch in Scheiben, Streifen oder würfelig schneiden. Das Gemüse ebenso in Stücke schneiden. In vier Bowls das geschnittene Gemüse, das Fleisch die Hülsenfrüchte und die gekochten Nudeln anrichten. Zu guter Letzt dann noch mit heißer Rindsuppe aufgießen und mit frisch geschnittenem Schnittlauch, Petersilie, Jungzwiebelringen und Sprossen bestreut servieren und genießen.

### Tipps:

- Anstelle von Bohnen kann man auch Erbsen, Linsen und Co verwenden.
- Auch Pilze passen wunderbar in diese Suppen-Bowl.
- In Gläser oder Thermosgefäße abgefüllt und verschlossen, eignet sich diese köstliche Bowl bestens zum Mitnehmen für Beruf, Schule und Sport.
- Statt Rindfleisch schmeckt auch Hühner- oder Schweinefleisch sehr gut.

## Innehalten



Foto: John Smith/stock.adobe.com



von unserem Mitarbeiterin

**Elisabeth Rennhofer**

Dipl. Lebens- und Sozialberaterin

Tel. 05 0259 363

## Eine Frage des Blickwinkels

Manchmal machen wir uns das Leben schwerer, als es ist. Eine positive Einstellung zu haben, kann vieles vereinfachen. Nach drei Jahren der Pandemie, des unaufhörlich tobenden Ukraine-Kriegs und der daraus folgenden Teuerung, haben sich die Zeiten gewiss geändert. Unser altbekanntes System des maßlosen Konsums, des voranschreitenden Wohlstands und der scheinbaren Allmacht des Homo sapiens ist gehörig ins Wanken geraten. Der allgemeine Tenor unserer Zeit lautet: Wir leben in Krisen-Zeiten.

Was wir gerne vergessen: In internationalen Rankings belegt Österreich allerdings kontinuierlich den vordersten Platz. Saubere Umwelt, klare Gewässer und beste Luftqualität treffen auf ein vielfältiges Sport- und Kulturangebot. Hinzu kommen die hohe persönliche Sicherheit, eine erstklassige Gesundheitsversorgung, hervorragende Infrastruktur, hohe Wohnqualität und ein exzellentes Bildungssystem. Vieles in unserem Leben ist einfach selbstverständlich geworden und wird uns erst bewusst, wenn wir es nicht mehr haben.

„Es geht nicht darum, WAS dir im Leben passiert, sondern WIE du darauf reagierst.“ Schrieb einst Epiktet (ca. 50–138 n. Chr.), der ein antiker Philosoph der späten Stoa und damit ein Vertreter der stoischen Philosophie war.

Krisen bergen immer eine Chance in sich und jede Medaille hat zwei Seiten. Seinen Blick auf das Gute zu lenken bedeutet nicht, alles Negative auszublenden. Es geht vielmehr darum, sich beider Seiten bewusst zu sein und die eigene Aufmerksamkeit dann auf das Gute zu richten, mit Zuversicht, Optimismus und dem Glauben an die eigene Stärke.

Bäuerliches Sorgentelefon  
Tel. 0810/676 810  
www.lebensqualitaet-bauernhof.at





Foto: Georg Pomab/IK NÖ

## Infowebinar: Erlebnis Bauernhof

Es macht Ihnen Freude, Ihr Wissen rund um Ihren Beruf an Kinder und Jugendliche weiterzugeben? Dann werden Sie Teil von „Erlebnis Bauernhof“. Engagieren Sie sich als Vortragende an Schulen oder laden Sie auf Ihren Bauernhof. Eine Aufgabe, die nicht nur erfüllend, sondern auch lohnend ist. Als Botschafter für die Landwirtschaft stärken Sie bei den Konsumenten von Morgen das Bewusstsein für natürliche Kreisläufe. Damit bereiten Sie den Boden für eine breite Wertschätzung des bäuerlichen Berufes auf. In diesem Infowebinar werden die Programme von „Erlebnis Bauernhof“ vorgestellt. Dazu zählen „Schule am Bauernhof“, „Landwirtschaft in der Schule“ und die „Agrar- und Waldwerkstätten“. Die kostenlose Informationsveranstaltung findet am Donnerstag, dem 19. Oktober von 9.00 bis 10.30 Uhr statt. Weitere Details und Anmeldung unter der Tel. 05 0259 26113 oder per Mail an [anna.blauensteiner@lk-noe.at](mailto:anna.blauensteiner@lk-noe.at).

## Cookinar-Zeit is: Ei-nmalig gut!

Das Ei ist der Star in jeder Küche und lässt in Kombination mit anderen Zutaten jedes Gericht Ei-nmalig gut werden. Und wie die hauchzarte Palatschinke gelingt oder das perfekte Frühstücksei, zeigt die Seminarbäuerin im Cookinar. Das Internet-Kochseminar kommt live aus der Küche, während Sie zuhause alles am Bildschirm mitverfolgen. Termin: 10. Oktober von 15.30 bis 17.00 Uhr, Kosten 27 Euro. Anmeldung per E-Mail an: [elisabeth.heidegger@lk-noe.at](mailto:elisabeth.heidegger@lk-noe.at).

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf [noe.lfi.at](http://noe.lfi.at)



# Direktvermarktung hat Zukunft

Der nächste Lehrgang startet am 27. November 2023

Produkte bäuerlicher Direktvermarkter liegen im Trend. Studien belegen, dass Konsumenten verstärkt Produkte verlangen, die natürlich sind, nachhaltig hergestellt wurden und deren Rohstoffherkunft nachvollziehbar ist. Beim Einkaufen möchte man sich inspirieren lassen, etwas erleben und den persönlichen Austausch erfahren. Einwandfreie Qualität wird als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt.

Die Direktvermarktung bietet also Chancen, die professionell genutzt gehören, denn der Grad der Wertschöpfung ist ungleich höher. Ohne Vorbereitung sollte man sich allerdings nicht in diesen Betriebszweig stürzen. Der LFI-Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung“ hilft dabei. Neueinsteiger erhalten einen umfassenden Einblick in die vielfältige Materie. Bestehende Direktvermarkter lernen, an neue Ideen heranzugehen und den Erwerbszweig weiterzuentwickeln. Am Ende halten die



Foto: stock.adobe.com

Teilnehmer ein detailliertes Betriebs- und Marketingkonzept als Grundlage für weitere Entscheidungen in Händen. Das Betriebskonzept kann auch für Förderzwecke verwendet werden. Die Kursinhalte umfassen unter anderem Persönlichkeitsbildung, Arbeitsmanagement, Unternehmensführung und Marketing sowie Lebensmittelhygiene, Kennzeichnung und Rechtliche Grundlagen. Eine Exkursion und die Präsentation der Abschlussarbeit runden den Kurs ab.

Der nächste Lehrgang startet am 27. November in St. Pölten und schließt nach 17 Kurstagen am 9. April 2024 ab. Die Ausbildung ist in 2-Tages-Blöcken im Abstand von rund zwei Wochen organisiert. Ein Teil der Kurse findet online statt.

Der Kursbeitrag beläuft sich pro Person auf 960 Euro (gefördert) auf 3.190 Euro (ungefördert). Eine Anmeldung ist noch bis 13. November beim LFI NÖ möglich, unter der Tel. 05 0259 26100, per Mail an [lfi@lk-noe.at](mailto:lfi@lk-noe.at) oder auf [noe.lfi.at](http://noe.lfi.at).

## Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: LK-Technik Mold

### WIG-Schweißen (Wolfram-Inert-Gas)

Das WIG-Schweißen wird wegen seiner sauberen und hochwertigen Schweißnähte eingesetzt. Den Kursinhalt bilden eine theoretische Einführung und zahlreiche praktische Übungen, auch auf Edelstahl (Nirosta) und Aluminium.

Termin: Di 24. und Mi 25. Oktober 2023, ganztägig  
Kursbeitrag: 245 Euro

Referenten: Ing. Reinhard Hörmansdorfer, Mst. Ing. Wolfgang Turk

Mitzubringen: Arbeitskleidung, Arbeitshandschuhe und festes Schuhwerk

Anmeldung und Information unter der Tel. 05 0259 29200 oder unter [lk-technik.at](http://lk-technik.at).



# Landjugend NÖ packte beim 20. Projektmarathon fest an

Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung und leisteten 42 Stunden lang ehrenamtliche Arbeit.

Bereits zum 20. Mal stellten sich die Jugendlichen beim Projektmarathon der Landjugend Niederösterreich in den Dienst der Gemeinschaft. Mehr als 2.500 junge Burschen und Mädels haben in 108 Ortsgruppen 42 Stunden lang angepackt und sich für ein attraktives Miteinander eingesetzt.

In den frühen 2000er-Jahren hatte man in der Landjugend die Vision, eines Tages im ganzen Land das Ortsbild unserer Dörfer und Gemeinden maßgeblich mitzugestalten und sich dabei für das Gemeinwohl einzusetzen. 20 Jahre später kann man genau das Jahr für Jahr miterleben.

Auch heuer haben sich wieder an zwei Wochenenden im September tausende Landjugendmitglieder getroffen, um gemeinnützige Projekte in und für ihre Gemeinden umzusetzen. Vom Kinderspielplatz über Rad- und Wanderwege bis hin zu enormen Aussichtsplattformen waren abermals großartige Projekte mit dabei. „Es ist Jahr für Jahr wieder unglaublich, was unsere Mitglieder an nur einem Wochenende zu leisten im Stande sind“, zeigen sich auch Landesleiterin Anja Bauer und Landesobmann Markus Höhlmüller stolz. Der ORF NÖ berichtete wieder ausführlich in seinen Medien.



Projektmarathon: 42 Stunden lang wurde gesägt, gehämmert und gebaut. Die Landjugendmitglieder haben ihrer Fantasie und Kreativität wieder freien Lauf gelassen und waren wieder einmal mit Feuereifer dabei, ihre Dörfer lebenswert zu gestalten.

Foto: LJ NÖ



## Mehr als 200 Jugendliche auf Fußwallfahrt

Jahr für Jahr macht sich die Landjugend NÖ im Rahmen der Bauernbundwallfahrt zu Fuß auf den Weg nach Mariazell. Wie gewohnt wanderten die Jugendlichen wieder auf mehreren Routen von Niederösterreich ausgehend in den steirischen Marienwallfahrtsort. Mit mehr als 200 Mitgliedern wurde heuer bei traumhaftem Wetter eine rekordverdächtige Teilnehmerzahl erreicht. Mitmarschiert ist auch LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

Foto: LJ NÖ

## Bildung wird groß geschrieben

Bereits zum 6. Mal ging das Wiff Zack #Bildungswochenende der Landjugend NÖ über die Bühne. Mehr als 80 Teilnehmer und Teilnehmerinnen absolvierten dabei in der LK-Technik Mold über 800 Bildungsstunden.

Der Seminarpool war mit zehn spannenden Seminaren von Rhetorik über Flipchartgestaltung bis hin zum Grillkurs ordentlich bestückt. Sich in seiner ehrenamtlichen Funktion persönlich weiterzubilden, nebenbei neue Freundschaften zu schließen und ein Teil der Gemeinschaft der 20.000 Landjugendmitglieder zu sein, das macht es aus, bei der Landjugend NÖ zu sein. Im Rahmen des Bildungswochenendes absolvierte auch der Landesbeirat der größten Jugendorganisation des Landes ein eintägiges Rhetorik-Seminar, um dann perfekt auf die anstehende Zeit der Generalversammlungen vorbereitet zu sein.

**Anzeigen** Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

<p><b>ETIVERA®</b></p> <p>+43 (0) 3115 / 21 999 <a href="http://www.etivera.com">www.etivera.com</a></p>	<p><b>FACTUM Schraubgläser</b></p>  <p>ONLINE BESTELLEN</p>	<p><b>Tragetaschen mit Sisalnetz</b></p> 	<p><b>Früchtebecher</b></p> 	<p><b>VITA Löffelgläser</b></p>  <p>ONLINE BESTELLEN</p>
--	--	--	---	---

**[em]tec**  
tankanlagen gmbh

**mobile u. stationäre tankanlagen**

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



[www.emtec-tankanlagen.at](http://www.emtec-tankanlagen.at)

**TANKS NEU und GEBRAUCHT**

Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen. Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



**DWVG®**  
Metallhandel



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE** verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at  
[www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at)  
07732/39007

Abflussrohr  
**PP-MEGA-Rohr**  
Entwässerungsrohr  
**PP-MEGA-Drän**



**B**  
Ihr Produzent

Laufschielen für Schubtore



Formrohr, U-Profil,...  
07277/2598

**B**  
Ihr Spezialist

[www.bauernfeind.at](http://www.bauernfeind.at)

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Tel. 0664/4819902

**Abriss von Bauernhäusern**  
u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

**SPINDLER**  
Lüftungen  
[www.heubeluftung.at](http://www.heubeluftung.at)

[www.woelfleder.at](http://www.woelfleder.at)  
Rinderställe, Entmistungen, Tore,  
Tel. 0676/845859228

**Suche alte Mopeds und Motorräder** (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile. Tel. 0664/1446073

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 ha für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung  
**10hoch4 Energiesysteme GmbH**  
Tel. 0676 452 4645



**Agar Schaeberger**  
liefert Maisballen in Bio und konventioneller Qualität bis zu Ihrer Haustüre. Tel. 066488500614



**Agar Schaeberger**  
presst Ihren Mais in Rundballen – pünktlich – zum fairen Preis. Tel. 066488500614

**EHNER**  
**Alles wie geplant...**  
Rund um Haus und Hof



**BAUWEISTER**  
**Lehner Bau**

[www.lehnerbau.at](http://www.lehnerbau.at) T: 027 64 25 50

**F FICHTNER**  
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

**Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise**  
Stadlbretter, Böden, Balken  
0664/8598176 oder 07246/7781,  
fichtner@holz-furnier.at

**TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE**  
für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.  
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - [www.dachpaneele.at](http://www.dachpaneele.at)

**BICHLER**  
**M**  
ETALLHANDEL  
& ROHSTOFFE GmbH



**Wir PRESSEN**  
Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste. Buchen Sie den Maisballenexpress unter Tel. 07242/51295 oder [office@steinwendner.at](mailto:office@steinwendner.at)

**Königswieser Funkseilwinde** mit Grundausstattung 5,5t Schildbreite 1,5m - € 7.450 oder 6,5t Schildbreite 1,9m - € 9.560, 3 Jahre Garantie. Detailangebot unverbindlich unter 07245/25358 [www.koenigswieser.com](http://www.koenigswieser.com)

**Kaufe Bauernhof** in Alleinlage. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet. Tel. 0664/4934875

**Fässer zu verkaufen!**  
Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!  
Fassbinderei EILETZ,  
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,  
Tel. 03512/82497,  
E-mail: [fassbinderei.eiletz@aon.at](mailto:fassbinderei.eiletz@aon.at)

Verkaufe wegen Pensionierung **Fastrac 3230XTRA** mit sparsamen 6,7 l 230PS starkem Cummins Motor ohne Adblue. Baujahr 2013, 2950 Betriebsstunden, Vollausstattung, top Zustand, kein Winterbetrieb. Tel. 0664 516 17 19



Landwirtschaft für alle



[www.landwirtschaft-verstehen.at](http://www.landwirtschaft-verstehen.at)

**Ideal für Biogas: Sehr große Mengen Hühnertrockenkot** abzugeben (bis zu 200 t/ Woche), sehr gute Werte, hohe Trockensubstanz. Anfragen bitte an: [info@pst-agar.com](mailto:info@pst-agar.com)

**Kontakte**

Keine Liebelei möchte **Moni 51**, die einen ehrlichen Mann in ihrem Leben vermisst. Sehne mich nach Liebe, Zärtlichkeit und Geborgenheit. **0664/88262264** [www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**Ina 64**, Köchin aus Leidenschaft möchte Dich umsorgen, Dich lieben u. mit Dir glücklich werden. Kann zu Dir ziehen. **0664/88262264** [www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**Helga jugendliche 58**, weibliche Figur u. gute Hausfrau sucht einen liebevollen Partner der die Natur genau so liebt wie sie. **0664/88262264** [www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**Erika 68**, fesche Pensionistin fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. Bist Du der Mann (gerne auch älter) den ich verwöhnen kann? **0664/88262264** [www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**noe.lko.at**  
aktuell praxisnah fachkundig



Unsere Bauern. Verlass di drauf.

**FOTO-KATALOG**  
mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 30-90 Jahren. Jetzt kostenlos anfordern!  
**Tel. 0664 3246688** [www.sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

**Stefanie 52 J.**  
Sportliche Dame sucht unternehmungslustigen Partner, der auch die Natur liebt.  
**Tel. 06643246688** [www.sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

**Ferdinand 80 J.**  
Fitter Gentleman möchte in seinem großen Bauernhaus nicht mehr alleine sein.  
**Tel. 06643246688** [www.sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

**Renate 72 J.**  
Zierliche Figur, herzlich und liebevoll. Bin gerne in den Bergen unterwegs.  
**Tel. 0664 1449350** [www.liebevoll-vermittelt.at](http://www.liebevoll-vermittelt.at)

**Lara 35 J.**  
Hübsche gefühlvolle Frau mit toller Ausstrahlung sucht einen Partner, der auch Ihre Kinder akzeptiert und lieben lernt.  
**Tel. 0664 1449350** [www.liebevoll-vermittelt.at](http://www.liebevoll-vermittelt.at)

**Klaus 55 J.**  
Erfolgreicher Unternehmer möchte sich nach einer Scheidung wieder verlieben.  
**Tel. 0664 1449350** [www.liebevoll-vermittelt.at](http://www.liebevoll-vermittelt.at)

**Die Landwirtschaft**  
Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer  
Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Tel. 05 0259 28000  
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG Faradaygasse 6, 1030 Wien  
Herstellungsort: Wien  
Verlagsort: 3100 St. Pölten  
Zulassungsnummer: 11Z039072M  
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE2;

DI Paula Pöchlauer-Kozel  
Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail  
Fotoredaktion: LK NÖ  
Redaktionssekretariat: Alina Schönauer  
Mail: [agrarkommunikation@lk-noe.at](mailto:agrarkommunikation@lk-noe.at)  
Tel. 05 0259 28100  
Anzeigen: Manuela Schilcher,  
Tel. 05 0259 28105, [manuela.schilcher@lk-noe.at](mailto:manuela.schilcher@lk-noe.at)  
Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.  
Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.  
Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

**Adressänderungen bitte an:**  
Landwirtschaftskammer Niederösterreich  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Tel. 05 0259 28000, [agrarkommunikation@lk-noe.at](mailto:agrarkommunikation@lk-noe.at)  
**Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:**  
Medieninhaber: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer (Körperschaft öffentlichen Rechts)  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Kammerdirektor: DI Franz Raab  
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.  
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: [noe.lko.at/datenschutz](http://noe.lko.at/datenschutz)

## Verliebt, verlobt, verheiratet – und dann?



**Renate Kainz**

Bezirksbäuerin Waidhofen/Thaya

Am Beginn einer Beziehung stellt man sich die gemeinsame Zukunft ein Leben lang in Harmonie vor. Man macht sich wenige Gedanken darüber, alles zu regeln. Oder schiebt solche Überlegungen weit weg, weil sie oft zu unangenehmen Diskussionen führen und die Vertrauensbasis infrage stellen. Dabei ist es sehr wichtig, dass man sich als Frau folgende Fragen stellt, für den Fall, dass das Leben nicht nach Plan verläuft: Wie sehen die Eigentumsverhältnisse in der Landwirtschaft aus? Welche Konsequenzen gibt es bei Trennung oder Scheidung für jeden einzelnen? Welche Stellung habe ich als Frau im Todesfall meines Partners? Welche Regelungen können zur finanziellen und rechtlichen Absicherung getroffen werden? Wie schaut es einmal mit meiner Pension aus? Gerade in einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb arbeiten meist beide Partner engagiert mit und stellen den wirtschaftlichen Erfolg sicher. Frauen erfahren aber in Krisen- und Notsituationen immer wieder, dass ihre eigene finanzielle und rechtliche Absicherung auf sehr unsicheren Beinen steht oder kaum vorhanden ist. Darum nehmen sich die Bäuerinnen Österreichs verstärkt dieses Themas an und wollen aufklären. Dazu gibt es auch die Infobroschüre „Rechte der Frau in der Landwirtschaft“, diese findet man kostenlos unter [baeuerinnen.at/rechtstipps](http://baeuerinnen.at/rechtstipps).



Foto: Die Bäuerinnen NÖ/Victoria Unfried

## Gemeinsam am Start beim NÖ Frauenlauf in St. Pölten

Das Team der niederösterreichischen Bäuerinnen war mit den grünen Laufshirts beim NÖ Frauenlauf am Ratzersdorfer See nicht zu übersehen. Mit jedem gelaufenen Kilometer sammelten die 65 Läuferinnen Geld für den Kampf gegen Krebs und leisteten dabei auch einen Beitrag für ihre eigene Gesundheitsvorsorge. „All unseren Teilnehmerinnen in der Bäuerinnen-Laufgruppe macht das Laufen einfach Spaß! Wir finden – wie viele andere Frauen auch – mit diesem Sport eine Möglichkeit, unsere persönliche Lebensqualität zu steigern. Das wirkt sich positiv auf unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit aus, andererseits schenkt uns das auch wichtige Energie, um die beruflichen und betrieblichen Anforderungen zu meistern“, so Landesbäuerin Irene-Neumann Hartberger. Die Bäuerinnen NÖ bedanken sich bei ihren verlässlichen Sponsorpartnern, der Niederösterreichischen Versicherung und der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, für ihre Unterstützung.

## Rezept des Monats

[www.kommundkocht.at](http://www.kommundkocht.at)

### Süße Köstlichkeit aus dem Waffeleisen

Die zimmerwarme Butter, Zucker, Vanillezucker, Dotter, Salz und die Zitronenschale mit dem Mixer schaumig rühren. Abwechselnd Mehl und Milch einrühren. Eiklar zu cremigem Schnee schlagen und unter die Masse heben.

Das Waffeleisen einige Minuten gut erhitzen, mit Öl be-

streichen und einen kleinen Schöpfer Teig auf dem Waffeleisen verteilen. Das Waffeleisen schließen und die Waffel zwei bis drei Minuten goldbraun backen. Mit Staubzucker bestreut servieren.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: Franz Gleiß/LK NÖ

## Zutaten

120 g zimmerwarme Butter
50 g Zucker, 1 Pkg. Vanillezucker
4 Dotter, 1 Prise Salz
Schale einer ½ unbehandelten Zitrone
250 g Weizenmehl, ¼ l Milch
4 Eiklar

## Gesundheitstipp des Monats

### Persönliches Wohlbefinden im Mittelpunkt

Wir begegnen täglich neuen Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen und nicht immer lässt sich alles zu unserer Zufriedenheit erledigen. Dies kann Spuren hinterlassen, die sich auf die Gesundheit oder auf die Psyche auswirken. Nicht alles können wir einfach wieder wegwischen. Genau für diese Situationen steht die SVS mit ihren speziellen Angeboten hilfreich zur Seite, denn die mentale Gesundheit stärken, Stress vorbeugen und mit Belastungen gut umgehen sind wesentliche Faktoren für ein gesundes und zufriedenes Leben.

Alle Infos zu den SVS-Gesundheitsangeboten finden Sie unter [svs.at/gesundheitsangebote](http://svs.at/gesundheitsangebote)







## Bedeutung von Erntedank heute



**Irene Neumann-Hartberger**  
Bundesbäuerin und Vorsitzende der  
Arge Österreichische Bäuerinnen

Wenn in den nächsten Wochen landauf, landab Traktoren mit der von Bäuerinnen, Bauern und Landjugendlichen gemachten Erntekrone durch die Straßen fahren, mögen manche Menschen darin reine Folklore sehen. Die bäuerliche Tradition des Erntedankes hat heute aber weit größere Bedeutung. Kriege, der Klimawandel und die hohe Inflation führen dazu, dass es – auch in unserer Heimat – nicht für jedermann selbstverständlich ist, abends satt ins Bett zu gehen. Darum sollten wir dankbar sein, dass unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern – unabhängig von Importen – unsere Teller füllen und danach streben, innovative Produkte auf den Markt zu bringen. Dankbar für die Fülle an Erzeugnissen, die uns über das gesamte Jahr zur Verfügung stehen, auch wenn immer noch viel zu viele dieser wertvollen Lebensmittel in genießbarem Zustand in der Mülltonne landen. Dankbar sollten aber auch die bäuerlichen Produzentinnen und Produzenten sein – nämlich für die Treue der Verbraucherinnen und Verbraucher, die ihre Lebensmittel kaufen und nachfragen.



Foto: dür

## Ab November Antrag für neues AMA-Gütesiegel

Details zu den AMA-Gütesiegel-Richtlinien Ackerfrüchte

SEITE II

## Grünes Licht für nachhaltige Biomasse

In Österreich ist Erneuerbare-Wärme-Gesetz indes weiter in Schweben.

Das Europaparlament hat der überarbeiteten Erneuerbare-Energien-Richtlinie zugestimmt und damit grünes Licht für die Nutzung nachhaltiger Biomasse in Europa gegeben. „Nachdem die EU-Kommission ursprünglich vorgeschlagen hatte, Biomasse aus unseren nachhaltig bewirtschafteten Wäldern nicht mehr als grün anzuerkennen, können wir auch in Zukunft auf den nachwachsenden Rohstoff Holz zur Energiegewinnung setzen“, be-

tonte Simone Schmiedtbauer, Land- und Forstwirtschafts-sprecherin der ÖVP-Delegation im Europaparlament. Dank des Einsatzes der Europäischen Volkspartei habe der Irrweg der EU-Kommission erfolgreich abgewendet werden können.

Weiterhin Diskussionen gibt es indes in Österreich über das Erneuerbare-Wärme-Gesetz, das auch neun Monate nach der Veröffentlichung des Gesetzesvorschlages noch nicht beschlussreif ist. Franz Titschen-

bacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes und der LK Steiermark, forderte nun von der Bundesregierung einen verlässlichen gesetzlichen Rahmen für den Ausstieg aus Erdgas- und Erdölheizungen – um zu verhindern, dass Konsumenten von der Fossilindustrie in die fossile Sackgasse gelockt werden. „Wir haben die Technologien, das Know-how und die Potenziale für den Ausstieg aus dem Verheizen fossiler Energie“, so Titschenbacher.

# AMA-Gütesiegel-Richtlinie Ackerfrüchte

Ab November können Landwirtinnen und Landwirte die Teilnahme am neuen AMA-Gütesiegel im Getreide- und Ackerbau beantragen. Am Hof sollte nun schon vorab geprüft werden, ob bereits alle Voraussetzungen gegeben sind oder ob ab 2024 zusätzliche ÖPUL-Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Mit der Novelle des AMA-Gesetzes wurde mit 1. Jänner 2023 der Getreide- und Ackerbau in das Agrarmarketing eingebunden. Das ermöglicht die ganzheitliche Kommunikation von verbraucherrelevanten Themen wie Qualität und Herkunft über alle für die Versorgungssicherheit wesentlichen Sektoren. Nach intensiven Vorbereitungen soll die österreichische Getreideernte 2024 erstmals als AMA-Gütesiegel-Ware vermarktet werden. Konsumentinnen und Konsumenten kann damit garantiert werden, dass sich in Brot- und Backwaren, die mit dem AMA-

Gütesiegel gekennzeichnet sind, ausschließlich herkunftsgesichertes österreichisches Getreide befindet. Zusätzlich zum Herkunftsnachweis soll sichergestellt werden, dass nur jene landwirtschaftlichen Betriebe AMA-Gütesiegel-Getreide liefern dürfen, die sich in einem definierten Ausmaß am ÖPUL beteiligen und dadurch nachweislich ihren Teil zur Erreichung von Umwelt- und Klimazielen in der Landwirtschaft beitragen.

## Vorteile für Landwirte

Die von heimischen Landwirtinnen und Landwirten produzierten Ackerfrüchte werden durch das AMA-Gütesiegel-Programm weniger austauschbar. Der Beitrag der Ackerbauern zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität sowie zum Klimaschutz wird nun erstmalig sichtbar gemacht. Darüber hinaus zeigen aktuelle Entwicklungen am Getreidemarkt und hinsichtlich der geopolitischen Lage umso mehr, dass auch bei Ackerfrüchten eine transparente Herkunftssicherung notwendig ist, um die hohe Qualität der

österreichischen Lebensmittel zu gewährleisten und hervorzuheben.

## Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Grafik sind jene ÖPUL-Maßnahmen ersichtlich, die für das AMA-Gütesiegel-Programm „Ackerfrüchte“ relevant sind. Die Voraussetzungen zur Teilnahme sind erfüllt, wenn:

- mindestens drei ÖPUL-Punkte (●●●) erreicht wurden und
- mindestens eine Basismaßnahme erfüllt wurde.

Die Basismaßnahmen können dabei untereinander und mit ergänzenden Maßnahmen kombiniert werden. Bei den Maßnahmen „Begrünung Zwischenfrucht“ und „bodennahe Gülleausbringung“ sind Mindestflächen/-mengen für die Teilnahme zu beachten:

- Mindestfläche bei Begrünung Zwischenfrucht (mind. 10% der Ackerfläche)
- Mindestmenge bei bodennahe Gülleausbringung (mind. 100 m<sup>3</sup> flüssiger Wirtschaftsdünger)
- Auch die Einhaltung der GAB-

## Anmeldung ab November 2023

1. Einstieg AMA-Portal „Mein Gütesiegel“ <https://amamarketing-portal.services.ama.at/>
2. Identifizierung mit eAMA-Login (PIN-Code oder ID Austria/ Handy-Signatur)
3. Anmeldung zum AMA-Gütesiegel Ackerfrüchte mit Dateneingabe
4. Landwirtin/Landwirt erhält elektronische Bestätigung

und GLÖZ-Bestimmungen ist Voraussetzung für die Teilnahme beim AMA-Gütesiegelprogramm – sie sind ohnehin Voraussetzung für Direktzahlungen.

## Beantragte ÖPUL-Maßnahmen prüfen

Auswertungen der AMA haben ergeben, dass etwa 90 Prozent der österreichischen Getreidebäuerinnen und -bauern die Voraussetzungen hinsichtlich der Teilnahme an relevanten ÖPUL-Maßnahmen und die mindestens drei „ÖPUL-Punkte“ schon jetzt erfüllen. Es wird empfohlen, schon früh genug zu prüfen, ob mit den aktuell beantragten Maßnahmen eine Teilnahme am AMA-Gütesiegel-Programm „Ackerfrüchte“ bereits möglich wäre oder noch Maßnahmen benötigt werden. Zusätzliche Maßnahmen können bis Ende 2023 im AMA-Mehrfachantrag 2024 beantragt werden.

## Kontrollen

Für das AMA-Gütesiegel-Programm „Ackerfrüchte“ wird das vorhandene Kontrollsystem der AMA herangezogen. Zusätzlich ist jährlich von den Landwirtinnen und Landwirten eine Selbstevaluierung anhand einer Checkliste durchzuführen und zu dokumentieren. Stichprobenartig erfolgen darüber hinaus risikobasierte Vor-Ort-Kontrollen.

Basismaßnahmen						
BIO	BIO – Teilbetrieb Ackerbau	UBB	Vorbeugender Grundwasserschutz Gesamtbetrieb	Vorbeugender Grundwasserschutz Teilfläche	Begrünung Immergrün	Begrünung Zwischenfrucht
●●●	●●●	●●●	●●○	●○○	●●○	●○○
Ergänzende Maßnahmen						
Erosionsschutz Acker Mulch-/Direktsaat	Erosionsschutz Acker Untersaat	Erosionsschutz Acker Querdämme	Bodennahe Gülleausbringung	Naturschutz Ackerbau	Ergebnisorientierte Bewirtschaftung - Ackerbau	Wasserrahmenrichtlinie Landwirtschaft
●○○	●○○	●○○	●○○	●○○	●○○	●○○

Gütesiegel Ackerbau: Die Voraussetzungen zur Teilnahme sind erfüllt, wenn eine Basismaßnahme aus der oberen Reihe und insgesamt drei „ÖPUL-Punkte“ erreicht werden.

# Europameister im negativen Sinn

Erreichung des 2,5-Hektar-Bodenverbrauchsziels der Bundesregierung erfordert auch steuerliche Anreize.

WIFO-Studie: Zusätzlich zu raumplanerischen Maßnahmen braucht es eine fiskalische Strukturreform mit u. a. Zweckwidmung von Steuern zur Sanierung von Altbestand und zur Mobilisierung von Leerstand – 40.000 Hektar leerstehende Immobilien in Österreich. „Österreich ist beim Bodenverbrauch weiter Europameister im negativen Sinn. Dabei hat der heurige Sommer erneut vor Augen geführt, wie schnell sich Betonflächen in Hitzeinseln verwandeln und welche Kraft das Wasser im Fall von Starkniederschlägen und fehlender Versickerungsmöglichkeit hat. Faktum ist: Der gegenwärtige Bodenverbrauch von mehr als 11 Hektar Äckern und Wiesen oder umgerechnet im Ausmaß von 16 Fußballfeldern pro Tag gefährdet nicht nur die heimische Lebensmittelproduktion, die Tier- und Pflanzenwelt, den Tourismus etc. Die Verbauung befeuert auch die Auswirkungen von Extremwetterereignissen wie Überschwemmungen. Daher besteht unverzüglicher Handlungsbedarf. Es braucht ein umfassendes Maßnahmenbündel von raumplanerischen Vorgaben bis hin



Täglich werden mehr als 11 Hektar Äcker und Wiesen verbaut. Foto: ÖHV

zu fiskalischen Instrumenten, um das Bodenverbrauchsziel der österreichischen Bundesregierung von höchstens 2,5 Hektar pro Tag bis 2030 zu erreichen“, so der eingehende Appell des Vorstandsvorsitzenden der Österreichischen Hagelversicherung, Dr. Kurt Weinberger, des WIFO-Direktors Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD und der Autorin der im Auftrag der Österreichischen Hagelversicherung erstellten WIFO-Studie „Steuerpolitische Instrumente zur Verringerung des Bodenverbrauchs in Österreich“, Dr. Margit Schratzenstaller.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

## Begrenzung des Flächenverbrauchs

**Gabriel Felbermayr:** „Bereits in der WIFO-Studie ‚Bodenverbrauch nimmt uns Essen vom Teller‘ von Dozent Dr. Franz Sinabell wird die Dringlichkeit der Begrenzung des Flächenverbrauchs dargestellt, um den Verlust der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln einzudämmen. Die Ergebnisse zeigen, dass das Ackerland zwischen 1999 und 2020 um über 72.000 Hektar abgenommen hat. Umgerechnet in Versorgungsleistung bedeutet dieser Rückgang, dass in Österreich binnen 20 Jahren etwa 480.000 Menschen pro Jahr weniger ernährt werden können. Ein Beispiel für eine konkrete Maßnahme ist die Einführung einer bundesweiten Leerstandsabgabe. Das würde dem Staat Mehreinnahmen einbringen, mit denen man die Grunderwerbsteuer senken kann, die die effiziente Verwendung von Grund und Gebäuden behindert. Letztendlich braucht es aber auch quantitative Messgrößen, um die Verbauung einzudämmen. Alles andere wäre vergleichbar mit einer gesetzlichen Regelung, mit der die Anzahl der Verkehrstoten durch Raserei reduziert werden sollte, dabei aber auf das Tempolimit vergessen und nur an die eigene Vernunft appelliert wird.“

## Zersiedelungen gehören eingedämmt

**Margit Schratzenstaller:**

„Es braucht beim Bodenverbrauch eine bodenständige Reform, beispielsweise bei der Kommunalsteuer. So kann eine verpflichtende interkommunale Teilung des Kommunalsteueraufkommens helfen, Anreize für Umwidmungen zu verringern und Zersiedelung einzudämmen. Wir haben in Österreich leerstehende Industrie-, Gewerbe- und Wohnimmobilien laut Umweltbundesamt im Ausmaß von 40.000 Hektar. Das entspricht in etwa der Fläche der Stadt Wien. Eine verpflichtende österreichweite Leerstandsabgabe sowie die Wiedereinführung der Zweckwidmung des Wohnbauförderungsbeitrages und die Verwendung eines Teils der Mittel für Altbausanierung können helfen, den Leerstand einzudämmen. Tatsache ist aber auch, dass fiskalische Aspekte nur eine Maßnahme innerhalb eines breiten Ansatzes sein können. Jedenfalls müssen auch raumplanerische Aspekte berücksichtigt werden: Eine verpflichtende Leerstandsdatenbank sowie die gesetzliche Ausweisung von besonders wertvollen Agrarflächen wie in der Schweiz sind ebenso konkrete Vorschläge wie mögliche neue Instrumente im Zusammenhang mit handelbaren Flächenzertifikaten oder CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikaten.“



## Umdenken bei Bodenverbrauch gefordert

Der Bodenverbrauch war auch Thema bei einer Pressekonferenz der LK Tirol gemeinsam mit der ÖHV. Josef Hechenberger, Präsident der LK Tirol, und Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der ÖHV, appellierten dabei an die Politik, strengere Maßnahmen gegen den Bodenfraß zu ergreifen. „Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr, Wohnraum – viele Sparten benötigen für ihre Weiterentwicklung Grund und Boden. In den letzten Jahrzehnten sind wir viel zu sorglos mit dem Flächenverbrauch umgegangen, Österreich hat europaweit die höchste Dichte an Supermärkten und auch das Straßennetz ist extrem ausgebaut. Daher braucht es jetzt ein Umdenken, damit der rasante Verbrauch nicht in diesem Ausmaß weitergeht, denn die Rechnung dafür bekommen die nächsten Generationen präsentiert. Wir brauchen unverbauten Flächen, sie sind unsere Versicherung im Kampf gegen den Klimawandel. Beispielsweise kann ein Quadratmeter Grünland bis zu 200 Liter Niederschlag je Meter Tiefe aufnehmen. Gerade in Tirol ist der Druck auf die landwirtschaftlichen Flächen hoch. Die Ausweisung der landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen war ein wichtiger Schritt, der aber leider nicht ausreicht“, so Josef Hechenberger.

Foto: ÖHV



# Volatile Preis- und Absatzsituation prägt bäuerliches Einkommen

Der Grüne Bericht stellt die jährliche Analyse der agrarwirtschaftlichen Entwicklung sowie der sozialen und wirtschaftlichen Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft dar.

Thomas Weber  
LK Österreich

Die Auswertungen der knapp 2.000 freiwillig buchführenden Betriebe zeigen für das Jahr 2022 ein Ausnahme-Ergebnis, das im Kontext der globalen Entwicklungen zu lesen ist. Stellt man unmittelbar die Jahre 2021 und 2022 einander gegenüber, zeigt sich ein Zuwachs des land- und forstwirtschaftlichen Einkommens von durchschnittlich 42 Prozent auf 45.757 Euro.

Die Einkommensentwicklung der letzten zehn Jahre (siehe Grafik) zeigt ein differenziertes und von Volatilität geprägtes Bild, welches das starke Plus im Jahr 2022 dringend notwendig gemacht hat.

## Was wirkte sich positiv auf die Einkünfte aus?

Die folgenden Faktoren haben sich im Jahr 2022 positiv auf die land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte ausgewirkt:

- Produktionsausweitung und höhere Erzeugerpreise in der Milchwirtschaft und Rinderhaltung
- gestiegene Erntemengen im Marktfruchtbau sowie höhere Produktpreise im Getreidebau
- gestiegene Erzeugerpreise in

- der Schweinehaltung
- Entlastungsmaßnahmen der öffentlichen Hand
- deutlich höherer Holzeinschlag in der Forstwirtschaft

## Faktoren, die die Einkünfte schmälerten

Gegenüber dem Vorjahr übten folgende Faktoren einen negativen Einfluss auf die land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte im Jahr 2022 aus:

- hohe Aufwendungen für die Tierhaltung, insbesondere Futtermittel und Tierzukäufe
- deutlich gestiegene Sachaufwendungen für Energie und Düngemittel
- höhere Abschreibungen, vor allem für Maschinen und Geräte

- niedrige Holzpreise in der Forstwirtschaft

## Entwicklungen von Sparte abhängig

In den einzelnen Bereichen gab es zum Teil unterschiedliche Entwicklungen (immer im Vergleich zum Jahr 2021):

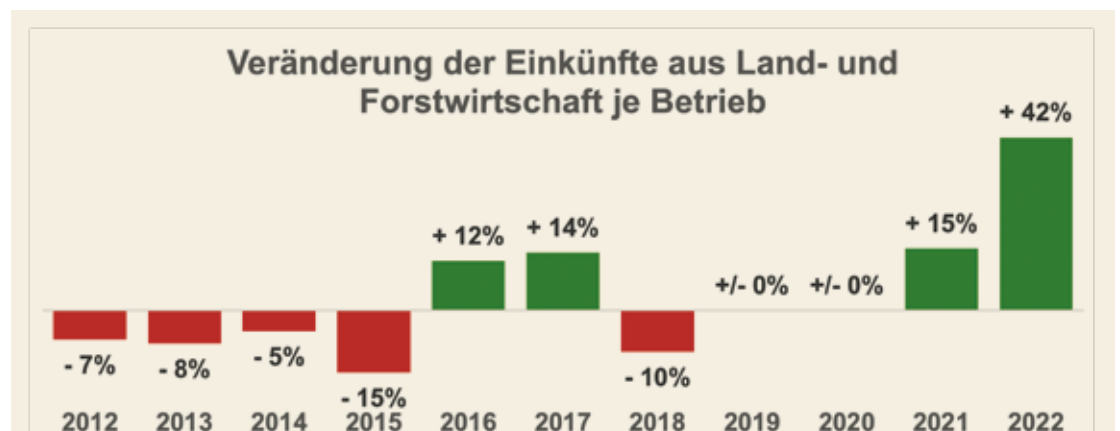
- **Marktfruchtbetriebe:** 46 % Einkommenszunahme, insbesondere aufgrund gesteigerter Erntemengen bei Weizen und Hartweizen sowie höherer Erzeugerpreise
- **Dauerkulturbetriebe:** 4 % Einkommensrückgang, insbesondere aufgrund von Ertragsrückgängen beim Kernobst und deutlich gestiegenen Energiekosten
- **Futterbaubetriebe:** 55 %

## Alle Daten auf einen Blick

Weitere Details zur Einkommenssituation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft sowie ein Überblick über Produktion, Märkte und Struktur des Agrarsektors finden sich im Grünen Bericht 2023 unter: [www.gruenerbericht.at](http://www.gruenerbericht.at)

Einkommenszunahme, insbesondere aufgrund höherer Erzeugerpreise und leichter Bestandsaufstockungen in der Rinderhaltung

- **Veredelungsbetriebe:** 46 % Einkommenszunahme, insbesondere durch gestiegene Er-



Zehnjahresvergleich der prozentuellen Veränderung der land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte zum jeweiligen Vorjahr im Durchschnitt aller Betriebe

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis Grüner Bericht 2023



Foto: Pixabay/Joe

# Freischaltung der Handy-Signatur nur noch bis Dezember möglich

Zur sicheren Gewährleistung der Antragstelleridentität und zum besseren Schutz aller Antragsdaten ermöglicht die Agrarmarkt Austria (AMA) das Absenden von Anträgen nur noch mit einer qualifizierten elektronischen Signatur (Handy-Signatur bzw. ID Austria).

**Thomas Weber**  
LK Österreich



Die Möglichkeit der Freischaltung der Handy-Signatur durch die Landwirtschaftskammer wurde bis 4. Dezember verlängert. Foto: NordWood Themes Unsplash

zeugerpreise in der Schweinehaltung und höhere Verkaufsmengen in der Geflügelhaltung

■ **Gemischtbetriebe:** 51 % Einkommenszunahme, insbesondere durch höhere Erträge aus Getreideanbau und Tierhaltung

■ **Forstbetriebe:** 22 % Einkommenszunahme, insbesondere durch einen erhöhten Holzeinschlag sowie hohe Brennholzpreise

## Einkommensplus bei Bio- und Bergbauern

Bergbauernbetriebe verzeichneten im Jahr 2022 je Betrieb Einkünfte in der Höhe von 34.603 Euro, was gegenüber dem Vorjahr eine Einkommenszunahme von 45 Prozent bedeutet, während Nicht-Bergbauernbetriebe gegenüber 2021 eine Einkommenszunahme von knapp 39 Prozent erzielen konnten.

Biobetriebe insgesamt konnten eine Einkommenszunahme von 18 Prozent erwirtschaften, was vor allem auf höhere Erträge aus dem Getreideanbau sowie der Milch- und Forstwirtschaft zurückzuführen ist. Ihre Einkünfte lagen je Betrieb im Durchschnitt bei 37.416 Euro.

Seit November 2022 ist das Absenden des Mehrfachantrags nur mehr mit einer qualifizierten elektronischen Signatur wie der Handy-Signatur oder ID Austria möglich. Das gilt in weiterer Folge auch für alle notwendigen Korrekturen. Ausschließlich bei Inanspruchnahme der Hilfestellung der Landwirtschaftskammer bei der Antragseinreichung darf in begründeten Fällen, wo dies nicht anders möglich ist, die Unterschrift auf der Verpflichtungserklärung vom Antragsteller noch per Hand und somit ohne Verwendung der Handy-Signatur erfolgen. Dennoch wird dringend empfohlen, sich eine Handy-Signatur freischalten oder sich gleich für die ID Austria, den elektronischen Identitätsnachweis, registrieren zu lassen.

## LK auf Bezirksebene schaltet Signatur frei

Nachdem die Einführung der ID Austria mit 5. Dezember abermals verschoben wurde, wurde auch die Möglichkeit der raschen und unkomplizierten Freischaltung der Handy-Signatur bei offiziellen Registrierungsstellen bis 4. Dezember verlängert. Um die digitale Un-

terschrift nutzen zu können, muss sie zuerst freigeschalten werden. Die Online-Freischaltung der Handy-Signatur für Landwirte ist kostenlos und noch bis 4. Dezember direkt auf der Bezirksbauernkammer (BBK), dem Bezirksreferat beziehungsweise der Außenstelle möglich. Dazu ist ein gültiger amtlicher Lichtbildausweis mitzubringen. Wenn bereits eine Handy-Signatur vorhanden ist, empfiehlt es sich, diese noch bis 5. Dezember für weitere fünf Jahre zu verlängern; spätestens dann muss sie in eine ID Austria umgewandelt werden. Die Gültigkeitsdauer der Handy-Signatur kann unter [www.handy-signatur.at](http://www.handy-signatur.at) im Menüpunkt „Mehr“ und Unterpunkt „Meine Daten“ eingesehen werden.

Ab 5. Dezember wird die ID Austria, zu der die Handy-Signatur weiterentwickelt wird, nur noch von Registrierungsbehörden wie der Passbehörde oder der Landespolizeidirektion ausgestellt werden. Auch ein vergessenes Passwort für die Handy-Signatur kann ab diesem Zeitpunkt nur noch von Registrierungsbehörden und nicht mehr von Mitarbeitern der Bezirksbauernkammer vorgenommen werden.

Die Überprüfung des Handy-Signatur-Passworts bereits vor dem Termin zur MFA-Abgabe auf der Bezirksbauernkammer wird daher dringend empfohlen.

## Elektronische Signatur hilft nicht nur beim MFA

Mit der Handy-Signatur können neben der Unterzeichnung des MFA jederzeit andere Verträge oder Online-Amtswege wie etwa FinanzOnline, Versicherungsdatenabfrage oder Pensionskonto im Internet rasch, fälschungssicher und rechtsgültig abgewickelt und digital unterschrieben werden. Ebenso kann mit der Handy-Signatur das Unternehmensserviceportal (USP) [www.usp.gv.at](http://www.usp.gv.at) mit zahlreichen E-Government-Anwendungen der Verwaltung, darunter die eZustellung für Bescheide und Mitteilungen der AMA oder des RinderNET, genutzt werden.

Nähere Informationen zur Verwendung der Handy-Signatur im eAMA findet man unter [www.ama.at](http://www.ama.at) in den Fragen und Antworten in der Rubrik „Fachliche Informationen“ unter dem Punkt „eAMA – Das Internetserviceportal“.

VI

# Soforthilfemaßnahme für Sektoren in schwieriger wirtschaftlicher Situation

Die EU-Agrarreserve stellt 5,53 Millionen Euro für Österreich zur Verfügung. Diese wurden den Sektoren Ackerbau, Almwirtschaft und Putenhaltung zugesprochen.

Thomas Weber  
LK Österreich

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) sieht eine Agrarreserve als finanzielle Soforthilfe für landwirtschaftliche Sektoren, die von spezifischen Bewirtschaftungerschwernissen schwer getroffen werden, vor. Im Rahmen des sogenannten „3. Hilfspakets“ hat die EU 330 Millionen Euro aus dieser Reserve zur Verfügung gestellt, wovon 5,53 Millionen Euro für Österreich bestimmt sind. Aufgrund ihrer derzeit überdurchschnittlich schwierigen wirtschaftlichen Situation werden die Mittel aus der Agrarreserve in Österreich für die Sektoren Ackerbau in der Höhe von 4 Millionen Euro, Almwirtschaft in der Höhe von 0,3 Millionen Euro und Putenhaltung in der Höhe von 1,23 Millionen Euro aufgewendet.

Im Ackerbau prägen schwierige Marktbedingungen infolge stark fallender Preise bei hohen Inputkosten sowie Ernteinbußen infolge des Wegfalls bestimmter Pflanzenschutz-Wirkstoffe das Anbaujahr 2023. Klimawandel und Extremwetterereignisse belasten die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Almbewirtschaftung. Eine deutliche Kaufzurückhaltung der Konsumentinnen und Konsumenten bei gleichzeitig erst kürzlich getätigten Stallinvestitionen gefährdet die Existenz der Putenhalter.



Die Soforthilfe stellt eine Einmalzahlung dar und wird zu 100 Prozent aus EU-Mitteln finanziert. Fotos: Richter, dür (2)

## Fördervoraussetzung für Ackerbau

Anspruchsberechtigt sind Landwirtinnen und Landwirte, die die Voraussetzung „aktiver Landwirt“ erfüllen und im MFA 2023 eine Mindestbetriebsgröße von 1,5 ha vorweisen. Die Soforthilfe für Ackerflächen wird für alle im Mehrfachantrag 2023 beantragten und förderfähig ermittelten Ackerflächen (Nutzungsart „A“), ausgenommen „LSE Bäume/Büsche“, gewährt. Der Auszahlungsbetrag je Hektar ergibt sich, indem das Beihilfevolumen durch die österreichweit 2023 beantragte Ackerfläche geteilt wird; er wird sich schätzungsweise auf rund 3 €/ha belaufen.

## Fördervoraussetzung für Almwirtschaft

Anspruchsberechtigt sind Landwirtinnen und Landwirte, die die Voraussetzung „aktiver Landwirt“ erfüllen

und im MFA 2023 mindestens 1,5 ha Almweideflächen beantragt haben. Die Soforthilfe für Almwirtschaft wird für alle im Mehrfachantrag 2023 beantragten Almweideflächen gewährt. Der Auszahlungsbetrag je Hektar ergibt sich, indem das Beihilfevolumen durch die österreichweit 2023 beantragte Almweidefläche geteilt wird; er wird sich schätzungsweise auf rund 1 €/ha belaufen.

## Fördervoraussetzung für Putenhaltung

Anspruchsberechtigt sind Putenhalter, die bei der AMA registriert sind, zum Stichtag 30. Juni 2023 als Putenerzeuger Mitglied der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) sind und im Zeitraum von 1. Juli 2022 bis 30. Juni 2023 Puten gehalten haben. Die Soforthilfe wird der für die Putenhaltung nutzbaren Stallfläche einschließlich erhöhter Flächen bzw. Ebenen im Ausmaß von max. zehn Prozent

der Stallgrundfläche sowie der Fläche von Außenklimabereichen gewährt. Der Auszahlungsbetrag je Putenerzeuger ergibt sich, indem das Beihilfevolumen durch die insgesamt von der QGV bis 30. September 2023 an die AMA gemeldete nutzbare Stallfläche geteilt wird.

Die Beantragung erfolgt für die betroffenen Betriebe somit automatisch aus dem bereits eingereichten MFA 2023 beziehungsweise der Meldung der QGV an die AMA. Betriebe, welche trotz Vorliegen der Fördervoraussetzung auf die Auszahlung der Soforthilfemaßnahme verzichten, sind angehalten, dies der AMA bis spätestens 20. Oktober 2023 per E-Mail oder postalisch bekanntzugeben.

Die Auszahlung wird durch die AMA erfolgen und ist gemeinsam mit der Hauptauszahlung der Mittel der Gemeinsamen Agrarpolitik am 21. Dezember 2023 vorgesehen.

# Aktiv etwas für die eigene Gesundheit tun!

In Bewegung kommen, Gewicht reduzieren, eine Auszeit vom Alltag nehmen, Energie und Lebensfreude tanken – all das ist möglich mit und bei den aktuellen Gesundheitsangeboten der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS).

Bei der SVS steht Prävention ganz besonders im Fokus. „Gemeinsam gesünder“ ist nicht nur ein Leitgedanke, sondern auch ein ganz konkretes Angebot der SVS an ihre Kunden. So unterstützt sie mit maßgeschneiderten Gesundheits- und Vorsorgeprogrammen fit zu bleiben und physischen wie auch psychischen Gesundheitsproblemen effektiv vorzubeugen. Die Angebote der SVS sind umfassend und vielfältig: Dazu zählen etwa die SVS-Ge-

sundheitswochen und Aktiv-Camps sowie der SVS-Gesundheitshunderter.

## Gesundheitshunderter

Dieser Bonus von 100 Euro kann einmal pro Jahr bei der SVS beantragt werden, und zwar für gesundheitsfördernde Aktivitäten in den Bereichen Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit und Raucherentwöhnung bei einem qualifizierten Anbieter. Den



Foto: Adobestock/ARochau

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Bonus gibt es auch für die Teilnahme an einem SVS-Camp. Jeder kann sich also ein ganz individuelles Gesundheitsprogramm zusammenstellen. Voraussetzung ist eine aufrechte Krankenversicherung bei der SVS, ebenso ist der Nachweis über die Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung innerhalb der letzten drei oder, ab 40 Jahren, der letzten zwei Jahre notwendig. Alle Infos und Antragsmöglichkeit unter: [svs.at/gesundheitshunderter](https://svs.at/gesundheitshunderter)

Für die Vorsorgeuntersuchung gibt es im Rahmen der Gesundheitsaktion 2023 „Gemeinsam vorsorgen“ obendrauf noch einen weiteren Bonus von einmalig 100 Euro. Daher: Noch bis Ende des Jahres mitmachen und ab zum Gesundheits-Check. Alle Infos unter: [svs.at/gemeinsamvorsorgen](https://svs.at/gemeinsamvorsorgen)

**Übrigens, den Bonus für den Gesundheits-Check und den Gesundheitshunderter erhalten auch mitversicherte Kinder und Jugendliche.**

## Mit svsGO: Bewirtschaftungsverhältnisse checken!

Selbständig, jederzeit und überall: Mit svsGO, den digitalen Services der SVS, lassen sich Sozialversicherungsanliegen einfach, sicher und schnell erledigen.

Mit svsGO können beispielsweise Wahlarztrechnungen oder ärztliche Verordnungen zur Vergütung bzw. Bewilligung einfach und bequem bei der SVS eingereicht und der Bearbeitungsstatus online mitverfolgt werden. SVS-Kunden ist es via svsGO auch möglich, Nachrichten oder Unterlagen auf direktem und sicherem Weg an die SVS zu senden, Anträge einzubringen oder Bestätigungen herunterzuladen.

**svsGO kann jetzt noch mehr:** Über das digitale Beitragskonto sehen SVS-Kunden den aktuellen Stand ihres Beitragsaldos. Betriebsführer können in Kürze auch eine Übersicht ihrer Bewirtschaftungsverhältnisse abrufen und somit überprüfen, ob die bei der SVS erfassten bewirtschafteten land- und forstwirtschaftlichen Flächen aktuell sind. Bei Änderungen in der

Bewirtschaftung gibt es dazu sogleich die Möglichkeit, diese online einzumelden. Auch Bestätigungen über eingezahlte Sozialversicherungsbeiträge lassen sich jederzeit online abrufen.

Viele dieser Services können nicht nur im svsGO-Portal, sondern auch mit der svsGO-App am Handy genutzt werden. Einzige Voraussetzung da-

für ist eine gültige Handy-Signatur oder die ID Austria.

Mit svsGO, den digitalen Services der SVS, sparen sich SVS-Kunden unnötige Wege, jede Menge Zettelwirtschaft und vor allem Zeit für die wichtigen Dinge im Leben: ihren Betrieb, ihre Familie, ihre Freizeit.

Alle Infos unter: [svs.at/go](https://svs.at/go)

# AMA-Marketing startet neue Kampagne „Das hat einen Wert“

Am 14. September fiel der Startschuss für die neue österreichweite Kampagne der AMA-Marketing. Unter dem Claim „Das hat einen Wert“ werden bis Ende des Jahres verschiedene Werbeformate in TV, Kino, Social Media sowie im öffentlichen Raum und im Radio zu sehen bzw. hören sein.

Zu jeder Zeit genügend Lebensmittel in Supermärkten vorzufinden, ist für viele Menschen selbstverständlich. Das breit gefächerte Angebot an Produkten ist zu einem großen Teil den heimischen Bäuerinnen und Bauern zu verdanken. Sie tragen damit wesentlich zur Versorgung der Bevölkerung bei. Um den Wert von Lebensmitteln stärker ins Bewusstsein zu rufen, startete die AMA-Marketing eine neue Kampagne. „Damit wollen wir die Leistungen der Landwirtschaft nicht nur für die Lebensmittelproduktion, sondern auch für unsere Natur- und Kulturland-



Rafael Weinrichter (Landwirt), Lorenz Mayr (Aufsichtsratsvorsitzender AMA-Marketing und Vizepräsident LK NÖ), Valentina Gutkas (Landwirtin), Christina Mutenthaler-Sipek (Geschäftsführerin AMA-Marketing) und Andreas Weinrichter (Landwirt)

Foto: AMA-Marketing/Bohusch

schaft greifbarer machen und das Verständnis wecken, dass Landwirtinnen und Landwirte von ihrer Arbeit leben können müssen“, erklärt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

## Kampagnenfahrplan

Die gesamte Kampagne wurde auf Familienbetrieben produziert, damit möglichst reale Bilder entstehen. In den Haupt-

rollen waren nicht Schauspielerinnen und Schauspieler, sondern echte Bäuerinnen und Bauern, deren Leistungen stets im Mittelpunkt standen. Es gab auch kein fixes Skript, die Protagonistinnen und Protagonisten wurden einfach bei ihrem Tagesablauf begleitet.

Die Kampagne startete mit dem Schwerpunkt Milch, bei dem das Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt steht. Anfang Oktober beginnt der Getreide-

schwerpunkt. Der Fokus liegt hier auf Regionalität, Biodiversität und kurzen Transportwegen. Ab Ende Oktober wird der Schwerpunkt auf Fleisch gelegt. Hier geht es vor allem um die Kreislaufwirtschaft.

Die Spots werden bis Ende des Jahres in TV, Kino, Social Media, auf Werbemedien im öffentlichen Raum und im Radio ausgespielt.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing

## Making of: Das waren die Dreharbeiten

Die österreichweiten Dreharbeiten für die Kampagne starteten Mitte Juli im Wein- und Waldviertel in Niederösterreich, wo die Sujets für den Bereich Getreide gedreht wurden. Auf weiten Weizen-, Dinkel- und Roggen-Feldern sowie auf Bauernhöfen entstanden authentische Bilder mit Bäuerinnen und Bauern in den Hauptrollen. In den darauffolgenden Wochen ging es weiter ins Innviertel nach Oberösterreich und in den Salzburger Flachgau, um Milchviehbetriebe vor den Vorhang zu holen. Im Hausruck- und Traunviertel in Oberösterreich wurde auf Rindermastbetrieben gedreht. Zum Thema Apfel filmten die Drehteams in Edelsbach bei Feldbach in der Steiermark, der Gemüsedreh fand in Eferding in Oberösterreich statt. Als letzte Station zog es die Drehteams in die Steiermark, um Geflügel- und Schweinemastbetriebe vor die Kameralinse zu bekommen. Neben Landwirtinnen und Landwirten kommen auch viele Verarbeitungsbetriebe in den Spots vor.

Foto: AMA-Marketing/Wolfgang Bohusch

